167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung | Kreisblatt | Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Anzeigenbestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. - Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 166 54. - Fernruf 100 und 101.

Dienstagausgabe | Merseburg, den 8. November 1927 | Nummer 262

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Der Rotterdamsche „Courant" schreibt zu den Berliner Veröffentlichungen: Die Sensationsjäger sind nicht auf ihre Rechnung gekommen. Beanstandungen, wie die des Reparationsagenten kommen in einem Staate, dem man die staatliche Finanzhoheit faktisch genommen hat, immer vor. Der Erfüllungswille Deutschlands wird vom Generalagenten ausdrücklich anerkannt.

*

Das Pariser „Journal" meldet aus Berlin, die deutsche Antwort geht jetzt nach Paris an die Reparationskommission weiter. Das wird Parker Gilbert nicht hindern, die Besprechungen mit der deutschen Regierung fortzusetzen, deren nächste schon auf den 11. d. M. anberaumt ist.

*

Aus Mainz wird gemeldet: Der „Demokratische Zeitungsdienst" behauptet, der Besatzungsabbau am Rhein wäre am 4. November beendet worden. Die Nachricht erregt am Rhein Kopfschütteln. Wie die französische Kommandantur in Mainz mitteilt, sind zum 9., 12. und 16. November die weiteren Truppentransporte durch die Reichsbahn vorzunehmen.

*

Die Londoner „Times" stellt in ihrem abschließenden Bericht über die Gemeindewahlen fest, daß der Sieg der englischen Arbeiterpartei der Gleichgültigkeit der gemäßigten Wähler zuzuschreiben sei, die nicht an die Urnen gingen. In einigen Wahlbezirken habe die Wahlbeteiligung sogar nur 20 Prozent betragen und nirgends sei sie über 53 Prozent hinausgegangen.

*

Das französisch-belgische Niederlassungsabkommen ist am Montag am Quai d'Orsay unterzeichnet worden und tritt sofort in Kraft. In dem Abkommen räumen sich Frankreich und Belgien in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen die Meistbegünstigung ein.

*

Nach dem „Echo de Paris" ist am Sonntag die Gründung der neuen nationalen unionistischen Liga durch F. Bouillon erfolgt. 51 Ortsgruppen der radikalen Partei waren vertreten. Es wurde beschlossen, im Hinblick auf die nächsten Kammerwahlen die neue nationalistische Liga auf sämtliche Departements auszudehnen.

*

Das Pariser „Petit Journal" meldet aus Rom: Sensationell wirkt die Ankündigung der neuen italienischen Flottenvorlage durch Mussolini. In seiner Rede heißt es, daß er 26 neue Schiffe innerhalb drei Jahre verlange. Er rechne mit den voraussichtlichen Verlusten in dem kommenden Krieg.

*

Der Präfekt von Bozen hat ein Dekret erlassen, das die Anwendung der italienischen Sprache für alle Anschriften, Schreiben und an die Bevölkerung gerichteten Kundgebungen vorsieht. Die Kundgebungen müßten vor ihrer Veröffentlichung den kommunalen Behörden vorgelegt werden.

*

Die nach Tanger ausgelaufene italienische Flotte ist noch nicht nach dem italienischen Kriegshafen Spezia zurückgekehrt. Die Blätter geben jetzt unumwunden zu, daß Italien in Marokko bleiben werde.

*

Die Russen haben ihre Zahlungen in Deutschland am 4. November geleistet. Die Londoner „Morningpost"-Meldungen von einer Einstellung der Russenzahlungen trifft somit für Deutschland nicht zu.

*

Die Moskauer „Pravda" veröffentlicht weitere Einzelheiten über die Unterdrückung der Opposition in der kommunistischen Partei. Nur in Moskau sei die Redefreiheit für Trotzki und seinen Anhang wieder hergestellt, im übrigen Sowjetrußland würden Versammlungen gegen die Sowjetregierung nicht zugelassen und die Oppositionsklubs geschlossen.

*

Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch hat gestern vom König die Vollmacht zur Unterzeichnung des französisch-südslawischen Freundschaftsvertrages erhalten. Heute nachmittag wird Marinkowitsch nach Paris abreisen. Die Unterzeichnung des Vertrages soll am Samstagvormittag erfolgen.

*

Wie der „Newyork Herald" berichtet, befassen sich Washingtoner Kreise mit dem Gedanken, das Denkmal Friedrichs des Großen in Washington, das während des Krieges im Keller des „War College" aufbewahrt wurde, wieder aufzustellen.

Schwarzer Tag an der Berliner Börse.

Die Veröffentlichung der Denkschrift des Reparationsagenten brachte gestern an der Berliner Börse den Ernst der Lage zum Ausdruck, der auch von den Vereinigten Stahlwerken in ihren Mitteilungen über den Abschluß betont wurde. Der erste Tag der Woche brachte scharfe Kursrückgänge, die an den Terminaktienmärkten im allgemeinen fünf bis zehn Prozent, bei zahlreichen Papieren aber fünfzehn bis dreißig Prozent betrugen. Die Verluste wären zweifellos noch schärfer gewesen, wenn nicht vereinzelt Deckungskäufe stattgefunden hätten. Im internationalen Devisenverkehr zog das englische Pfund auf 4,97 gegen Neuyork an. In Berlin waren Dollars gesucht. Der Kurs daher etwas gesteigert.

Im weiteren Verlauf der gestrigen Berliner Börse gingen die Kurse ruckweise weiter zurück. In einzelnen führenden Terminaktien betrugen die Tagesverluste 30—45 Prozent. Bis zum Schluß der Börse traten kaum wieder nennenswerte Erholungen ein.

*

— Die Panik beweist, daß die Börse durchaus nicht die politische Voraussicht und Feinfühligkeit hat, die man ihr häufig zuschreibt. Zu einer Panik liegt keinerlei Anlaß vor, denn die Lage, wie sie das Gilbertmemorandum schildert, ist keineswegs neu, sondern seit langem deutlich erkennbar. Jetzt handelt es sich nur darum, die Konsequenzen aus der Lage zu ziehen und endlich ganz energisch an öffentliche Sparmaßnahmen heranzugehen. Und wenn die Börse durch die Panik etwa zum Ausdruck bringen will, daß sie angesichts unserer parlamentarischen Zustände an der Durchführbarkeit und Durchführung dieser notwendigen Sparmaßnahmen zweifelt, so hoffen wir einstweilen, daß dies ein ebenso unbegründeter Pessimismus ist, wie ihr vorheriger unbegründeter Optimismus über die bisherige „Konjunktur auf Pump". Politik der Tat, statt der Politik der Sentimentalitäten, „arbeiten und nicht verzweifeln", sei die Parole.

*

Montag früh war der Notenwechsel mit Parker Gilbert der alleinige Gesprächsstoff vor den Kommissionsberatungen im Reichstagsgebäude. Pessimistisch wurde der Notenwechsel von keiner Partei beurteilt. Die Sozialdemokraten wollen ihn aber als Anlaß benutzen, gegen den verhaßten Reichswehretat loszuziehen und dessen Herabsetzung zu beantragen. Die Regierungsparteien erwarten für die nächsten Tage Informationen durch den Reichsfinanzminister. Fest steht schon jetzt: Beamtenbesoldungsgesetz und Reichsschulgesetz bleiben auch durch die Verhandlungen mit Parker Gilbert völlig unberührt.

*

Die Kopenhagener „Nationaltidende" schreibt zum Gilbertschen Memorandum: Die Reparationen Deutschlands sind Kriegsentschädigungen. Ihre Höhe ist ohne Vorbild in der Weltgeschichte. Wenn Deutschland jetzt eine Herabsetzung und eine endgültige Festsetzung der Gesamtschuld beantragt, dann müßte das Weltgewissen zu den Siegern sprechen.

Amerika schwimmt im Geld.

360 Milliarden Mark Jahreseinkommen - 3080 Mark auf den Kopf der Bevölkerung.

Der Neuyorker Korrespondent der Londoner „Daily Mail" schreibt:

Das Gesamteinkommen der 117 Millionen Menschen, die die Bevölkerung der Vereinigten Staaten im Jahre 1926 ausmachten, beträgt nach den Statistischen Bureaus für internationales Einkommen den ungeheuren Betrag von 90 Milliarden Dollar oder 360 Milliarden Mark. Diese Zahl zeigt, daß das amerikanische Volkseinkommen seit 1921 um 180 Milliarden oder um 43 Prozent gestiegen ist. Das Durchschnittseinkommen des Verdieners ist in der gleichen Zeit von 6540 auf 8840 Mark gestiegen.

Amerika hat somit, wie die offizielle Statistik wörtlich erklärt, den höchsten Lebensstandard erreicht, zu dem je die Bevölkerung unseres oder irgend eines anderen Landes gelangt ist. Dabei ist dieses große Anwachsen des Einkommens nicht etwa eine Folge einer Steigerung der Preise, „denn die Durchschnittspreise der Waren sind im Jahre 1926 niedriger gewesen, als 1921".

Der Geldüberschuß der Amerikaner

fließt, wie die Statistiken zeigen, in ausländische Volkswirtschaften ab in einem bisher nie erreichten Grade. Die Auslandanleihen des Monats Oktober stellten einen neuen Rekord dar: 1,06 Milliarden Mark. Die Gesamtsumme der ausländischen Papiere, die während der ersten zehn Monate des Jahres 1927 in den Vereinigten Staaten abgesetzt wurden, übersteigt den Betrag des Gesamtjahres 1926 und beläuft sich auf 5,7 Milliarden Mark.

Das Durchschnittseinkommen beträgt in den Vereinigten Staaten ungefähr 3080 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Demgegenüber betrug für das mit dem 31. März 1926 beendete Jahr das englische Gesamteinkommen rund 59 Milliarden Mark oder etwa 1,365 M. auf den Kopf der Bevölkerung. (In Deutschland beträgt das Gesamtvolkseinkommen zwischen 45 und 50 Milliarden Mark, also zwischen 700 und 800 M. je Kopf der Bevölkerung, wovon noch die Davieskosten abgehen. D. Schriftl.)

Der Steuerüberschuß

wird im Jahre 1928 in den Vereinigten Staaten gemäß den Angaben des Schatzsekretärs Mister Mellon auf 1,82 Milliarden Mark geschätzt. Er schlug daher einen Steuernachlaß von 900 Millionen Mark vor, der zusammen mit den Steuernachlässen der zwei vorhergehenden Jahre dazu führen würde, daß die amerikanischen Steuerzahler im Jahre 1928 3,64 Milliarden Mark weniger Steuern zahlen werden als im Jahre 1925. Uebrigens wurde trotz der Steuernachlässe die öffentliche Schuld der Vereinigten Staaten allein im letzten Monat um 432 Millionen Mark verringert.

Lloyd George für Revision der Ostgrenzen.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: Lloyd Georges große Rede in Manchester wird in allen Abendzeitungen eingehend besprochen. Die „Times" nennt Lloyd Georges Aufforderung, die deutsch-polnische Grenzziehung durch den Völkerbund revidieren zu lassen und dadurch den Frieden in Osteuropa herzustellen, eine Tat.

Lloyd George erklärte ferner, der Krieg werde in Europa unvermeidbar sein, so lange die Locarnoverträge nicht durch Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung vervollständigt würden.

Neuer Besatzungszwischenfall.

Von farbigen Franzosen überfallen.

Am Sonnabend wurde am Ausgang des Ortes Griesheim bei Darmstadt ein junges Paar von farbigen Franzosen überfallen. Der junge Mann erhielt Schläge ins Gesicht, während das Mädchen von ihnen in die Richtung des Waldes verschleppt wurde. Auf ihre Hilferufe eilten mehrere Einwohner hinzu, die die Verfolgung der Täter aufnahmen, ohne jedoch Erfolg zu haben. Das Mädchen hat sich sodann, von den Farbigen zurückgelassen, auf Umwegen nach Hause begeben können. Die Täter konnten am Sonntag früh auf Betreiben der französischen Kommandantur festgestellt werden.

Drohung der steyrischen Heimatwehren gegen das rote Wien.

In Graz fand eine Verbrüderungsfeier zwischen den Heimatwehren und Heimatschutzverbänden der Steiermark statt. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, sich zu einem einheitlichen Verbande zusammenzuschließen.

Das Endergebnis der Tagung war der Beschluß, bei Wiederholung eines Versuches zur Wiederaufrichtung der Räteherrschaft oder einer roten Diktatur, wie er im Juli 1927 gemacht worden sei, den Kampf mit den Hochverrätern mit den radikalsten Mitteln aufzunehmen und unter Umständen von einem Marsch nach Wien zur Befreiung der Stadt aus den Händen landfremder Diktatoren nicht abzustehen.

Arbeitsfrieden!

Die Lehren des Braunkohlenstreiks.

Von Karl Steindorf, Merseburg.

Die nachstehenden Ausführungen eines führenden Anhängers der Werkschaftsgemeinschaftsbewegung verdienen ernste Beachtung, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt der deutschen Weltkonkurrenzfähigkeit angesichts des völligen Wirtschaftsfriedens, der sich in Italien durchgesetzt hat, und der neuerdings stark hervortretenden Betonung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten durch die englische Arbeiterpartei, die bei den kürzlichen englischen Gemeindewahlen den kommunistisch infizierten Wirtschaftsfeinden eine vernichtende Niederlage beigebracht hat. Die Schriftleitung.

Montag, den 17. Oktober, begann der Streik.

Ein bekanntes Wort besagt, daß nie mehr gelogen wird als im Krieg und bei Wahlen. Man kann hinzufügen: Und bei Streiks! In der Tat: Was sich die Linkspresse diesmal geleistet hat, geht nicht auf die bekannte Kuhhaut.

Eine Lügenmeldung jagte die andere.

„Mitteldeutschland im Kampf. Alles streikt. Nur noch 171 Invaliden arbeiten." So ähnlich wurde die Lage dargestellt. Den Vogel schoß der „Vorwärts" ab, der aus Wut über die Massen der nicht streikenden Arbeiter zänzlich den Kopf verloren hatte. So setzte er den Arbeitern Nachrichten vor, die sich völlig widersprechen. Am 18. Oktober (Nr. 492) meldete er in einem Eigenbericht aus Halle, daß die Leunagruben in vollem Betriebe seien, und der Leitartikel phantasiert auf derselben Seite: Die Leunagruben liegen still!

Die Vorwärtsjournalisten werden wohl gedacht haben, das merken die dummen Arbeiter ja doch nicht. So schätzt er die Arbeiter ein. In einemfort wird gelozen, die wirtschaftsfriedlichen, werkgemeinschaftlichen Gruppen beteiligten sich gleichfalls am Streik. Die Tatsachen aber lassen sich nicht durch Lügen aus der Welt schaffen, und in Mitteldeutschland weiß jeder Bescheid, daß nämlich

rund 25 000 Arbeiter nicht gestreikt

haben, daß die meisten Gruben nicht still gelegen haben, daß stellenweise die Forderung sogar höher war, als in normalen Zeiten.

Terror setzte ein, verstärkte sich, man drohte mit Knochen-kaputt-schlagen, man wurde handgreiflich. Eine Fülle von Roheitsakten ist protokollarisch festgestellt. Das war kein Streikpostenstehen mehr, das waren Massenansammlungen, wie selbst die behördlichen Stellen zugeben müssen. Massenansammlungen nicht etwa von streikenden Bergleuten, sondern von landfremden Elementen, fähig und bereit zu jeder Untat.

Und trotzdem stand diese Armee von vielhundertköpfigen Arbeitswilligen, ließ sich durch nichts, keine Anpöbelungen, keine Roheitsakte abhalten.

Helden der Arbeit.

Ja, fürwahr Helden sind es, Helden einer besseren Einsicht, die sich auf wirtschaftliche Erkenntnis und volkliche Notwendigkeiten gründet. Die sich der roten Flut von Unvernunft und Verhetzung entgegenwerfen, denen der Sieg sein wird, wenn anders Deutschland leben soll.

Wir lehnen den Streik nicht unter allen Umständen ab, das widerstrebt schon unserer ganzen kämpferischen Einstellung. Gleichwohl sind wir wirtschaftsfriedlich, d. h. wirtschaftsvernünftig. In diesem Falle waren wir erst recht der Meinung, daß der Streik eine Torheit bedeute. Wie lagen denn die Dinge in Mitteldeutschland? Jede Unvoreingenommene wird bestätigen, daß die tatsächlich gezahlten Löhne unzureichend waren angesichts der neuerlichen durch nichts begründeten Teuerung. Wie das kam, das werden die Herren Genossen und „Arbeiterführer" den Kumpels nicht erzählen, weil sie allein die Schuld daran tragen.

Man höre und staune:

Von seinem Verdienst zahlt der mitteldeutsche Kumpel 15 — Fünfzehn — Prozent an Knappschaftsbeiträgen. Abzüge von 9, 12 und 15 Mark pro Woche sind keine Seltenheit gewesen. Daß der verbleibende Lohnrest nicht ausreichend ist, wagt niemand zu bezweifeln, nicht einmal der Unternehmer selbst.

Aber wie ist's mit dem Tariflohn? Es müssen Hexenkünstler gewesen sein, die die in der Linkspresse genannten Tariflöhne errechnet haben. Die Durchschnittslöhne pro Schicht lagen weit über 7 Mark. Höchstens 10 Proz. der Arbeiter mußten sich mit einem minderen sogenannten Tariflohn begnügen. Alle übrigen verdienten weit mehr durch gutes Gedinge und Leistungszuschläge, dank der vorzüglichen Arbeit, die die in der Arbeitnehmervereinigung im Mitteldeutschen Bergbau zusammengefaßten werksgemeinschaftlichen Gruppen geleistet haben. Auch diese tatsächlich gezahlten Durchschnittslöhne dauernd zu erhöhen, ist unser Bestreben. Aber auf dem nach unserer Meinung allein richtigen Wege über

Leistung und Gewinnbeteiligung.

Mit anderen Mitteln erreicht man zwar auch eine Lohnerhöhung, aber nur eine nominale, aber keine reale. Darüber sollte uns eigentlich die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271108-10/fragment/page=0001

Inflation gebührend belehrt haben. Wir wurden Millionäre von Gewerkschaftsgnaden und konnten uns nicht mal mehr ein Pfund Margarine um einen Wochenlohn kaufen! Die Wiederkehr solcher Zustände wollen wir allerdings unter allen Umständen vermeiden.

Die Gewerkschaften reden von Sieg. Noch ein paar solcher Pyrrhussiege, und wir haben die schönste Inflation. Diesen Siegesruhm überlassen wir den Gewerkschaften neidlos. Wir werden ja sehen, wie man sich auf diese Weise totsiegen kann. Im Ernst glaubt ja kein Gewerkschaftsführer daran, daß die Werke den neuen Lohn ohne Preiserhöhung werden bezahlen können. Wird hinterher eine

Kohlenpreiserhöhung

vom Reichswirtschaftsministerium gewährt, dann sind die neuen Löhne sowieso für die Katz. Die dann unausbleibliche Preissteigerung wird sie wieder zunichte machen. Wird die Kohlenpreiserhöhung nicht gewährt, dann werden eine Anzahl von Betrieben die Bude dicht machen müssen, also neue Arbeitslosigkeit. Ob das wirtschaftlich ist, ob das vor allen Dingen Solidarität ist, das zu beantworten, überlassen wir gern den Siegern von gestern.

Gesiegt hat lediglich das System des Herrn Reichsarbeitsministers, in dem sich die Schwächen unserer heutigen, durch die Revolution geschaffenen Arbeitsverfassung verhängnisvoll auswirken, das leider die Unternehmer in ihrer Mehrheit immer noch mitmachen. Systeme aber haben keine Ewigkeitsdauer, das haben wir Deutsche ja am eigenen Leibe erfahren. Wir möchten in diesem Zusammenhange erinnern an

einige Vorkommnisse in England,

dem industriellen, händlerischen, politischen usw. Musterlande. Ohne Zweifel schaut man dort weit in die Zukunft und richtet sich rechtzeitig ein, bevor es nämlich zu spät ist. England hat aus seinem Bergarbeiterstreik gelernt. Nach den verschiedentlichen Verhandlungen zwischen Unternehmer- und Arbeitnehmerorganisationen ist dort in den letzten Tagen unter Führung von Sir Alfred Mond eine Liga für den industriellen Frieden gebildet worden. Werden unsere Unternehmer und Arbeitnehmer auch aus ihrem Streik lernen?

Entspannung gegenüber Polen?

Aus Berlin verlautet: Die Entspannung der Beziehungen zu Polen will man aus der Tatsache herleiten, daß seit Wochen keine Deutschenausweisungen aus Polen, besonders aus Polnisch-Oberschlesien, mehr erfolgt seien. Der polnische Gesandte in Berlin lehnt Erörterungen über die Aussichten der neuen deutsch-polnischen Handelsbesprechungen, sowie über die Einzelheiten des polnischen Entgegenkommens ab.

Der Warschauer „Kurier Warszawska" meldet zur Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen, daß Polen die deutschen Wünsche nach Verbesserung der Exportbedingungen für die deutsche Landwirtschaft und die deutsche Industrie nicht zu erfüllen in der Lage sein werde.

Mit dem Gummiknüppel gegen einen deutschen Abgeordneten.

Am Sonntag nachmittag hielt die Deutsche Katholische Volkspartei in Giraltowitz eine Delegiertenversammlung ab, wobei der Abg. Franz das Hauptreferat hielt. Als er in seiner Rede, anknüpfend an die Worte des Sonntagsevangeliums: „„Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist", die Mitglieder ermahnte, stets Loyalität gegen den polnischen Staat zu üben, sprangen plötzlich aus der Versammlung mehrere Banditen mit Gummiknüppeln und den Rufen: „Wir werden dir den Kaiser geben!" auf den Abgeordneten zu.

Der Abgeordnete wehrte sich gegen die Angriffe, und es gelang ihm schließlich, auf die Straße zu kommen. Dort wurde er erneut von mehreren Banditen umringt, die mit Gummiknüppeln, Stöcken und Schlagringen so lange auf ihn einschlugen, bis er bewußtlos zusammenbrach. Wieder zur Besinnung gelangt, versuchte er, sich mit dem Taschentuch das blutüberströmte Gesicht zu reinigen. Er wurde jedoch daran gehindert, von neuem zu Boden geschlagen und aufs schlimmste mißhandelt.

— Eine seltsame „Entspannung" der deutsch-polnischen Beziehungen. Die Polen benehmen sich wie Apachen, und mit diesen Wilden soll ein Kulturvolk wie das deutsche Freundschaftsverträge schließen?

Rationalisierung der Politik!

Führertagung des Reichslandbundes.

Gestern wurde im großem Saal des Bundeshauses in Berlin die diesjährige Führertagung des Reichslandbundes eröffnet.

Als erster Redner führte Oberregierungsrat Adametz u. a. aus:

Wenn Deutschland jetzt nicht bald selbst Ordnung im eigenen Haus macht, droht die Finanzkontrolle des Auslandes, die in der Praxis mit dem letzten Schritt des Reparationsagenten Parker Gilbert schon jetzt, wenn auch vorläufig, noch vorsichtig, begonnen hat.

Aus einer Reihe von Zahlenbeispielen schloß der Redner dann, daß Deutschland die Dawes-lasten nicht tragen könne. Solange man ihm aber nicht mit Unrecht die zurzeit herrschende ungeheure Mißwirtschaft in den öffentlichen Verwaltungen entgegenhalten kann, werde es fordern können, daß für Deutschland eine tragbare Gesamtbelastung festgesetzt werde. Daß Deutschland

viel zu viel Behörden

hat, geht schon daraus hervor, daß auf Anordnung des Reichsfinanzministers alle Anträge auf Befreiung der Auslandsanleihen von der Kapitalertragssteuer in 150 Exemplaren (!) eingereicht werden müssen. Da die meisten neuen Behörden infolge der unglücklichen Verhältnisse nach 1914 in den Zentralinstanzen in Berlin entstanden sind, muß auch hier mit einem Abbau begonnen werden. Daß auch in den Ländern zu viel Behörden vorhanden sind, darüber gibt es wohl keinen Zweifel. Staatsaufgaben müssen in stärkerem Maße auf die

Selbstverwaltungskörper

übertragen werden. Ebenso notwendig ist eine Zusammenlegung von leistungsschwachen Landkreisen. Bei einer Prüfung der Sparergebnisse einer Verwaltungsreform ergebe sich die Tatsache, daß nur die mittelbaren Ersparnisse sehr beträchtlich sein werden. Eine Verwaltungsreform aber ohne eine großzügige Verfassungsreform undenkbar. Für Deutschland kommt aber nur ein vernünftig gegliederter Einheitsstaat mit weitgehender Selbstverwaltung der einzelnen Reichsteile in Frage.

Landesrat Dr. Kitz-Düsseldorf führte aus, daß die notwendige Verfassungsreform zuerst bei dem Nebeneinander zweier Großregierungen Reich und Preußen und bei dem unzeitgemäßen Fortbestehen der nicht mehr existenzberechtigten Kleinländern und der 128 Ex-Fürsten einzusetzen habe. Durch möglichsten Anschluß der den Anschlußwünschenden und der aus eigener Kraft nicht lebensfähigen kleinen Ländern an

ein Reichsland Preußen

sei die auch noch heute bestehende Kleinstaaterei zu beseitigen. In ruhiger Fortentwicklung könnte dann das Reichsland durch Ausbau der provinziellen Selbstverwaltung aufgelockert werden, und durch die noch selbständigen Länder für die gesunden Werte gewonnen werden, die im Föderalismus stecken.

Eine Verfassungsbestimmung folgenden Inhalts sei am Platze:

„Der Anschluß von Ländern an das Reichsland muß erfolgen, wenn die Mehrheit der Landesabgeordneten es wünscht. Der Anschluß kann erfolgen, wenn ein Drittel der Landesabgeordneten den Anschluß wünscht und das Reichsinteresse den Anschluß verlangt. Im letzteren Falle müssen zwei Drittel der Reichstagsabgeordneten dem Anschluß zustimmen.

Die zukünftige Regelung müsse dahin gehen, daß das Reichsland Preußen die volle Stimmenzahl im Reichsrat erhalte, die ihm nach seiner Einwohnerzahl zukomme. Die süddeutschen Staaten brauchten ihre Erdrückung im Reichsrat nicht zu befürchten, da die Provinzialvertreter des Reichslandes für ihre Provinz unbehindert stimmen könnten. Die Reichslandidee erhalte noch eine besondere Zukunftsbedeutung durch den Anschluß Oesterreichs.

Reichslandbundpräsident Hepp (D.V.P.) schilderte die verhängnisvolle Unrentabilität der Landwirtschaft und die daraus folgende Verschuldung und warnte vor einem Handelsvertrag mit Polen auf Kosten der Landwirtschaft, da dies

die Preisgabe Ostpreußens

bedeute, während andererseits damit angesichts der Zahlungschwierigkeiten Polens und der amerikanischen Kredit-Machtstellung in Polen der deutsche Industrieexport nach Polen Aussicht auf Steigerung nur in Höhe von wenigen Millionen Mark habe. Schließlich wies er darauf hin, daß das Uebermaß der öffentlichen Lasten die Landwirtschaft zum Erliegen zu bringen drohe.

Polnische Militärgrenzwachen in Oberschlesien.

Wie aus amtlicher polnischer Quelle verlautet, beabsichtigt die polnische Regierung, an der deutsch-polnischen Grenze in Oberschlesien militärische Grenzwachen einzurichten. Bisher wurde nur die polnische Ostgrenze militärisch bewacht, während an der Westgrenze Zollbeamte diesen Dienst versahen. Eine entsprechende Gesetzesvorlage ist bereits in Vorbereitung.

— Auch das ist ein sonderbares Entspannungszeichen und ein echt polnischer Auftakt zu den Verhandlungen mit Deutschland.

9 Tote, 17 Schwerverletzte

bei einem Bandenüberfall an der polnisch-russischen Grenze.

Der Krakauer „Kurjer" meldet, daß an der russischen Grenze wieder von einer Bande ein furchtbarer Ueberfall verübt worden ist, dem 26 Menschen zum Opfer fielen. Die 20köpfige russische Bande überfiel drei Gehöfte und ermordete 9 von den Bewohnern in bestialischer Weise. 17 andere Einwohner wurden durch Schüsse und zum Teil durch Messerstiche schwer verletzt. Grenzwachen trieben schließlich die Verbrecher, die sich regelrecht verteidigten, über die Grenze zurück.

Die polnische Presse fordert, daß nunmehr energische Maßnahmen, auch bei den russischen Behörden, gegen die sich häufenden Ueberfälle ergriffen werden.

Britische Marinesoldaten in Kanton beschossen.

Wie aus Kanton berichtet wird, ist nach den mehrfachen Angriffen auf britische Schiffe an dem Zusammenfluß des Kanals mit dem Westfluß eine Marineabteilung an den Landungsanlagen der asiatischen Petroleumkompagnie stationiert worden. Wenige Stunden nach der Landung wurde ein intensives Feuer auf die Marinesoldaten eröffnet, das diese sofort erwiderten. Drei der Angreifer sind getötet worden oder ertrunken.

*

Wie aus Schanghai berichtet wird, versuchten ungefähr 300 Weißrussen das Sowjetkonsulat in Schanghai zu stürmen. Das Konsulat wurde mit Steinen und anderen Gegenständen beworfen, bis schließlich ein Teil der Demonstranten in das Gebäude eindrang. Vom Konsulat aus wurde auf die Angreifer geschossen und einer getötet, während fünf verletzt wurden. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und sperrte das Gebäude ab.

Anschluß der Mongolei an Rußland.

Die Londoner „Times" meldet aus Moskau, die Mongolei hat sich auch politisch den Sowjets angeschlossen. Die Moskauer „Pravda" schreibt, die Sowjetwahlen in der Mongolei hätten sich unter außerordentlich starker Beteiligung vollzogen.

In Moskau sind zu den offiziellen Feierlichkeiten aus Anlaß des zehnten Jahrestages der Sowjetunion zahlreiche Vertreter der ausländischen kommunistischen Organisationen eingetroffen, u. a. auch Klara Zetkin. Gestern abend empfing der Außenminister Tschitscherin das diplomatische Corps.

*

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Washington: Hoovers offizielle Bewerbung als Präsidentschaftskandidat wurde mit der ersten Wahlrede Hoovers in Washington eingeleitet. Hoover erklärte sich für Amerikas unbedingtes Fernbleiben von den europäischen Fragen, für Aufrechterhaltung der militärischen und maritimen Vorherrschaft in Mittelamerika und für einen erhöhten Arbeiterschutz.

*

Es verlautet in London, daß in dem amerikanischen Kongreß eine Vorlage über den Bau von 30 neuen 10 000-Tonnen-Kreuzern und fünf Flugzeug-Mutterschiffen der gleichen Tonnage eingebracht werden soll, die innerhalb eines Jahres fertiggestellt werden sollen.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Washington, daß dem am 2. Dezember zusammentretenden Kongreß der Vereinigten Staaten eine Forderung von 5 Mill. Doll. zugegangen ist für Errichtung einer Marinestation in Managua (Nicaragua). — Damit ist das bisherige freie Nicaragua zur amerikanischen Kolonie erklärt.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Käthe Kollwitz und ihr Werk.

Vortrag Dr. Deri (Berlin), Volkshochschule Halle.

Der riesige Saal des Auditorium maximum überfüllt. Und mit Recht. Denn Käthe Kollwitz ist als Künstlerin eine der größten Persönlichkeiten unserer Zeit.

Der Vortrag selbst war demagogischer als wünschenswert, er wirkte als eine mit allen Raffinement der Vortragstechnik, mit glühender Leidenschaft gehaltene sozialistische Propagandarede unter dem Deckmantel der Kunst. Unter diesem Gesichtspunkt der versteckten politischen Agitation gesehen, war er ein Meisterstück. Aber die Tendenz beeinträchtigte nicht nur den Genuß, sondern auch die volle Würdigung der außerordentlich zahlreichen Lichtbilder der Werke der Künstlerin und die von tiefem Kunstverständnis und Sinn für echte Künstlergröße zeugenden Ausführungen des Redners.

Dr. Deris Vortrag war zu stark auf die Opposition gegen die inzwischen längst zurückgezogenen Urteile derer eingestellt, die der großen Darstellerin des Großstadtelends wegen ihrer einseitigen Weltbetrachtung das Künstlertum abstreiten wollten. Ein unnötiger Kampf, unnötig auch in diesem Vortrag, denn die technisch vollendeten und seelisch ungeheuer vertieften und wuchtigen Werke der Künstlerin sprechen für sich selbst. Das ist echteste, tiefste und urdeutsche Kunst, auch wenn sie in ihrer Auslassung aller frohen und versöhnlichen Seiten des Menschenlebens, in ihrer ausschließlichen Darstellung des Großstadtelends ohne jeden Sonnenblick, ohne das Hineinwehen irgendeines Hauchs von außerhalb den Großstadtwinkel, von den in Luft und Licht und Freiheit gebadeten Fluren des weiten Landes genauso einseitig und genauso durch rein persönlichen Pessimismus bedingt ist wie etwa Schopenhauers freudlose Philosophie.

Das Publikum folgte mit gespanntester Aufmerksamkeit und dankte mit stürmischem Beifall. Aber man hätte gewünscht, daß der Redner, statt aus Käthe Kollwitz Werk einen Haßgesang gegen die soziale Ungerechtigkeit zu machen, mehr die tiefe Menschenliebe betont hätte, die aus jedem Strich ihrer Zeichnungen spricht. Denn Haß zerstört nur, während die Liebe heilt und hilft. Und das Heilen- und Helfenwollen ist der eigentliche, tiefste Sinn und Zweck dieser großen Künstlerin.

Kammermusik-Abend.

Das Genzel-Quartett in Halle.

Auch in ihrer zweiten Veranstaltung vermittelten die Leipziger Musiker wieder nur Bekanntschaften mit Werken von Tonsetzern neuerer Richtung: Béla Bartók, Alexandre Tansman, Arnold Ratz und Ernst Krenek. Bartók und Krenek sind aus den Konzerten der Philharmonie in Halle keine Fremdlinge mehr, obgleich ihre Geistesprodukte uns wohl stets als Kinder aus der Fremde vorkommen werden; Arnold Ratz, ein Hallenser Kind, redet auch in fremden Zungen und gar nicht schüchtern. Zum Glück ist er nicht redselig, ein Vorzug, der auch den drei anderen Komponisten nachzurühmen ist. Tansman ist Pole, lebt aber in Paris.

Die Kompositionen muten oft wie Bilder oder Szenen aus einem Musikstollhause an. Einige lichte Momente entdeckt das Ohr bei Bartók und Krenek mit Freuden und schöpft daraus Hoffnung, daß Heilung möglich ist.

Es gibt Leute, auch Musiker sind darunter, die bewundern die „kühne" Kontrapunktik dieser Neuerer, lassen dabei aber ganz außer acht, daß rücksichtsloses Drauflosmusizieren in den einzelnen Stimmen nicht dem eigentlichen Wesen des Kontrapunktes entspricht. Die größten Meister des polyphonen Stils erfanden die Stimmen nicht nur in horizontaler, also linearer Richtung, sondern dachten auch vertikal; sie blieben bei aller Freiheit im einzelnen doch in der Tonart und wahrten die Gesetze der Harmonie.

Musikveranstaltungen wie die des Genzel-Quartetts, das in der Wiedergabe der Werke Außerordentliches leistet, bleiben problematischer Natur, vermögen wohl für den Augenblick hier und da zu interessieren, aber doch nicht auf die Dauer zu fesseln. Das Herz geht eben leer aus, und das Ohr wird malträtiert. Wie sagt doch der Hausmeister im „Wildschütz"? „Schade, schade, daß wir's nicht verstehn!"

Martin Frey.

Malariabekämpfung durch Fische.

Vor einiger Zeit wurde ein kleiner amerikanischer Fisch, Gambusia, von den Vereinigten Staaten nach Spanien importiert, um dort Dienste in der Malariabekämpfung zu leisten. Das Fischchen nährt sich nämlich von Insektenlarven, und zwar vornehmlich denen der Moskitos: diese Insekten aber sind die Ueberträger der Malaria von Mensch zu Mensch. Gelingt es, in einem Gebiet, die Moskitos auszurotten, so sind Neuerkrankungen ausgeschlossen.

Der italienische Malariaforscher Grassi brachte neuerdings die Gambusia von Spanien nach Italien. Zunächst wurden die Fischchen in den Entwässerungskanälen von Ostia und Fiumicino an der Tibermündung ausgesetzt. In den vier darauffolgenden Sommern haben sie sich dort ganz ungeheuer vermehrt. Die Lebensbedingungen sagen ihnen augenscheinlich noch besser zu als in Amerika. Wahrscheinlich fehlen auch die Feinde, die ihm in seiner Heimat nachstellen.

Das Internationale Gesundheitsamt der Rockefeller-Stiftung hat jetzt mit der italienischen Regierung zusammen eine Versuchsstation zur Malariabekämpfung in Rom gegründet, die Feldlaboratorien in verschiedenen Teilen Italiens unterhält. Durch diese Station sind Gambusia über ganz Italien und Jugoslawien (Dalmatien) verteilt worden. Die Anpassungsfähigkeit der Fischchen an Wasser verschiedener Arten ist sehr groß; Unterhaltungskosten erwachsen nach dem Aussetzen keine, und dabei rechnet man, daß durch die Gambusia 80 bis 90 Prozent aller Moskitolarven vernichtet werden.

Das phönizische Gades entdeckt.

Nach 2½monatigen Ausgrabungen ist Professor Schulten von seiner diesjährigen Forschungsreise in Spanien nach Deutschland zurückgekehrt. Nach Entdeckung eines römischen Lagers bei Caceres aus dem Krieg gegen Sertorius wurden mit besonderer Erlaubnis des spanischen Königs auf der stark befestigten Insel San Sebastian bei Cadiz (am atlantischen Ozean nahe der Straße von Gibraltar) Ausgrabungen vorgenommen, bei denen das im Jahre 1100 v. Chr. gegründete phönizische Gades entdeckt wurde. Ferner wurde auf der Insel Santi Petri, die Stätte des im Altertum weltberühmten Herakles-Heiligtums untersucht, dessen Reste in ein veraltetes Fort eingebaut sind. Schulten hofft auch für nächstes Jahr die Erlaubnis der spanischen Regierung zur Ausgrabung an beiden Stätten zu erhalten. Bei den mit Dr. Jessen-Tübingen schließlich vorgenommenen Forschungen an der Ostküste wurde bei Almanara, südlich von Saguntl, ein römisches Lager mit 16 Türmen und drei Toren aus der Zeit des Hannibalischen Krieges gefunden.

Vorlesungen über Japan an der Berliner Universität.

Am 2. November eröfnete der erste japanische Gastprofessor an der Berliner Universität, Professor Kanokogi, der japanische Leiter des Japan-Institutes, seine Wintervorlesungen über das Thema „Das Wesen und der Wandel der japanischen Psyche". Am 4. d. Mts. hielt Major a. D. Dr. phil. F. M. Traub, der deutsche Leiter des Japan-Institutes, seine Antrittsvorlesung als Dozent für Japanologie an der Berliner Universität über das Thema „Die Bedeutung der japanischen Sprache für Japans Stellung in der Welt". Ausgehend von Japans erstaunlicher Entwicklung wies er hin auf die chinesischen und japanischen Kulturgrundlagen und die großen Aufgaben, denen sich Japan auf dem kulturellen Gebiet gegenüberstellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271108-10/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Herbst.

Schon werden sie kühler, die Nächte,
Und kürzer der helle Tag,
Schon färben mit leuchtendem Golde
Die Blätter sich draußen im Hag.

Und lösen wie müde Gedanken
Von bebenden Zweigen sich ab
Und wehen im wirbelnden Winde
Leise, leise ins Grab ...

Und im Kelche der Herbstzeitlosen
Stehn silbern die Tränen der Nacht,
Die zitternd die Sehnsucht geweint um
Entschwundene Sommerpracht.

Rose-Marie Stenger.

Maxens Wette.

Max hatte nicht eigentlich Hunger.

Er hatte mit mehreren Broten dem stärksten Hungerbedürfnis abgeholfen und war dann in seine Stammkneipe gegangen Dort saßen liebe Freunde. Max war aber von einem Geiste der Opposition beseelt.

Warum? Sein Chef hatte ihn morgens wegen der mausefarbenen Seide angepfiffen — gerade, als eine junge, schicke Blondgelockte vor dem Ladentisch stand. Max, der etwas auf sich hielt, war das schrecklich peinlich. Und daher die Wut.

Am Abend bei den Kneipgenossen, war sie noch nicht verflogen. Er dampfte. fluchte, seine Siedehitze suchte einen Ausweg und fand ihn in einer Wette ..

Mit Hermann, dem Großredner, dem Protz: 15 schöne, große warme Würstchen standen gegen 100 Zigaretten.

Max erhielt nach einer Weile eine Schüssel mit der Wurstparade.

Es war 22,05 Uhr. Max begann die große Fütterung. Langsam, bedächtig, argwöhnisch beobachtet von Hermann, der schon wieder alles Schlimme glaubte — vom Verschwinden der Würstchen unter dem Tisch in Hosentaschen und so ...

Um 22,32 Uhr hatte Max die achte Wurst erledigt — das Tempo war dabei normal.

Die neunte verschwand hinter seinem breiten Kinnladen.

Hermann wurde sichtlich unruhig. Rechnete bereits aus mit welcher Zigarettensorte er Max hineinlegen könnte —

Um 22,57 Uhr faßte Max die dreizehnte Wurst mit sorgfältig gespreizten Fingern an. Hermann war blaß in seiner Wut.

Max kaute wie 'ne Kuh im Wiederkäuerstadium Teilnahmslos, purpurrot, die Augen nach innen gerichtet.

Um 23,14 Uhr nahm er sich der vierzehnten an. Mit den feierlichen Bewegungen ägyptischer Priester.

Das Interesse der Stammkneipe stieg. Gegenwetten wurden abgeschlossen. Max und die Vierzehnte erregten das Interesse eines Boxkampfes.

Um 23,47 Uhr verschwand die letzte Wurst vom Teller. Max nahm den ersten Biß. Nach neun Minuten den zweiten .. Hermann bestellte heimlich hinter der Theke Zweipfennigzigaretten.

.. Da legt Max, mit der müden Bewegung des Todkranken, ein einsames Stück seiner Fünfzehnten auf den Teller zurück ... und verschwindet.

Die genaue Zeit dieses zeitgeschichtlichen Augenblickes war 0,17.

—z.

Aus der Jugendpflege.

Oeffentliche Versammlung des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Am Montag fand eine Versammlung der im Verein zur Förderung der Jugendpflege zusammengeschlossenen Jugendvereine und Jugendgruppen im Jugendheim „Herzog Christian" unter Vorsitz des Bezirksjugendpflegers Hemprich statt. Die Versammlung war sehr stark besucht. Von den 45 Gruppen und Vereinen waren 35 vertreten. Nach dem Gesang allgemeiner Lieder berichtete der Vorsitzende über die Freiheit der Jugend und über die Erlebnisse auf seiner Studienfahrt durch Oesterreich. Sodann zeigte er wie in der Provinz Sachsen zunächst versucht werden soll, die Freizeit der Jugend zu regeln.

Die sich an den mit Beifall aufgenommenen Vortrag anschließende Aussprache zeigte in erfreulicher Deutlichkeit, daß die Merseburger Jugendvereine und Jugendgruppen einmütig hinter den wichtigen Forderungen der deutschen Jugendbewegung stehen und nicht gewillt sind, durch weltenfeindliche und parteipolitische Strömungen irgend einen Zwiespalt aufkommen zu lassen. Es wird das betont, was alle eint, das Trennende wird beiseite geschoben.

Auf der nächsten Arbeitsversammlung sollen die Leibesübungen und gymnastischen rhythmischen Systeme in Wort und Bild in Vorführungen gezeigt werden.

Grabschmuck im Winter.

Wenn im Herbst die Bäume ihren letzten bunten Schmuck hergegeben haben, dann kommt ein Tag, an dem wir uns zu den letzten Ruhestätten unsrer Lieben begeben und ihr Grab reichlich mit Kränzen und Blumen schmücken.

Nicht nur zum Totenfest, auch für den Winter können wir den Gräbern ein schönes Aussehen verleihen. Zypressen, Lebensbäumchen, Wachholder, kleine Edeltannen und Eiben sind besonders gut dafür geeignet. Bunte Stiefmütterchen kann man im Herbst auf den Grabhügel pflanzen und sorgt damit gleich für den Frühling; denn diese dankbare Blume übersteht auch den strengsten Winter.

Reiches Blühen im Vorfrühling lohnt auch das Einpflanzen von Blumenzwiebeln (Hyazinten, Lilien). Ein schmuckes Grab zeugt immer von stiller Liebe und getreuem Gedenken an unsere lieben Toten.

Einheitliche deutsche Verkehrspolitik?

Verschwenderische Verwaltung auf dem Gebiete der Wasserwirtschaft.

Mit der Neuordnung des Reiches nach der Staatsumwälzung ist die Leitung der Verkehrspolitik, die bis zu den Jahren 1920/21 bei den deutschen Bundesstaaten gelegen hatte, im wesentlichen auf das Reich übergegangen. Leider sind aber auf dem Gebiet der Verkehrspolitik die Zustände noch immer nicht so, wie sie eigentlich schon längst sein sollten.

Bisher sind die Wasserstraßen auf Grund eines vorläufigen Staatsvertrages von 1921 von den dem Reich zur Verfügung gestellten

Länderbehörden

(Oberpräsidenten als Chefs der Strombauverwaltungen) verwaltet worden. Die finanzielle Auswirkung dieses Systems (Tragung aller Kosten durch das Reich) war und ist auch heute noch den Ländern sehr willkommen. Die ordnungsgemäße Verwaltungstätigkeit leidet jedoch darunter, daß das Reich für das gewaltige Objekt, das bis zu 200 Millionen jährlich Aufwendungen erfordert, keine eigenen, ihm auch disziplinarisch unterstellten Behörden besitzt. Die zu diesem Zweck in Aussicht genommene Uebernahme der genannten Länderbehörden auf das Reich hat (auch für Preußen) bisher nicht durchgeführt werden können.

In Preußen strebt man eine „Mandatsverwaltung" an die darin bestehen sollte, daß die Wasserstraßen wieder vom Lande durch seine Ministerien verwaltet würden; dem Reich bliebe also nur die Rolle des Lastenträgers.

Die schon jetzt bewiesene Unerträglichkeit des nur als Uebergang gedachten Mediatsystems wäre hiermit verewigt und verschlimmert worden. Ein aus diesem Grunde zwischen dem Reich und mehreren Ländern vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig ausgetragener Rechtsstreit brachte für das Reich einen vollen Erfolg, mit einer für die Länder nicht gerade schmeichelhaften Begründung.

Eine Durchführung dieses Urteils erwies sich jedoch als unmöglich.

obwohl alle namhaften wirtschaftlichen Körperschaften sich die Auffassung des Reichsverkehrsministeriums zu eigen gemacht haben. Auf diese Weise besteht noch heute der unleidliche Zustand, daß auf das Reich nur der Ausbau, die Unterhaltung und Verwaltung der Ströme (soweit sie für die Schiffahrt als Verkehrsstraßen wichtig sind), sowie die Strom- und Schiffahrtspolizei und die Regelung des Tarifwesens übergegangen sind, während alle anderen verkehrswichtigen Stromstrecken sowie alle Wasserverwaltungsaufgaben, die nicht den Schiffahrtsverkehr betreffen,

bei den Ländern geblieben

sind; sie werden jetzt in Preußen teilweise sogar vom Wohlfahrtsministerium bearbeitet.

Schon dieser verwaltungstechnisch unmögliche Zustand spricht dringend dafür, daß auf den großen Verkehrstraßen, die in Reichsverwaltung übergegangen sind, alle wasserwirtschaftlichen Belange in eine Hand, also in die der betreffenden Reichsbehörde, gelegt werden. Die ungeheure Bedeutung einer geordneten Wasserwirtschaft ist in den letzten Jahren mit ihren allen Erfahrungen widersprechenden Ueberschwemmungen usw., der Gesamtheit des Volkes zum Bewußtsein gekommen. Trotzdem sind die preußischen Forderungen jetzt derart, daß nicht nur früher erzielte Fortschritte der Vereinheitlichung des Verkehrswesens wieder aufgegeben würden, sondern daß in diesem Fall sogar eine

völlige Umkehr der preußischen Verwaltungsprinzipien

seit 1850 vorgenommen werden müßte. Nicht nur die Verwaltungsorganisation, sondern auch das preußische Wassergesetz von 1913, ein Ergebnis langer sorgfältiger Vorarbeiten, müßte dann geändert werden.

Abgesehen von den wassertechnischen, spielen auch finanzielle Fragen hier eine nicht unerhebliche Rolle. Es ist doch ein unerträglicher Zustand, daß zwischen den obersten und den ausführenden unteren Instanzen für einen Arbeitsbereich 50 Mittelstellen bestehen, für den bei einer einheitlichen Unterstellung unter das Reichsverkehrsministerium 10 Stellen ausreichen würden, oder daß am Main auf eine Strecke von nicht einmal 90 Kilometer nicht weniger als 6 preußische, 3 hessische und 1 bayrisches Bauamt entfallen, ganz abgesehen von den vorgesetzten Behörden, die natürlich auch in allen möglichen Kleinigkeiten gefragt werden wollen. Daß solche Zustände der baldigsten Beseitigung wert sind, ist nicht weiter anzuführen.

Der Erfolg Werner Trenkners.

Der jugendliche Komponist Werner Trenkner, der Sohn unseres Domorganisten Wilhelm Trenkner, dessen Werk „Variation und Fuge über ein eigenes Thema Op. 2" kürzlich in Aachen uraufgeführt und im Rundfunk gehört werden konnte, hat mit dieser Aufführung seinen Namen in die musikalische Welt eingeführt. Der Beifall, über den der junge Komponist quittieren konnte, war außerordentlich stürmisch. Die Kritiken der Aachener Zeitungen sind des Lobes voll.

Das „Echo der Gegenwart" schreibt in der Kritik unter anderem: „In Werner Trenkner, dem jugendlichen Komponisten bereitete Peter Raabe, wie so häufig schon einem unbekannten Künstler den Weg in die weitere musikalische Oeffentlichkeit. Wer hier an einer so hervorragenden Stelle uraufgeführt wurde, wirkt weiter fort im Bewußtsein der deutschen Musikgemeinde. So wird auch Werner Trenkner bald kein Unbekannter mehr sein. Die Ernsthaftigkeit des Werkes und die logische Geschlossenheit der Faktur wird dazu beitragen, daß die Aachener Uraufführung viele weitere Aufführungen nach sich ziehen wird." — Der „Volksfreund" meint über den Komponisten: „Formgewandt weiß der junge Komponist von seiner farbenreichen Palette geschmackvoll aufzutragen, wobei er sich von den heute zur Mode gewordenen harmonischen Ausschreitungen fern hält. Das angenehm ansprechende Werk ist unter den hier bekannt gemachten Neuerscheinungen eines der erfreulichsten. Der Komponist konnte die verdiente Anerkennung für seine Arbeit persönlich in Empfang nehmen und wurde wiederholt stürmisch auf das Podium gerufen." — Das „Politische Tageblatt" erklärt: „Die Arbeit geht dem jugendlichen Komponisten mit der Kraft einer gediegenen handwerklichen Beherrschung der Satzkunst von der Hand. Die kontrapunktische Meisterschaft ist von einem lebendigen Gestaltungsdrange beherrscht".

Auch im „Rundfunk" haben sich viele Merseburger zusammen mit dem Vater des Komponisten der persönlich in Aachen war, über den Erfolg Werner Trenkners freuen dürfen.

Der Selbstverwaltungsgedanke in der Angestelltenversicherung.

Im Wahlkampf um die Angestelltenversicherung spielt auch die Frage der Selbstverwaltung eine große Rolle. So fordert der Afa-Bund (Zentralverband der Angestellten, Butab, Deutscher Werkmeisterverband) eine verstärkte Selbstverwaltung, wobei er das bisherige Wahlverfahren, nach dem der Verwaltungsrat in indirekter Wahl durch die Vertrauensmänner gewählt wird, kritisiert.

Es ist nur merkwürdig, daß dieselbe Forderung von den hinter dem Afa-Bund stehenden Kreisen für die übrigen Träger der Sozialversicherung (Invaliden-, Kranken-, Knappschaftsversicherung) nicht aufgestellt wird. Da man weiß, daß diese Versicherungszweige für die Sozialdemokratie Hochburgen darstellen, findet die zwiespältige Haltung ihre Erklärung. Im übrigen ist die Forderung auf Ausgestaltung der Selbstverwaltung schon seit Jahren von den im Hauptausschuß vertretenen Verbänden erhoben worden. Dem Hauptausschuß ist es auch gelungen, durch das Gesetz vom 10 November 1922 einen Fortschritt insofern zu erreichen, als vor der Ernennung der beamteten Direktoriumsmitglieder die Anhörung des Verwaltungsrats vorgeschrieben wurde.

Die Vertreter des Hauptausschusses im Verwaltungsrat sind stets für das verstärkte Etatrecht dieser Selbstverwaltungskörperschaft eingetreten. Es ist nur sonderbar, daß zu einer Zeit, als die Sozialdemokratie den Reichsarbeitsminister stellte, dieser sozialdemokratische Minister Schlicke den Hauptausschußforderungen auf Erweiterung der Befugnisse der Versicherten schroff ablehnend gegenüberstand. Der Afa-Bund ist daher der letzte, der sich heute als Hüter des Selbstverwaltungsgedankens aufspielen sollte. Damals hätte er seinen Eifer für die Selbstverwaltung betätigen können. Man hat aber nichts davon gehört, daß er gegen seinen Gesinnungsgenossen Schlicke zu Felde gezogen sei.

Die ersten „Gehversuche" der Blancke-Maja.

Ein trüber Novembertag. Ueber den Halleschen Flugplatz fegt der Wind. Es ist eigentlich so recht ein Wetter, das die Menschen in die Stuben jagt und es spricht für die Flieger, daß sie es trotzdem wagen, in die Lüfte zu steigen. In die Lüfte zu steigen mit einem Flugzeug, dessen Flugfähigkeit eigentlich noch nicht so richtig ausprobiert werden konnte. Wohl wurden vor wenigen Wochen schon einige Flüge unternommen. Bei einer dieser Probefahrten setzte bei der Landung das Flugzeug etwas hart auf den Erdboden auf und mußte ausgebessert werden.

Man kann also sagen, daß es die ersten „Gehversuche" der jungen „Blancke-Maja" waren, zu derem wichtigen „Schritt ins Leben" sich einige Herren vom Merseburger Flugverein, unter anderem Herr Direktor Blancke, am Montag nachmittag nach dem Flugplatz in Halle begeben hatten und dem Schauspiel zusehen wollten.

Ein Probeflug. Der Konstrukteur, Herr Hoch, steigt zu einem Probeflug auf. Mit Spannung verfolgen die Zurückgebliebenen die fliegerischen Leistungen. Herr Hoch fliegt in einer Höhe von etwa 200 Meter. Nach kurzer Zeit landet er wieder wohlbehalten mit seinem Flugzeug. Eine kurze Pause, er steigt wieder auf. Nach ihm besteigt der bekannte Merseburger Flugzeugführer, Herr Oeltzschner jun., die Blancke-Maja" und führt sie mit sicherer Hand in etwas höhere Regionen.

Die Flüge sind gelungen. Es kann festgestellt werden, daß die

Maschine recht gute fliegerische Leistungen

aufweist. Der Motor arbeitet noch nicht ganz einwandfrei, er muß deshalb noch einmal überholt werden. Es handelt sich lediglich um kleine Motorfehler, die sicherlich in absehbarer Zeit behoben werden können. Es spricht auch für die Maschine, daß sie trotz des böigen Wetters recht gut hoch kam und exakt wieder landete. Die ersten „Gehversuche" der „Blancke-Maja" haben also gezeigt, daß sie wohl imstande ist, ihren größeren und kleineren Kollegen gleichzukommen. Die Herren, die die Flüge verfolgt haben, sind im allgemeinen mit ihren Leistungen zufrieden. Die kleinen Fehler werden ausgemerzt werden und es ist damit zu rechnen, daß der Abnahmeflug in nächster Zeit vonstatten geht.

Amtlicher Wetterbericht.

Das Tiefdruckgebiet hat sich ein wenig ostwärts verlagert und füllt sich langsam auf. Der kühle Nordluftstrom, der auf der Rückseite des Tiefs über England nach Westeuropa fließt, biegt nach Osten ab, um bei westlichen Winden Mitteleuropa zu erreichen. Bei uns ist es dadurch zu Druckanstieg und Temperaturabnahme gekommen. Bei fortschreitender Abkühlung werden vereinzelte Niederschläge in den Höhenlagen bereits in Form von Schnee fallen, während in den tieferen Lagen stellenweise leichte Nachtfröste auftreten werden.

Vorhersage: Wechselnd bewölkt, vereinzelte Niederschläge, sinkende Temperaturen, in den tieferen Lagen stellenweise Nachtfröste.

Gaufachgruppentag der chemischen Industrie Mittel-Deutschlands im D. H. V.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband (D. H. V.) veranstaltete für den Gau Mitteldeutschland am 6. November eine von mehr als 100 Vertretern aus 28 Betrieben und 31 Ortsgruppen besuchte Fachgruppentagung seiner in der chemischen Industrie beschäftigten Mitglieder Mitteldeutschlands. Chemiker Eulner, Halle, hielt einen Vortrag über „die nationale Bedeutung der chemischen Industrie". Gauvorsteher Feger leitete dann über zum Vortrage des Reichsfachgruppenleiters Dietzau, Berlin, über „Die Lage der chemischen Industrie und ihrer Angestellten". Der Redner sprach über die Zusammenschlüsse des Geldkapitals in der chemischen Industrie (J. G. Farben), und über die Abschlüsse mit ausländischen Interessentengruppen, die dem Konzern eine verstärkte internationale Bedeutung brachten Der wirtschaftliche und soziale Aufstieg des Kaufmannsgehilfen sei auch in der chemischen Industrie nur möglich durch den festen Zusammenschluß in der Berufsgewerkschaft, für die Kaufmannsgehilfen durch den D. H. V.

Das Verwaltungsmitglied des D. H. V. und Mitglied des R. W. R., Robert Fedisch, Berlin, berichtete über Verhandlungen mit der Direktion der J. G. Farben-A.-G., die noch keineswegs abgeschlossen sind und behandelte besonders den letzten Jahresbericht der J. G., sowie die letzte Generalversammlung der Gesellschaft. Herr Merkel, Halle, berichtete über Verhandlungen wegen einer zwischentariflichen Regelung, die ergebnislos verlaufen sind. Die Aussprache wurde in folgenden Forderungen zusammengefaßt:

Wenn auch die Gehaltsabkommen auf längere Zeit gebunden sind, können die Kaufmannsgehilfen nicht darauf verzichten, ihre Gehälter durch Aktionen und Verhandlungen in den Betrieben selbst zu verbessern. In der aktuellen Frage der Schiedsgerichtsbarkeit wird der Standpunkt vertreten, diese Einigungsmöglichkeit nicht rundweg abzulehnen.

Durch das tarifliche Schiedsgerichtswesen darf aber die Arbeitsgerichtsbarkeit nicht ausgeschaltet werden. Das bestehende Prämiensystem bei der J. G. kann nicht als Gewinnbeteiligung gelten. Eine Verbesserung muß nach den vom D. H. V. gemachten Vorschlägen angestrebt werden. Für eine erfolgreiche Durchführung der Gehaltsbewegungen im Frühjahr 1928 muß durch intensive Werbearbeit in den Betrieben der chemischen Industrie die notwendige gewerkschaftliche Front geschaffen werden.

Wohnungsgeld und Familienstand in der Besoldungsreform.

Die Beamtenbesoldungsvorlage bringt in der Abstufung des Wohnungsgeldes nach dem Familienstande etwas völlig Neues. Die Ledigen werden im Wohnungsgeld um eine Stufe zurückgesetzt. Diese Regelung wird von den Junggesellen als höchst ungerecht, von den Familienvätern als billig empfunden. Ungerecht ist sie nur deshalb, weil sie auf halbem Wege stehen bleibt. Gegenüber dem normalen Wohnungsbedürfnis der gewaltigen Mehrheit des Beamtenstandes mit 1—2 Kindern, welches man auf 3—4 Zimmer festsetzen kann, gibt es ein verringertes der Ledigen, die sich mit 1—2 Zimmern begnügen werden, und ein erhöhtes der wenigen Kinderreichen, die 5 und mehr Zimmer nötig haben. Setzte man also die Ledigen um eine Stufe zurück, so mußte man folgerichtig die Kinderreichen um eine Stufe vorrücken. Erhielt dann etwa ein Beamter in Ortsklasse A mit zwei Kindern 70 RM. Wohnungsgeld monatlich, so bekam der Ledige 51 RM., der mit vier und mehr Kindern 95 RM., womit der tatsächliche Unterschied in den Wohnungsmieten noch keineswegs ausgeglichen wäre.

Wer wollte darin wohl eine ungerechtfertigte Bevorzugung der kinderreichen Familien sehen? Man könnte diesen Akt der Gerechtigkeit um so mehr erwarten, als die Kinderreichen dadurch, daß die Kinderzulagen als einziger Teil des Beamteneinkommens nicht erhöht werden sollen, schon schwer genug getroffen sind!

Familienabend des Evangelischen Arbeitervereins.

Der Evangelische Arbeiterverein hatte seine Mitglieder und deren Angehörige am Sonnabend zu einem Familienabend in der „Quelle" versammelt. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden und dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Freiheit, die ich meine" nahm der Generalsekretär des Landesverbandes evangelischer Arbeitervereine, Herr Rudolph (Berlin), das Wort zu seinem Vortrage:

„Kulturwille der Arbeiterschaft".

Er führte u. a. aus: Das Wort „Volksgemeinschaft", das man heutzutage viel hört, ist ein Schlagwort geworden, obwohl wir, wie uns die Formen des politischen Kampfes und der Riß zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zeigen, noch weit von seiner Verwirklichung entfernt sind. Für das Mittelalter war der Gottesdienst der Inbegriff der Kultur. Von der Herrschaft des Priestertums und der Kirche befreite uns die Reformation Luthers, der zur geistigen Freiheit und zum Fortschritt auf allen Gebieten führte. Aber der Mißbrauch dieser Freiheit führte zur Willkür. Die soziale Not läßt den Schrei nach Befreiung von den Fesseln, den Schrei nach Besserung, die Entstehung der modernen Arbeiterbewegung, die von Karl Marx ausgeht, verständlich erscheinen. Aber die neue Arbeiterbewegung wird selbst unfrei; sie will Erlösung bringen von den Fesseln des Kapitalismus und schlägt dabei ihre Anhänger in die Bande des Materialismus, indem sie „den Himmel auf Erden" verkündigt und den Haß gegen alles, was geistlich, christlich, göttlich ist, predigt. Darum kann diese Bewegung nicht aufbauen, sondern nur niederreißen. Der Geist des „Geldverdienens", „Profitmachens" ist dem Geiste des Christentums entgegengesetzt. Die evangelische Arbeiterschaft will den Aufbau der Volksgemeinschaft auf dem Boden des Evangeliums. Die Arbeiterschaft verlangt auf sozialem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271108-10/fragment/page=0003
DFG

Gebiete Gerechtigkeit, aber sie will in dieses Streben die Liebe hineintragen.

Der Redner ging sodann mit der heutigen Kultur scharf ins Gericht und zeigte, wie auf fast allen Gebieten: Musik, Gesang, Theater, Tanz, Kleidung, Unkultur herrsche. Ebenso müsse die Arbeiterschaft Stellung zu den Wirtschaftsfragen nehmen. Sie sei nicht eine „Masse", die nur abgelohnt zu werden braucht. An den Erziehungs- und Bildungsfragen beteiligt sich die Arbeiterschaft auch und fordert vor allem Selbsterziehung.

Reicher Beifall wurde dem Redner gespendet. Nach Dankesworten des 2. Vorsitzenden, weiteren Gesängen und einigen Mitteilungen wurde die Versammlung geschlossen.

Ein Verkehrshindernis bildete am Montagmorgen der Leipziger Pendelwagen, der den Verkehr vom Neumarkt nach dem Bahnhof vermittelt. Auf der Neumarktsbrücke versagte der Motor und erwies sich darart störrisch, daß der Wagen wieder zurückgeleitet werden mußte. Sodann erst konnten die sich inzwischen angesammelten Kraftwagen und Fuhrwerke ihre Fahrt fortsetzen.

Filmschau.

„Die drei Riemandskinder."

In den Kammerlichtspielen laufen im neuen Spielplan zwei interessante Filme. Der Hauptfilm „Die drei Riemandskinder" ist außergewöhnlich spannend gestaltet. Zwei österreichische Fürstenkinder müssen all' die Not und das Leid verspüren, die Revolution ihm aufzwingt. Aber mit unerschütterlicher Zuversicht und starkem Mut packen sie das Leben an und meistern es. Zusammen mit ihrem Schicksal verwebt sich der Lebenslauf einer Jugendgefährtin, einer Bürgerlichen, deren Mutter aus dem Hause ihres Mannes geht. Sie bleibt verschollen, gibt unterwegs einem Kinde das Leben und stirbt. Das kleine Riemandskind wächst in einer dörflichen Umgebung auf und kommt späterhin in Berührung mit den Fürstenkindern, die nun, da Reichtum und Macht auch sie verlassen haben, zu Riemandskindern geworden sind. Diese Geschichte nach dem Roman „Aus dem Leben des verschollenen Johann Orth" von Carl Rösler ist mit liebenswürdigem Humor gestaltet. In den Hauptrollen bezaubert wiederum die anmutige Xenia Desni. Der zweite Film, „Der Hochverrat von Panama", schildert das Treiben der internationalen Spionage, die einen Angriff auf die Schlagader der Vereinigten Staaten, den Kanal von Panama ausführt. Das Werk ist außerordentlich fesselnd aufgebaut.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Die Weber" mit Paul Wegener, Dagny Servaes usw. Ferner ein gutes Beiprogramm.

Uniontheater. „Der Rebell von Valencia"; ferner „Um den großen Preis".

Kammerlichtspiele. „Die drei Riemandskinder" mit Xenia Desni; ferner „Der Hochverrat von Panama".

Stenographenverein Stolze-Schrey. Dienstag, den 8. November, 20,30 Uhr, Monatsversammlung im „Bergschlößchen". Vortrag von Schriftleiter O. Georgi über „Mit der deutschen Waffenstillstandskommission 1918/19 in Spaa."

Nationalpolitisches Kolleg. Dienstag, 8. November, 20 Uhr, im „Casino", Schulungsabend. Vortrag von Martin Holfe.

Beamten-Orchesterverein. Dienstag, 8. November, 20 Uhr, 1. Winter-Abonnements-Konzert im „Casino".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Dienstag, 8. Nov., 20 Uhr, im „Casino" Vortrag von Lehrer Günther über „Unsere nationalen Gedenktage im November." — **Frauengruppe:** Mittwoch, 9. November, Nähabend im „Casino".

Jungdeutscher Orden. Das außerordentliche Kapitel findet nicht am Donnerstag, sondern am Dienstag, 8. November, statt. Wanderanzug.

Königin-Luise-Bund. Nächster Bundesabend: Donnerstag, den 10. November. Dichterabend. Gesangliche und musikalische Vorträge, lebende Bilder u. a. Gäste willkommen.

Deutschnationale Volkspartei. Dienstag, 15. Nov., 20 Uhr, Versammlung im „Tivoli". Es spricht Frhr. v. Lentz, Halle, über: „Gibt es noch eine Rettung für unser Volk und worin liegt sie?"

Referendarprüfung. Der Rechtskandidat Siegfried Golling, Sohn des Studiendirektors Golling in Merseburg, hat am 7. November in Naumburg seine Referendarprüfung bestanden.

Sein 53. Stiftungsfest feierte am Sonnabend im „Tivoli" der Gesangverein „Melodia". Konzert, Männerchöre und ein lustiger Schwank füllten die Stunden des Festabends. Das Reischke-Orchester bestritt den musikalischen Teil der Vortragsfolge. Die Gesangsvorträge der umsichtigen Leitung von Konrektor Renovanz waren sehr ansprechend. Besonders „Das deutsche Wort" fand stürmischen Beifall. Auch die Soli für Tenor „Die dunklen Linden" und „Dort unterm Baum", vorgetragen von Herrn Kämmerich, lösten lebhaften Beifall aus. „Dr. Kranichs Sprechstunde", ein kleines Theaterstück, bildete den Schluß des unterhaltenden Teiles, dem ein flotter Festball folgte.

Versammlung der ehemaligen 153er. Am Sonnabend waren die Kameraden zur Monatsversammlung nach dem „Feldschlößchen" geladen. Der Besuch war außerordentlich gut. Nach kurzer Erledigung der Tagesordnung wurde zu einem Herrenabend übergeleitet. Er begann mit einem Pökelknochenessen, wozu ein Kameraden edlen Gerstensaft gestiftet hatte. Spät abends wurde noch gemeinsam der 3. Pionierabend im Schützenhause besucht. Die wackeren Pioniere wurden mit einem strammen Parademarsch der 153er geehrt.

Obdachlos! Ein auswärtiges Ehepaar ließ sich am Montag abend mit Kind und Kegel am Rathaus häuslich nieder und verlangte Wohnung. Ausgerechnet in Merseburg, wo die Wohnungsverhältnisse und Unterbringungsmöglichkeiten besonders schwierig sind! Als ihnen, da keine andere Möglichkeit bestand, eine polizeiliche Unterbringung angeboten wurde, verschwand die Familie. Der Vorfall hatte viele Menschen herbeigelockt, die sich angeregt über Wohnungs- und Zwangswirtschaft unterhielten.

Aus dem Kreise Merseburg.

Kreissynode in Bad Lauchstädt.

Bad Lauchstädt. Die Kreissynode tagte am 4. November im „Stern". Der Vorsitzende, Superintendent Lintzel, gab den Synodalbericht. Er erwähnte die Zusammenarbeit aller christlichen Kirchen mit Ausnahme der römisch-katholischen in Stockholm und Lausanne, die Arbeiten der Generalsynode, die im April d. J. in Berlin tagte, und das äußerst wichtige Gesetz über die Vorbildung der Theologen. Ferner berichtete er über die Tagung der Sächsischen Provinzialsynode und vor allem von dem Beschluß, daß die Kirchenkreise Lauchstädt, Merseburg Stadt und Merseburg Land zu einem Kirchenkreise Merseburg zusammengelegt, einige Gemeinden von Merseburg Land aber abgetrennt und einem Industriekirchenkreis angegliedert werden sollen. Gegen diesen Beschluß haben die Kreissynodalvorstände von Lauchstädt und Merseburg Land beim Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin Einspruch erhoben und beantragt, ihm die Bestätigung zu versagen. Ferner beschäftigte sich der Synodalbericht mit den Veränderungen im Bestande der Pfarrerschaft und der Synode weiter mit den kirchlichen, sittlichen und sozialen Zuständen im Kirchenkreise. Vor allem in den beiden Städten des Kirchenkreises fehlt es an kirchlicher Sitte, und so fehlt der Sittlichkeit das Spalier, an dem sie sich emporranken könnte. Unglaube und Materialismus machen sich erschreckend breit, und Rom tritt auf den Plan, ausgerüstet mit reichen Mitteln an Geld und an politischer Macht, mit einem siegesgewissen Priester- und Ordensvolk und einem Kirchenvolk, das sich treu zu seiner Kirche hält. Trotzdem gilts: nicht den Kopf hängen lassen, sondern arbeiten und nicht verzagen. Vor allem muß die Jugend wieder für kirchliche Sitten gewonnen werden. An den Bericht schloß sich eine sehr lebendige Besprechung, in der Pfarrer und Laienmitglieder aus ihren Erfahrungen berichteten.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung, das vom Evangelischen Konsistorium der Provinz Sachsen gestellte Thema: „Welche vaterländischen Pflichten hat die Kirche ihren Gliedern aufs Gewissen zu legen, und welche Mittel hat sie dazu in der Hand?" behandelte Pfarrer Dr. von Staden-Kriegstedt. Danach berichteten die Synodalvertreter über die Arbeiten der ihnen anvertrauten kirchlichen Arbeitsfelder: Pfarrer Matthesius-Schafstädt über den Gustav-Adolf-Verein, Rektor Flick über den Evangelischen Bund, Pfarrer Ronneburg-Niederclobicau über evangelische Kirchenmusik und Pfarrer Mehl-Schlettau über evangelische Pressearbeit, vor allem die Arbeit des Evangelisch-Sozialen Presserbundes. Demnächst wird ein Sonntagsblatt, betitelt „Lauchstädter Sonntagsklänge", erscheinen. Die Synodalrechnung 1926 wurde vom Syn.-Rechner Rektor Flick gelegt. Der Haushaltsanschlag für 1927 wurde genehmigt, ebenso der Hundertsatz für die Verwaltung der Synodalsteuern.

*

Bad Lauchstädt. (Lehrgang der Sanitätskolonne.) Die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hält auch wieder diesen Herbst einen neuen Kursus im Sanitätsdienst ab. Dieser steht unter der Leitung des Kolonnenarztes Dr. Theilemann II und nimmt am 9. November, abends 8 Uhr, im „Goldenen Stern" seinen Anfang.

---

d. Büschdorf. Hier kam es in der Nacht zum Montag zu einer Schlägerei. Mehrere Personen wurden verletzt. Erst die Polizei konnte den Streit schlichten. Die Schlägerei wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Bad Dürrenberg. (Feuer.) Sonntag abend in der 8. Stunde meldeten Radfahrer Feuer in Lennewitz: In der Nähe von Lennewitz standen drei Strohfeimen, dem Gutsbesitzer Buschmann, Bäckermeister Piller und Gastwirt Hippe gehörig, in Flammen. An ein Löschen des Feuers war nicht zu denken, und so kehrten die Feuerwehren, da auch die Porbitzer mit der Motorspritze erschienen war, wieder um. Durch scharfes Zugreifen des Oberlandjägers D. gelang es, den Täter in der Person des 16jährigen Knechtes Fritz Max Müller aus Leipzig, in Diensten des Herrn Buschmann, im Keller des Zahnschen Neubaues bei Lennewitz festzunehmen. Ob Leichtsinn oder Rache die Ursache der Brandstiftung ist, muß erst festgestellt werden.

Bad Dürrenberg. (Selbstmordversuch.) Sonntag mittag gelang es dem Arbeiter Otto F. aus Porbitz, in der Nähe der Hildeschen Holzschleppe eine junge Ehefrau St. von hier vom Tode des Ertrinkens zu retten. Er kam gerade hinzu, wie die junge Frau schon bis an die Knie im Wasser stand; einige Sekunden später hätten sie die Fluten hinweggeführt. Die junge Ehefrau ist schon seit Jahresfrist krank.

Lützen. (Schwedenfeier.) Im Beisein zahlreicher Schweden sowie Einheimischer und Fremder fand am Sonntag die Erinnerungsfeier am Denkmal Gustav Adolfs statt. Die öffentlichen und Privatgebäude waren geschmückt. Vom Marktplatz zog nach altem Brauche ein stattlicher Festzug mit sechs Fahnen unter Musikbegleitung und Glockengeläute zum Denkmal in der Leipziger Straße. In der Kapelle hielten der schwedische Legationspfarrer Sebardt und Superintendent Jödicke von Lützen Gottesdienst in schwedischer und deutscher Sprache ab. Nachdem wurden am Denkstein Kränze mit blau-gelben Schleifen niedergelegt. Im „Roten Löwen" beschloß eine sehr gut besuchte Nachversammlung den Festtag.

Aus dem Kreise Querfurt.

Altertums- und Verkehrsverein Querfurt

Querfurt. Die Kreisverbandstagung findet am 13. November 14 Uhr hier statt. Besichtigung des Kreismuseums unter Führung der Museumskommission. Vortrag des Museumsleiters Rich. Jaeckel: Das Kreismuseum in Querfurt 1910 bis 1927. Die Verbandstagung beginnt 15½ Uhr im „Goldenen Stern" (kleiner Saal). Tagesordnung: 1. Bericht über die Kreisverbandsarbeit 1926/27, 2. Antrag Roßleben—Wiehe: Ergänzung des Kreisverbandsnamens in „Verband der Altertums- und Verkehrsvereine Kreis Querfurt und angrenzende Gebiete", 3. Abgabe der Berichte aus den Sammelmappen für das Kreismuseum, 4. Bericht über die Vorarbeit zur Herausgabe des Kreisverbands-Führers. (Besondere Wünsche sind schriftlich einzureichen und die restlichen Photos mitzubringen); 5. Bahnbau: Sangerhausen—Querfurt—Merseburg—Leipzig, 6. Ausbau der Straße Wendelstein—Memleben; 7. Werbung: Organisationsfragen (Ortsgruppengründung); 8. Wahl des nächsten Tagungsortes; 9. Besprechung über die Jahrespartie 1928; 10. Drucklegung des Jahresberichtes und Mitgliederverzeichnis; 11. Vortragswünsche im Winterhalbahr 1927/28 (Austausch der Redner); 12. Vortrag des Herrn Dr. Vester-Magdeburg: Der Mitteldeutsche Verkehrsverband und dessen Tätigkeit für seine Mitglieder. Weitere Anträge sind schriftlich bis zum 10. November nach Querfurt zu senden, damit dem Hauptvorstand die Prüfung ermöglicht wird. 20¼ Uhr findet im „Goldenen Stern" (großer Saal) ein Heimat- und Werbeabend statt. Wir kommen darauf noch zurück.

St. Ulrich. (Bei der Waldjagd) wurden 64 Fasanen, 48 Hasen, 40 Karnickel und 1 Fuchs erlegt. Das Ergebnis bleibt weit hinter dem anderer Jahre zurück.

Crumpa. (Von der Schule.) Die Hauptlehrer- und Küsterstelle ist endgültig wieder mit dem Lehrer Otto Vogel aus Röglitz besetzt worden.

Schleberoda. (Raubüberfall?) Ein dreister Raubüberfall wurde nach Erzählung des Betroffenen am Mittwoch in der neunten Vormittagsstunde auf einen etwa 30 Jahre alten Mann im Walde verübt. Mit dem Rufe: „Ich bin überfallen worden", kam dieser — sein Rad an der Hand führend und am Kopfe blutend — zu dem Provinzial-Straßenwärter Gustav Schmidt. Er sei aus Weißenfels gebürtig und hätte den Auftrag, für einen dortigen Händler in Ebersroda Gänse zu kaufen. Nachdem er sich „seitwärts in die Büsche geschlagen gehabt hätte" und sich wieder zu seinem Rade habe begeben wollen, hätten 2 Kerle im Alter von 22—24 Jahren am Rade gestanden und die Zeit wissen wollen. Plötzlich, indem er diesem Wunsche habe nachkommen wollen, habe er von beiden zugleich mehrere Schläge erhalten, so daß er besinnungslos zusammengebrochen sei. Nachdem er wieder zum Bewußtsein gekommen sei, habe er feststellen müssen, daß die beiden es nur auf Geld abgesehen hätten, denn sie hätten ihm den Rock zerrissen und die Brieftasche mit 135 Mark barem Gelde entwendet. Das Fahrrad hätten sie ihm jedoch gelassen.

Nachbarstadt Halle.

Hoher Besuch in Halle.

Thälmann-Ernst ist da.—Cercle und Huldigungsceremonie.

Seit Tagen war er angekündigt, der große Führer der Kommunisten: Thälmann-Ernst aus Hamburg, derselbe, der sich einst zugleich mit Hindenburg, Marx und Hellpach um die Reichspräsidentenwürde bewarb und beinahe, wenn er mehr Stimmen bekommen hätte, gewählt worden wäre. Ernst Thälmann aus Hamburg ist der deutsche Lenin, während Herr Kilian in Halle mehr als deutscher Trotzki zu gelten hat. Aber das sind interne Angelegenheiten der Sowjetpartei, in die wir uns hier bei unserem Festartikel nicht einmischen wollen.

Also, Ernst Thälmann kam. Nicht in der Uniform eines Roßtontlers, sondern im gutgebauten schwarzen Ueberrock. Wie ein bürgerlicher Herr, der etwas auf sich hält, entstieg er mit Würde dem D-Zugwagon zweiter Klasse, denn Herr Thälmann ist Reichstagsabgeordneter. Ein paar Lokalgrößen empfingen ihn.

Ohne weiteren Aufenthalt begab er sich zum Proletariate, d. h. er ging in den Wartelaal 4. Klasse. Auch das Souper, mit dem er sich stärkte, war durchaus proletarisch. Er zähmte sich einige Zieschen, trank ein Glas Bier dazu und hielt dabei, angestaunt von den Göttern niederen Grades, Cercle ab.

Draußen vor dem Bahnhof hatte sich inzwischen eine Leibgarde etabliert. Sie beobachtete Jeden, der sich nahte, argwöhnisch, so ungefähr wie früher die Hüter des Zaren die Bahnhöfe observiert haben mögen.

Und dann kam der Ersehnte. Feierlicher Empfang. Eine junge Dame, hübsch bürgerlich knickfend, begrüßte ihn und überreichte ihm nach höfischer Sitte einen Blumenstrauß. Gerührt dankte der Jubilar, griff erfreut zu und zog dann, krampfhaft den Strauß haltend, mit seinen Getreuen durch die Stadt

Im Volkspark neuer Jubel. Alle Säle dicht besetzt. Etwa 3500 Personen versammelt; Ernst Thälmann kann nicht sagen, daß er in Halle keine Freunde habe. Er sprach zu den Genossen über die wunderbaren Zustände in Sowjetrußland. Dort gäbe es keine Not, den Arbeitern gehe es einfach blendend. Und so müßten sie es auch machen wie in Rußland.

Und die armen Kerle haben ihm das alles wirklich geglaubt. 's gibt doch in Halle wirklich naive Gemüter.

Kurvenproben.

Die Ueberlandbahn, Merseburg an der Heide.

Heute vormittag fuhr ein Motorwagen der Ueberlandbahn Halle—Merseburg mit zwei Anhängern durch die Stadt nach der Heide. Anfänglich war man der Meinung, daß die Ueberlandbahn den Wunsch habe, regelmäßig von Merseburg nach der Heide zu fahren. Es handelte sich aber lediglich um die Ausprobierung kleiner Kurven, wie sie an der Heide an der Schleife gebaut sind. Bei dem Umbau des Riebeckplatzes müssen verschiedene Kurven kleiner gebaut werden. Und um auszuprobieren, ob die langen Züge der Ueberlandbahn diese kleineren Kurven bewältigen können, ohne daß ein Unfall eintritt, wurde die Fahrt unternommen.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Mittwoch, den 9. November. (In Sachsen gesetzlicher Feiertag.) 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Unterhaltung und Belehrung. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Musikalische Stunde. Mitwirkende: Theodor Blumer (Klavier), Theo Bauer (Violine), Karl Hesse (Cello), Staatsoper Dresden. 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 14.30 Uhr: Uebertragung des Chorkonzertes der Michaelischen Chöre vom Marktplatz in Leipzig. Leitung: Paul Michael. 15—15.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Prof. Dr. Ansel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift für Anfänger. 16.30—17 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Völker und Lektor Cl. Grander: Französisch (Kulturkundlich-literarische Stunde). 17—17.55 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 18—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 18 bis 18.30 Uhr: Studienrat Dipl.-Ing. Herbert Müller: Technischer Lehrgang für Facharbeiter: Konstruktionselemente. 18.30—18.55 Uhr: Lektor Cl. Grander und G. van Eyseren: Französisch für Anfänger. 19 bis 19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Die erste deutsche Revolution, 1848/49." 4. Vortrag. Professor Dr. Brandenburg. 19.30—20 Uhr: Vortrag: Regierungspräsident Dr. Grützner-Merseburg: „Die Kriegszeit des 9. November 1918.." 20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert, Dirigent: Alfred Szendrei. Solist: Max Krämer (Violine). Das Leipziger Sinfonie-Orchester. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

Königswusterhausen. Mittwoch, den 9. November. 12—12.30 Uhr: Einheitskurzschrift für Schüler; Prof. Dr. Amsel, Oberschullehrer Westermann. 12.30—12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsfädebundes. 12.45—13 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 15—15.30 Uhr: Einheitskurzschrift für Anfänger; Prof. Dr. Amsel, Oberschullehrer Westermann. 15.35—15.40 Uhr: Wetter: und Börsenbericht. 16 bis 16.30 Uhr: Amerika im Spiegel seiner Schulen. Reiseeindrücke aus den Vereinigten Staaten; Reg.- und Schulrat Erich Hylla. 16.30—17 Uhr: Französisch (Kulturkundlich-literarische Stunde); Studienrat Völcker, Lektor Claude Grander. 17—17.30 Uhr: Feldherr und Staatsmann Napoleon I.; Oberst a. D. Bernhard Schwertfeger. 17.30—18 Uhr: Die Violinsonate; Paul Elgers. 18—18.30 Uhr: Technischer Lehrgang für Facharbeiter: Konstruktionselemente; Studienrat Dipl.-Ing. Herbert Müller. — 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander, Gerirud van Eyseren. 18.55—19.20 Uhr: Aufbau und Wandlung in der sozialen und beruflichen Schichtung des deutschen Volkes; Prof. Dr. Meerwarth. 19.20—19.45 Uhr: Der hohe Gaumen und seine Einwirkung auf den Organismus; Rat.-Rat Dr. h. c. Richard Landsberger. Uebertragung Berlin: 20.10 Uhr: Sendespiel: „Der Stiefvater", komische Oper von Donizetti. Anschließend Pressenachrichten. 22 Uhr: Die letzte Stunde des Berliner Sechstagerennens (Uebertragung aus dem Berliner Sportpalast).

Geschäftsverkehr.

Sarrasanis Feuertaufe! Es war am 3. März in Berlin, als Sarrasani seine Feuertaufe empfing — vor dem Parkett der Welt. Eine Feuertaufe, die durch den Mund von 55 Diplomaten und zahlreichen behördlichen Vertretern wie Ministerien und Oberbürgermeistern das Urteil der Welt bestätigte: es gibt nur einen Sarrasani — die schönste Schau zweier Welten! Eine Feuertaufe, die ihn berechtigte und verpflichtete, ganz Deutschland mit seiner unvergleichlichen Schaukunst zu beglücken. Sarrasani hat seine ruhmreichste Sommertournee, die ihn durch verwöhnte rheinische Metropolstädte wie Köln und Düsseldorf und später durch Mitteldeutschland führte, bald beendet, in Leipzig soll sie ihren würdigen Abschluß finden. Prächtiger, denn je kommt er nach Leipzig, um die werdende Weltstadt in seinen Bann zu nehmen. Er kann es sich leisten mit seinem unerschöpflichen Material an Tieren und Menschen. Es wird ein Ereignis werden — in jeder Beziehung gleichwertig der Berliner Premiere vom 3. März. Sarrasani wird sich der Weltstadt Leipzig würdig erweisen. Er kommt in ganz kurzer Zeit auf den Messeplatz.

Leipziger Börse vom 8. November

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	8. 11.	5. 11.		8. 11.	5. 11.
Adca	128,50	134,50	Lindner	70,00	72,00
Casseler Jute	280,00	283,00	Mansfeld	99,00	103,50
Chemn. A. Spinne	70,50	70,00	Meeraner Kamm.	—	—
Chromo Najork	107,50	109,00	Norddtsch. Wolle	142,00	148,00
Etzold & Kiebling	—	70,00	Pittler Werkzeug	157,00	164,00
Falkenst. Gardin.	108,50	112,00	Polyphon	162,50	168,00
Gautzsch Kamm g	94,00	—	Prehlitzer Brnk.	206,00	—
Germania Masch.	26,25	30,00	Prestowerke	140,00	145,00
Halle Zimmerm.	16,00	15,00	Rauchw. Walther	72,50	—
Halle Zucker	65,00	67,00	Riquet & Co.	131,00	135,00
Hartm ann Masch	24,25	28,00	Schubert & Salzer	314,00	333,00
Kircaner & Co.	101,00	104,75	Stöhr Kammgarn	131,50	133,00
Köbcke & Co.	106,00	113,00	Thüringer Gas	124,75	129,50
Landkr. Kulkwitz	85,00	90,00	Thüringer Wolle	150,00	154,50
Leipz. Baumwoll.	245,00	233,00	Wotanwerke	15,00	17,00
do. Wolle	—	13,00	Fahlberg-List	122,00	122,00
do. Kammgarn	199,00	189,25	Langbein-Piano	133,00	135,00
do. Hypoth.-Bk.	118,50	123,50	Holzstoff Niederschlema	110,00	112,00
do. Bier Riebeck	133,25	137,50			

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271108-10/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Absturz eines Kieszuges.

Düben. (Mulde). In der Mitteldeutschen Kiesbaggerei von Löschner & Deutrich fuhr ein Zug über die Rampe hinaus. Lokomotive und zwei Wagen stürzten die drei Meter hohe Rampe hinab. Hierbei erlitten ein Arbeiter und ein Angestellter so schwere Verletzungen, daß sie dem Eilenburger Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Ein Dorf mit über 7000 Einwohnern.

Bitterfeld. Vor den Toren der Stadt Bitterfeld liegt das Dorf Holzweißig, von Bitterfeld nur durch Postomnibusse zu erreichen. Diese frühere kleine Gemeinde zählt infolge der immer größer werdenden Chemischen und Kohlenindustrie heute 7186 Einwohner. Seit der letzten Volkszählung am 16. Juni 1925 hat sich die Einwohnerzahl allein um 746 Seelen vermehrt.

Ein Kinderballon vom Niederrhein.

Eilenburg. Auf dem Mühlplatze wurde Sonntag morgen ein kleiner Gummiballon, wie ihn Geschäfte zur Reklame benutzen, gefunden. Er trug die Aufschrift einer Firma aus Meiderich am Niederrhein und hatte einen Zettel mit, auf dem die Adresse der Absenderin Else Becker aus Meiderich angegeben war. Es war die Bitte beigefügt, Zeit und Ort der Ankunft mitzuteilen. Der Ballon wurde am 4. November nachmittags um 5 Uhr in Meiderich aufgelassen. u

Zirkus Sarrasani in Brandgefahr.

Bernburg. Ein gefährlich aussehender Brand entstand Sonntag abend kurz vor der Abendvorstellung vor dem dichtbesetzten Zelt des Zirkus Sarrasani. Die Mannschaften der ständig vor jeder Vorstellung am Platze weilenden Feuerwehr hatten gerade ihre letzten Vorbereitungen getroffen, als plötzlich der Ruf „Feuer!" erscholl und die den Zirkus umstehenden Menschenmassen panikartig flüchteten. Aus einem der Wagen, die zum Einräumen von Zirkusutensilien dienen und wegen der Uebersiedelung nach Dessau bereits dicht an das Zelt gefahren worden waren, schoß eine hohe Stichflamme heraus, worauf bald der ganze Wagen in Flammen stand. Ein zweiter Wagen wurde in Mitleidenschaft gezogen. Die Feuerwehr wurde des Brandes trotz starken Windes schnell Herr. Wie der Brand entstanden ist, steht bisher noch nicht fest.

Der älteste Anhaltiner.

Roßlau. Am 6 November vollendete in geistiger und körperlicher Frische Landgerichtspräsident a. D. Dr. Rudolph-Dessau sein 97. Lebensjahr. Der alte Herr macht noch jeden Tag seinen Spaziergang. In diesem Sommer hatte er sich sogar auf Reisen begeben zu einem sechswöchigen Aufenthalt in Berlin-Steglitz bei seinem Enkel, dem Staatssekretär Popitz.

Ende des Viehweideganges.

Nordhausen. Dieser Tage haben wohl die meisten Gemeinden beschlossen, das Austreiben des Viehes einzustellen, da die Witterungsverhältnisse den Weidegang nicht mehr erlauben. Nur einzelne Hirten begannen in den letzten schönen Tagen wieder aufs Neue und wollen sich wohl nach alter Sitte an Martini mit Musik einholen lassen.

Der Goslarer Mörder wird ausgeliefert.

Goslar. Die Auslieferungsverhandlungen über den des Mordes an der Gemeindeschwester B. Heber verdächtigen Heizer Heinrich Busse sind abgeschlossen worden. Busse ist jetzt nach Malmö übergeführt worden, wo noch die letzten Formalitäten erledigt werden. Von Malmö aus wird Busse von einem deutschen Kriminalbeamten abgeholt und dann nach Deutschland transportiert werden. Er wird zunächst nach Hannover übergeführt und von dort nach Goslar gebracht werden.

Studentenvater Grimpe †.

Leipzig. Georg Grimpe, der langjährige Wirt des „Thüringer Hofes", der „Studentenvater" Leipzigs, ist am Montagmorgen im Alter von 74 Jahren gestorben. Mit Georg Grimpe ist ein Mann dahingegangenen, der zu den volkstümlichsten Erscheinungen unserer Stadt gehörte. Für immerdar wird sein Name mit dem „Thüringer Hof" seiner Schöpfung, verbunden bleiben. Diese altbekannte Gaststätte bildet den Sammelpunkt aller bürgerlichen Stände, wo Gelehrte und Künstler, Studenten und Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende sich ohne Ansehung von Klassenunterschieden zusammenfinden. Was der soviale biedere Mann als „Studentenvater" bedeutete, was er als Mäcen der Künstler leistete, das ist vielfach bezeugt. Warme Liebe zu seiner Vaterstadt bestimmte ihn zu mancherlei hochherzigen Stiftungen, sei es für das Museum im Alten Rathause, für den Fensterschmuck der Thomaskirche oder für ähnliche Zwecke. Den Erforscher der Stadtgeschichte, Professor Wustmann, dem er ein Bronzedenkmal setzte, schätzte er als guten Berater. Humanitäre Einrichtungen, z. B. der „Verein für gebrechliche Kinder", fanden in Grimpe den opferfrohen Förderer. Deutscher Sinn und deutsche Treue zeichneten ihn auch als Stadtverordneten aus. Als 1912 der Thüringer Hof in andere Hände überging, da überzeugte sich der alte Herr fast täglich, daß alles in seinem Geiste weitergeführt wurde. Hier fand 1923 unter Beteiligung vieler Notabeln, der Stadt- und Universitätsvertreter, sowie zahlreicher Freunde die 70. Geburtstagsfeier des aufrechten Mannes statt.

Heiratsschwindler und Dieb.

Weißenfels. Eine Reisende, die sich hier vorübergehend in der großen Burgstraße 23 aufhielt, wurde von ihrem Liebhaber, dem Arbeiter August Schröder aus Oberlind bei Sonneberg, um ihre Barschaft von 800 Mark, die sie im verschlossenen Kleiderschranke aufbewahrte, bestohlen. Schröder wohnte in der Leipziger Straße 61 und war im Leunawerk beschäftigt. Er hatte seit Wochen mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis, das zur Heirat führen sollte. Wie festgestellt, ist Schröder verheiratet und seine Familie wohnt in Oberlind, wo er auch festgenommen wurde. Bei ihm wurden noch 350 Mark vorgefunden, die übrigen 450 Mark hatte er in leichtsinniger Weise verjubelt. Dem Mädchen gegenüber hatte er sich als Schweizer Rudi Neuenberg ausgegeben. Schröder ist seit 13. Oktober aus dem Leunawerk entlassen und trieb sich umher.

Freitod eines Liebespaares?

Weißenfels. Vermißt werden die 17jährige Arbeiterin Frieda Becker aus Uichteritz und der Dienstknecht Friedrich Hildebrandt aus Obßhütz. Beide waren am Sonntag, dem 30. Oktober, zur Kirmesfeier in Markröhlitz. Seit dieser Zeit sind sie spurlos verschwunden. Sie unterhielten ein Liebesverhältnis, das von Angehörigen nicht gern gesehen war. Da die Becker bereits Selbstmordabsichten geäußert hatte, ist nicht ausgeschlossen, daß beide den Freitod gesucht haben.

Brandschaden in drei Bauernhöfen.

Schernberg. In der Nacht zum Sonntag brach in der großen Scheune des Gehöftes Nr. 168 des Landwirts Albin Kämmerer Feuer aus, das das Gebäude vollständig einäscherte. Von hier griff das Feuer auf die Stallgebäude des Gehöfts über und setzte auch die Nebengebäude des benachbarten Gutes des Landwirts Krebe in Flammen. Ebenso geriet die Scheune des Landwirts Braband in Brand. Außer reichen Erntevorräten wurden viele landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. Das Vieh konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

*

Kannawurf. Am Sonntag abend gegen 6 Uhr brach auf noch ungeklärte Weise in dem kleinen Wohnhause des Schlossers Hugo Mocke ein Dachstuhlbrand aus, bei dem viel Wäsche, drei vollständige Betten eine Ziege und 20 Hühner verbrannten. Das Haus grenzt an das Rittergut des Herrn Reiche an und gefährdete die Scheune des Rittergutes sehr. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es nach angestrengter Tätigkeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Folgenschwere Kirmesschlägerei.

Wasungen. In Unterkatz wurde der Ortsdiener von vier Kirmsern bei einer Schlägerei furchtbar zugerichtet, man fürchtet für sein Leben. Die vier Angreifer wurden festgenommen.

Neuer Kraftomnibustyp.

Bad Lauterberg. Nachdem in letzter Zeit Reichsbahn und Reichspost verschiedentlich wohlgelungene Proben mit neuen ein- und zweideckigen Kraftomnibussen im schwierigen Gelände des Harzes unternommen haben, werden jetzt auch Versuche mit einem neuartigen Kraftomnibustyp vorgenommen, bei dem die Kassierung des Fahrgeldes auf automatischem Wege erfolgt. Es handelt sich um einen komfortablen, aus Leichtstahl hergestellten Kraftomnibus mit großem Fassungsvermögen und besonders bequemem Einstieg und Ausgang. Der Führer des Wagens sitzt nicht in einem abgetrennten Abteil, sondern sein Sitz ist am vorderen Eingang, wo die automatische Einkassierung des Fahrgeldes erfolgt, die der Führer gleichzeitig und leicht kontrollieren kann. Diese Neuerung verkürzt den Verkehr mit dem Publikum namentlich bei starkem Andrang sehr.

Gummiknüppel statt Schleppsäbel.

Weimar. Da die Gendarmerie nicht mehr beritten ist, der Degen also als Waffe nicht mehr in Frage kommt und ohnehin bei irgendwelchen Zusammenstößen nur hindert, soll bei der Gendarmerie in Thüringen nun an die Stelle des alten Schleppdegens der Gummiknüppel treten.

Schneekopfsperre für Automobile.

Ilmenau. In neuerer Zeit haben wiederholt sportlustige und wagehalsige Kraftwagenführer versucht, mit ihren Kraftwagen den Gipfel des höchsten Thüringerwaldberges, den 1000 Meter hohen Schneekopf, zu erreichen. Da solche Fahrten außerordentlich gefährlich sind und auch den Touristen und Ausflüglern zum Verhängnis werden können, hat das Thüringer Kreisamt zu Arnstadt jetzt den für diese Fahrten allein in Betracht kommenden Schneekopfweg, der von der Gebirgsstraße Oberhof-Schmücke abzweigt, für jeglichen Verkehr mit Kraftwagen bei hoher Strafe im Interesse der Allgemeinheit verboten. Wer sich also künftig an der herrlichen Fernsicht des Schneekopfes zu erfreuen beabsichtigt, muß den Weg dahin hübsch zu Fuß zurücklegen! Die Sicherheitsbeamten haben strenge Anweisung erhalten, Uebertretungen sofort zur Anzeige zu bringen.

Vielversprechende Burschen.

Döbeln. Bei mehreren Geschäftsinhabern waren Einbrüche verübt worden, bei denen nur Geld gesucht wurde. Es gelang jetzt, die Diebe zu fassen und in ihnen einen 17jährigen Schlosserlehrling und seinen 15jährig. Bruder, einen Klempnerlehrling, einen 16jährigen Schlosserlehrling und einen 15jährigen Arbeitsburschen, sämtlich aus Döbeln, festzustellen. Die gesamte Beute von 718 Mark haben die Burschen geteilt und verjubelt.

Einbrecher mit Auto.

Chemnitz. Eine fünfköpfige Einbrecherbande wurde hier von der Kriminalpolizei festgenommen, die zahlreiche schwere Einbrüche in Chemnitz und in der Umgebung auf dem Kerbholz hat. Es sind alles noch junge Burschen, ein 23 Jahre alter Dreher, drei Schlosser im Alter von 23, 21 und 19 Jahren, und ein 19jähriger Angestellter, sämtlich in Chemnitz wohnhaft. Eine große Anzahl von Einbrüchen haben sie bereits zugegeben, u. a. auch den in die Chemnitzer Appreturanstalt, bei dem sie Strümpfe im Werte von 7000 Mark erbeuteten. Der 19jährige Angestellte war im Besitz eines Kraftwagens, mit dem die Diebesbeute stets fortgeschafft wurde. Der größte Teil der gestohlenen Waren ist durch einen 41 Jahre alten Händler in Chemnitz, der ebenfalls verhaftet wurde, im Kraftwagen nach Berlin und anderen Städten gebracht und verkauft worden. Ein Teil der Beute konnte wieder herbeigeschafft werden.

Vorschütz (Liebenwerda.) (Schuppeneinsturz.) Donnerstag vormittag stürzte hier ein ehemaliger Ziegelesschuppen, der zurzeit zur Aufbewahrung von Maschinen diente und oft zum Wäschetrocknen benutzt wurde, ein. Der Schuppen war ein beliebter Spielplatz der Kinder und fünf hatten ihn, der eigentlich nicht baufällig aussah, erst eine halbe Stunde zuvor verlassen, als das Dach die untergestellten Maschinen, drei Schleppharken und mehrere Pflüge, unter sich begrub und vollständig zertrümmerte.

Eilenburg. (Obermeister Gebhardt), der bei einer Explosion in der Celluloidfabrik schwer verletzt wurde, ist im Krankenhaus gestorben.

Teutschenthal. (Neue Lehrerin.) Die Familienschule auf Bahnhof Teutschenthal hat anstelle von Fräulein Kühn Fräulein Schulze übernommen.

Oberheldrungen. (Goldene Hochzeit). Am Freitag war es dem Gottlob Vetterschen Ehepaar vergönnt, in voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit im Kreise der Kinder und Enkelkinder zu feiern. Die Feier wurde durch kirchliche Trauung durch Pastor Oehler verschönt. Zahlreiche Ehrungen wurden dem beliebten Jubelpaare zuteil u. a. wurde ihm von den kirchlichen Körperschaften eine goldene Hochzeitsbibel, vom Konsistorium die goldene Ehegedenkmünze, vom Landrat das Gnadengeschenk (50 Mark) überreicht.

Zörbig. (Zur Wilderer-Affäre.) Ueber die Herkunft der von Schubert benutzten Militärpistole wird bekannt, daß es sich dabei um ein Modell 08 handelt, das er von dem an der Tat beteiligten Reichswehrsoldaten Funke erhalten haben soll. Funke, der Waffenschmied bei

---

Frauen, Prinzen, Abenteuer

Roman von A. Schirokauer

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Trotz aller Sparsamkeit, trotz sorgsamer Ergänzung des Vorrates, den er jetzt, durch Schaden belehrt, auf dem Dach der Hütte sicher verstaute, lebten Menschen und Hunde satte Tage. Wochen vergingen. Maes Bein hatte durch ihren Sprung vom Lager zur Verteidigung der Beute gegen die Hunde zwar einen Rückfall erlitten. Doch Jugend und gesundes Blut heilten die gebrochenen Knochen. Es kam die Zeit, da sie ihre ersten hinkenden Gehversuche unternahm und er die Genesung durch Massieren mit Bärenfett förderte.

Zuerst tat ihr die Knetung der Bruchstellen verzweifelt weh. Doch tapfer verbiß sie den Schmerz. Dann kamen die Tage, wo sie sich auf seine starken, sanften Hände freute. Die Frau in ihr erwachte.

Einmal blickte er auf und sah ihr Gesicht. Bisher war sie für ihn ein hilfloser, leidender Mensch gewesen. Sie hatten Woche auf Woche so eng beieinander gepreßt gelebt, so kulturlos, so gezwungen ungeniert, daß dieses Miteinanderleben unmöglich und erträglich war bei Ausschaltung aller Erziehung und Gewohnheit.

Jetzt sah er zum ersten Male in ihr das Weib. Und ward zum Mann.

XX.

Am nächsten Morgen war sie Blühen und Fraulichkeit, er Scheu und Bedrücktheit. Doch dann überflutete ihn das Bewußtsein der unwürdigen Rolle, die er spielte. Er reckte sich auf, Jugend und Lebensfreude quoll in ihm siegreich empor. Alle Erinnerungen, seine ganze Vergangenheit schleuderte er machtvoll hinter sich. Die Gramlinien um Mund und Augen schwanden. Er tauchte tief hinein in die spendende Gegenwart. Weit zurück ins Dunkel versonnener Tage scheuchte er das Gedenken an Bettina, an Ruby. Mae war die beglückende Losung seines Tages. Federnd in stählerner Schwungkraft schritt er jetzt durch den Wald und Forst, ein frohes Lächeln in den Augenwinkeln.

„Kleine Frau", nannte er sie. Das Schicksal hatte sie unlöslich aneinandergekettet. Später, wenn sie ins Leben dort draußen, das ferne, ferne, zurückkehren, sollte sie vor den Menschen werden, was sie hier vor der Allmacht der Natur geworden war. Sein Glaube und seine Zuversicht strömte auf sie über. Nicht mehr bedrückt und voller Schweigen waren jetzt die langen Abende, in die die eisigen Sterne leuchteten. Einen unerschöpflichen Gesprächsstoff hatten sie: ihr Leben im Reichtum in Newyork. Maes Phantasie gaukelte buntblitzende Bilder.

„Wenn wir erst — wenn wir erst — — —"

„Wenn wir erst in unserem feinen Auto durch den Broadway sausen, dann werden alle auf uns blicken und denken: welch' schönes Paar!" „Wenn wir erst in einer Loge im Theater sitzen, du im Frack, ich in einer herrlichen — aber ich sag' dir — wunderherrlichen Robe aus Seide und Spitzen, und um den Hals trage ich eine dreifache Perlenschnur und — und — und —"

Lächelnd hörte er ihre Phantasterei, merkte wohl ihr kindliche Nichtigkeit und sah dankbar vor sich die Aufgabe, diesen schönen, genußfrohen Menschen mit dem Adel tieferer Bildung und höheren Menschentums zu erfüllen.

Sie war noch niemals in einer Stadt gewesen, außer in dem kleinen Landnest Flagstaff und den Städten, die ihre fliegende Reise nach Fort Yukon berührt hatte. Er mußte von London und Paris und Neuyork erzählen und tat es bereitwillig. Doch wenn sie bat: „Erzähle von dir", ward er einsilbig. Später, später. Noch war es zu früh, der verscheuchten Vergangenheit wieder die Tore zu öffnen.

„Erzähle von der Liebe, die dich so traurig gemacht hat!"

„Laß sie ruhen!"

„Ist sie tot?" fragte sie in geschürter Eifersucht.

„Ja", antwortete er und hatte das Gefühl eines Verrates an — — Ruby.

Oft sprachen sie von den Gefährten. Ob sie wohl den Dietrich-Fluß erreicht und viel Gold gefunden hätten? Das blieb ein banges, ungelöstes Rätsel. „Wenn sie unterwegs zugrundegegangen sind", sagte sie kühn, „werden wir beide eben allein das Gold dort heben. Hin müssen wir! Wir wollen doch reich ins Leben zurückkehren."

Und dann — Ende Januar — konnte sie es wagen. Sie hatte lange Gehversuche an seiner Seite unternommen durch den frostverschwiegenen tiefen Wald.

Der Schlitten stand beladen auf dem Fluß, die fettgewordenen ausgeruhten Hunde hüpften wanderfroh auf den Hinterläufen im Geschirr. Da gingen sie Hand in Hand noch einmal zurück zur Hütte, stumm Abschied zu nehmen von der Hütte tiefsten Mißgeschicks und Glücks.

Dann sausten sie den Gletscher Creek hinab. Sie führte die Deichselgabel. Mit seiner Spezialkarte, die er vorsehend in Juneau erworben hatte, und dem Kompaß fand er den Weg durch enge, schneeverwehte, rauhe Gebirgstäler zum Bettles Fluß, einem Nebenarm des Dietrich. Nach vier Wochen harter Fahrt und Nöte wetterten sie den Dietrich River hinauf. Hohe, steile Gebirgswände rahmten das breite Tal.

An jedem Creek, jedem Nebenflusse, der aus den vereisten Seitentälern des Hochgebirges drang, hielten sie an und spähten nach aufsteigendem Rauch und hölzernen Hütten. Denn in einem Creek des Dietrich sollte das von Tom Weller entdeckte Dorado liegen. Zögernd glitten sie immer weiter gen Norden, von der Furcht gepeinigt, die Gefährten übersehen zu haben. Doch sie konnten unmöglich jeden der zahlreichen Nebenflüsse absuchen.

Die Unsicherheit höhlte sie aus. Und wenn die anderen nicht das Ziel erreicht hatten?! Sie wußten nur, es war ein Creek zur Rechten des Flusses. Was dann?! Dann blieb ihnen nichts übrig, als alle rechten Seitenarme des Dietrich nach dem Golde zu durchforschen. Freilich hatte Weller erzählt, es liege dort in dichten Haufen von Goldstaub, gleich unter der obersten Schmutzschicht.

Unverzagt zogen sie hinein in den dunklen Abend. Der Tag währte jetzt kaum eine Stunde. Und die dreiundzwanzigstündigen Nächte waren oft düster und dunkelgrau. Sie waren müde und aufgerieben. Henry hatte den Marsch über ihre Kräfte forciert. Er suchte einen Lagerplatz für die Nacht. Menschen und Hunde standen an den Grenzen ihres Könnens.

Da zuckte von ihnen, kaum einen Kilometer entfernt, ein bleiches Licht auf. Andere Lichtpunkte fielen aus der Dunkelheit — wie Sterne aus dem Himmel fallen unter dem suchenden Blicke. Henry sah sie zuerst. Streckte die Hand in die Richtung. Sie zitterte. Sprechen konnte er nicht vor Erregung und Ermattung.

Mae folgte dem deutenden Arme mit erstaunstem Blick. Dann schrie sie auf. Doch nur ein erschöpfter, gebrochener Laut entquoll kaum hörbar ihrer Kehle: „Da — da — sie —!"

Jetzt hatten auch die Hunde, trotz der toten, unbewegten Luft, die Witterung überkommen. Müde hatten sie sich, sobald der Schlitten hielt, auf das Eis geworfen, mit schlagenden Flanken und heraushängenden Zungen, Sinnbilder äußerster Entkräftung. Aber nun schnellten sie plötzlich auf, sprangen ungestüm umher nach rechts

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271108-10/fragment/page=0005

der 12. Kompagnie der Maschinengewehrabteilung in Dessau ist, ist inzwischen ebenfalls verhaftet worden.

Köthnitz. (Eine Einrichtung aus der Vorkriegszeit) will man hier wieder aufleben lassen. Vor dem Kriege wurde hier an jedem Donnerstag eine landwirtschaftliche Produktenbörse abgehalten. Sie diente vor allem auch dem Verkehr zwischen Stadt und Land. Der Gewerbeverein hat den Antrag gestellt, die Börse wieder einzurichten.

Bernburg. (Scheckschwindler.) In Leau kauften zwei angebliche Landwirte vier Kühe und bezahlten mit einem Scheck. Nachher stellte sich heraus, daß der Scheck Schwindel war. Drei Kühe konnten in Reinstedt, wohin sie über Nienburg verladen worden waren, ermittelt werden. Eine Kuh fehlt dagegen noch.

Braunsroda. (Ein Methusalem) ist das Pferd des Landwirts O. Völker hier. Es ist 33 Jahre alt und bearbeitet noch etwa 15 Morgen Ackerland.

Ilsenburg. (Mit 92 Jahren tödlich verunglückt.) Im benachbarten Abbenrode starb an den Folgen eines Unfalles (Sturz von der Leiter) der älteste Einwohner, der 92 Jahre alte Arbeiter Dröseemaier. Mit fast jugendlicher Frische hatte der Alte bis zu diesem Unfalltage sein Handwerk ausgeübt.

Weimar. (Der Kommandeur der dritten Kavalleriedivision), Generalmajor von Viereck, wurde zum Generalleutnant befördert.

Dresden. (Zugunfall auf dem Hauptbahnhof.) Der von Bodenbach auf dem Dresdener Hauptbahnhof ankommende Personenzug 436 fuhr am Sonnabendvormittag bei Stellwerk II auf einen Prellbock auf. Hierbei entgleiste die Lokomotive mit vier Achsen. Weitere Beschädigungen am Betriebsmitteln sind nicht eingetreten. Durch den Ruck wurden zwei Reisende leicht verletzt.

Turnen, Sport und Spiel

Kegelsport in Merseburg.

Verbandsklubwettkämpfe in dieser Woche.

Mittwoch, 9. Nov., Merseb. Kegl. Ges. gegen „Alle Neune" (Aufsicht „Gold. Kugel"), Freitag, 11. Nov., „Fall um" gegen „Sand" (Aufsicht „Alle Neune").

Die Merseburger Kegler-Ges. wird es „Alle Neune" sehr schwer machen, den Sieg davonzutragen. Da die Merseb. Kegl.-Ges. in letzter Zeit in ihrer Spielstärke wesentlich zugenommen hat, werden die Sportkegler von „Alle Neune" mächtig auf der Hut sein müssen, die beiden wertvollen Punkte zu erringen, um in der Spitzengruppe der Tabelle zu verbleiben.

„Fall um" hat gegen „Sand" einen schweren Kampf zu bestehen. — Darum müssen die Leistungen der einzelnen „Kanonen" von „Fall um" bedeutend besser sein, als das bei den letzten Kämpfen der Fall war, sonst könnte leicht der Fall eintreten, daß „Sand" den Sieger stellt.

1b-Klasse.

k. Nach dem überraschenden Unentschieden von Preußen am letzten Sonntag ist es nun von der Führung etwas abgedrängt, während Reideburg mit Mücheln auf gleiche Punktzahl kommen konnte. Die Tabelle hat nun folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore für geg.	Punkte +	Punkte −
Kahna	9	7	—	2	44 : 14	14	4
Ammendorf	9	7	—	2	33 : 14	14	4
Sportfrüder	9	6	2	1	27 : 12	14	4
Preußen	8	5	1	2	30 : 9	11	5
Olympia	9	5	—	4	30 : 29	10	8
Giebichenstein	8	4	1	3	22 : 21	9	7
Schkeuditz	9	3	2	4	23 : 25	8	10
Mücheln	9	2	—	7	11 : 32	4	14
Reideburg	9	1	2	6	12 : 39	4	14
Halle 1910	9	—	—	9	6 : 48	0	18

Sporting Mücheln I—Giebichensteiner SV. I 1:3 (1:2).

k. Eine unverdiente Niederlage mußte sich Sporting von den Hallensern gefallen lassen. Fast während der gesamten Spielzeit war Mücheln überlegen, konnte dies jedoch durch das ungeheure Schußpech seiner Stürmer nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Beide Mannschaften mußten für je 2 Disqualifizierte Ersatz stellen. Der Sportringsturm zeigte ein vorbildliches Zusammenspiel, dem nur der abschließende Torschuß fehlte. Die Umstellung bewährte sich im Ganzen. Bereits nach 3 Minuten gingen die Gäste durch fehlerhafte Abwehr überraschend in Führung. In der 14. Minute konnte jedoch Mücheln im Anschluß an einen Eckball durch den Linksaußen den Ausgleich erzielen. Lange währte jedoch nicht die Freude; denn in Gestalt eines sicher verwandelten Elfmeters ging Giebichenstein in der 26. Minute wieder in Führung und behielt diese bis zum Schluß. Die 2. Halbzeit stand im Zeichen der Einheimischen. Giebichenstein kam nur selten über die Mitte, doch der in der Luft liegende Ausgleich wurde immer noch im letzten Augenblick vereitelt. Dazu kam noch, daß der Schiedsrichter in der 40. Minute eine Handabwehr der Gäste im Strafraum übersah. Eine Minute vor Schluß brach Halle durch und konnte durch ein 3. Tor den Sieg sicherstellen. Ecken 7:4 für Mücheln.

Die 2. Mannschaft unterlag hoch mit 1:8, Halbzeit 1:5, erhielt jedoch die Punkte, da Giebichenstein einen unberechtigten Spieler mitwirken ließ. Die Handballer konnten im letzten Punktspiel gegen Lauchstädt ein 2:2-Unentschieden herausholen, obwohl die Gäste bei Halbzeit mit 2:0 in Führung lagen.

Sportverein Glückauf Braunsdorf I — Ref. Spielv. Neumark 2:1 (1:0).

d. Die erste Elf der Braunsdorfer hatte die Reserve von Spielvereinigung Neumark zu Gaste und konnte mit dem Ergebnis 2:1 den knappen Sieger stellen. Um 14.30 Uhr stellten sich beide Mannschaften dem Schiedsrichter Arnhold (Kahna), welcher das Spiel von Anfang bis zu Ende nicht aus der Hand gab, und in seinen Entscheidungen immer gerecht war. Vom Anfoß ab entwickelte sich ein lebhafter, an kritischen Augenblicken reicher Kampf. Die erste Viertelstunde sah recht gefahrvoll für die Gäste aus, und bei etwas besserem Zusammenspiel des Braunsdorfer Sturmes hätten hier etliche Erfolge erzielt werden können. Bei einem dieser Angriffe gelang es, nach einer guigeschossenen Flanke vom Linksaußen, welche von Rechtsaußen glatt verwandelt wurde, in Führung zu gehen. Nach und nach machten sich nun die Reservisten aber mehr frei und trugen einige gute Angriffe vor das Heiligtum der Braunsdorfer. Die Hintermannschaft bekam reichlich Arbeit, begegnete aber jeden Angriff mit erfolgreicher Abwehr. Bis zur Halbzeit blieb es beim Stande von 1:0. Gleich nach dem Anpfiff der 2. Spielhälfte verschoß Neumark noch einen Elfmeter, welcher indes vom Torwart der Braunsdorfer gut abgewehrt wurde. Doch einige Minuten darauf erzielten die Gäste ihren wohlverdienten Ehrentreffer. Hin und her wogte nun der immer abwechslungsreiche Kampf, doch ohne Ergebnis. Da, 2 Minuten vor Schluß, mußte der Torwart der Neumärker nach einem Schuß aus 65 bis 70 Meter Entfernung, nachdem er dem Ball entgegengelaufen war, diesen passieren lassen. Das Eckenverhältnis lautete 5:3. Zu bemerken wäre noch, daß Neumark die erste halbe Stunde nur 10 Mann zur Stelle hatte.

99-Merseburg 1. Jgd. — Braunsdorf 1. Jgd. (10 Mann) 2:0.

Leipzig siegt im Dreistädte-Kunstturnen.

Im Leipziger Kristallpalast konnten die Leipziger Kunstturner in dem traditionellen Städtekampf gegen Berlin und Hamburg einen sicheren Sieg davontragen. Die sächsischen Kunstturner brachten es auf 2479 Punkte, Berlin auf 2393 und Hamburg auf 2377 Punkte. Der Wettkampf setzte sich wieder aus Uebungen am Barren, Pferd (Seite und Lang), Reck und Freiübungen zusammen. Mit einer Ausnahme konnte Leipzig in den einzelnen Wettkämpfen die meisten Punkte erzielen. Die Hamburger hatten gleich am ersten Gerät, am Barren, Versager und konnten diesen Punktverlust nicht mehr ausholen. Nur einmal, am Pferdsprung, kamen sie bis auf vier Punkte an Berlin heran.

In den einzelnen Uebungen erreichten:

Barren: Leipzig 412 Punkte, Berlin 405, Hamburg 349; Freiübungen: Leipzig 424, Berlin 410, Hamburg 405; Pferd (Seite): Leipzig 415, Hamburg 402, Berlin 401; Reck: Hamburg 442, Leipzig 439, Berlin 408; Ringe: Leipzig 389, Berlin 382, Hamburg 372; Pferd (Lang): Leipzig 400, Hamburg 397, Berlin 385.

Die besten Einzelturner waren: Kasler (Leipzig) 332 Punkte; Kleine (Leipzig) 324, Beckermann (Leipzig) 323, Stäben (Hamburg), Bohnert (Hamburg), Kiwatschinsky (Berlin) je 316, Bockenauer (Berlin) 312 Punkte.

*

Am vergangenen Sonntag fand in Merseburg die Gauvorturnerstunde der Nordostthüringer Turner statt. Die Beteiligung war sehr gut. Ueber 100 Volksturner waren anwesend, darunter die Mehrzahl der Geräteturner. Es wurden Freiübungen sowie das Kür- und Geräteturnen durchgeturnt. Anschließend fanden Sitzungen bzw. Besprechungen über die Hallenspiele statt. Nach der Mittagspause tagte die Gauvorturnerschaft zur Jahreshauptversammlung. Es wurden Neuwahlen vorgenommen. Die vorgeschlagenen Beschlüsse der Gauvorturnerschaft über das Turnen, von der technischen Seite aus beleuchtet sollen dem Gauturntag, welcher im Dezember in Merseburg stattfindet, vorgeschlagen werden.

Handball Deutsche Turnerschaft.

Ammendorf II. Jugend—Lauchstädt I. 1 : 16.

d. Dieses Spiel wurde mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Ammendorfer betraten den Platz mit Siegesaussichten, die aber MTV. Lauchstädt bald verleidete. Schon in der ersten Minute konnte Lauchstädt unhaltbar einsenden. Halbzeit stand das Spiel 9 : 0 für Lauchstädt. Nach der Halbzeit konnte MTV. Lauchstädt noch siebenmal einsenden. Den Ammendorfern war es vergönnt, wenigstens ein Tor zu schießen. Lauchstädt hat damit die wohlverdienten Punkte.

Ammendorf I.—Cröllwitz I. 5 : 3.

d. Obwohl die Cröllwitzer mit Ersatz antraten, hielten sie sich bis zur Halbzeit 1 : 1. Nach der Halbzeit verlor Cröllwitz die Luft. Zum Schluß stand das Spiel 5 : 3 für Ammendorf. Der Schiedsrichter vom Turn- und Sportverein Halle war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Die neuen Europameister im Amateurringen.

Deutscher Sieg im Leichtgewicht.

Nach mehrtägiger Dauer erreichten die Budapester Amateurringkämpfe um die Europameisterschaften 1927 ihr Ende. In der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit hatte mancher Ringer ein gewaltiges Stück Arbeit zu leisten, vielen Teilnehmern,

besonders den Deutschen fehlte es zum Schluß an der nötigen Widerstandskraft.

So kam es, daß Deutschland im Länderklassement diesmal vollkommen ausfiel. Den einzigen Erfolg für die deutschen Farben rettete der Nürnberger Sperling. Er warf den gefürchteten Estländer Kapp in 8 Minuten auf beide Schultern und wurde Europameister im Leichtgewicht. In allen übrigen Gewichtsklassen konnten sich die deutschen Teilnehmer nicht plazieren. Der Mittelgewichtler Bräun-Kreuznach verlor seine beiden letzten Kämpfe gegen Papp-Ungarn (nach Punkten) und Haala-Tschechoslowakei (nach 5 Min.), Krieger-Berlin mußte im Halbschwergewicht dem Tschechen Szabo, dem Schweden Sjöstedt und dem Estländer Loo den Vortritt lassen, da er bei einer Niederlage nur Punktsiege aufzuweisen hatte. Für die anderen deutschen Kandidaten gab es gleichfalls nichts mehr zu gewinnen. Den Sieg im Länderklassement trug Ungarn davon.

Als neue Europameister stellen sich vor: Bantamgewicht: Gozzi-Italien; Federgewicht: Bally-Estland; Leichtgewicht: Sperling-Deutschland; Mittelgewicht: Papp-Ungarn; Halbschwergewicht: Szabo-Tschechoslowakei; Schwergewicht: Bado-Ungarn.

Berliner Sechstagerennen.

Am Montagnachmittag ging es verhältnismäßig ruhig zu, in gleichmäßiger Fahrt zogen die Fahrer ihre Kreise. Erst nach dem 7. Spurt kam Leben in das Feld, als Charlier-Duvivier davonzogen. Kroll-Miethe setzten nach und so weiter die Ausreißer bald wieder geholt. Im Verlaufe weiterer Vorstöße von Dewolf-van Kempen und Wambst-Lacquehan sah es einige Zeit für Ehmer-Kroschel bedrohlich aus, durch einen fabelhaften Spurt von Kroschel war jedoch der alte Zustand bald wieder hergestellt.

Die Spurts nahmen folgenden Ausgang: 1. Dorn, Tonani, Thollembeek, Wambst; 2. Dorn, Junge, van Kempen, Ehmer; 3. Kroschel, Tonani, Thollembeek, Dewolf; 4. Miethe, Ehmer, van Kempen, Duvivier; 5. Thollembeek, Dewolf, Kroschel, Behrend; 6. Ehmer, Rausch, Knappe, Behrend; 7. Junge, Tietz, Kroschel, Dewolf; 8. Koch, Charlier, Knappe, Thollembeek; 9. Miethe, Thollembeek, van Kempen, Rausch; 10. Miethe, Buschenhagen, Dewolf, Nickel.

Nach 91 Stunden (2346,480 Kilometer) erzielten folgender Stand des Rennens: Spitzengruppe: Ehmer-Kroschel 178, Tietz-Thollembeek 167, Kroll-Miethe 111; eine Runde zurück: Dewolf-van Kempen 118, Rausch-Hürtgen 55; zwei Runden zurück: Junge Behrend 99, Wambst-Lacquehan 14; drei Runden zurück: Knappe-Tonani 154; vier Runden zurück: Dorn-Nickel 85; fünf Runden zurück: Kühne-Wette 48; sechs Runden zurück: Koch-Buschenhagen 59; neun Runden zurück: Charlier-Duvivier 107.

Amtliches aus dem Saalegau.

Gauausschuß für die deutschen Spiele.

1. Terminänderungen: Spiel Nr. 108 für 11 Uhr startet.
2. Neuansetzung: Nr. 199 11 Uhr: Ammendorf 1.—Blauweiß 1. (Wacker).
3. Spiel Nr. 197 leitet Bor; Nr. 205 leitet Benn; Nr. 193 leitet Holzhausen (Rüst.).
4. Zum Städtespiel gegen Magdeburg wird v. Jeger, PSV., als Ersatz aufgestellt.
5. Die zum Städtespiel aufgestellten Spieler haben schwarze Stutzen und Schuhe mitzubringen. Meldung nachm. 2,30 Uhr auf dem Wackerplatz bei Herrn Oswald.
6. Als Linienrichter zum Städtespiel am Bußtag werden folgende Herren aufgestellt: Rudolph-Bor.; Rockmann-96; Hayn-Wa.; Sander-PSV.

Oswald. Kohl.

*

Schiedsrichteraussschuß für Fuß- und Handball.

Verbindliche Mitteilung Nr. 21.

Spiel Nr. 434 Baer, 480 neutral, (Antragsteller Sportfreunde); Spiel Nr. 502 Eide-Spfr., 504 neutral (Antragsteller Fav.); 270: Beck, 44; Crain-Olymp.; 487: Zabel-Bor., 506 Stoß-Gick. 508: Krüger (Reid.); 509: Conrad-98.

Biebach. Baer.

*

Saalegau-Jugendpflege.

Verbindliche Mitteilung.

1. Zurückgezogene Mannschaften. Handball: Mädchenklasse 1.: 98 1.
2. Aenderungen zum Spielplan am Sonntag, dem 13. November 1927.

Die angesetzten Mädchenhandball-Pflichtspiele Nr. 307, 308, 292 fallen aus.

3. Die 2. Runde der Pflichtspiele für Fußball und Handball beginnt am 4. Dezember 1927.
4. Am Mittwoch, dem 16. November (Bußtag) findet ein Junioren-Städtespiel Magdeburg—Halle in Magdeburg statt, zu dem folgende Mannschaft aufgestellt wird:

Endenlein (Spfr.); Geipel (98); Thieme (Wa.); Herzig (Wa.); Tetzner (Wa.); Precht (98); Nagel (96); Wasserzieher (98); Ade (Wa.); Garn (Spfr.); Hüttenrauch (98). Ersatz: Winkler (96).

Treffpunkt und Abfahrtszeit wird noch bekanntgegeben.

5. Für Montag, den 14. November, werden geladen: abends 8 Uhr: Vereinsvertreter von 96 und 98, dazu die Junioren Biener und Mänicke.

Scherf. Janecke.

---

und links in ihren Geschirren, bellten freudig und voll Ungeduld.

„Aus on!" stieß Henry hervor und packte die Gabel der Deichsel. Alle Müdigkeit war vergessen. Im Sturmschritt sausten sie den Fluß hinauf.

In der Siedlung, die am rechten Ufer des Dietrich, gerade am Einfluß des goldreichen Creek angelegt worden war, hatte man das Nahen von Fremden an der Unruhe und Aufregung der Hunde bemerkt. Man bereitete sich auf einen unfreundlichen Empfang der Eindringlinge vor. An die Verlassenen dachte erwartungsklopfenden Herzens nur einer: John Moody.

Jetzt hörten sie schon das vom Eise weitergeleitete Donnern der stählernen Schlittenkufen. Fackeln leuchteten auf. Alle standen sie am Flusse. Da brauste der Schlitten heran und stoppte jäh ab. „Hartenau!" jubelte Moodys gute, alte Stimme.

„Der Chee Chacoe!" riefen andere.

„Der Frauen-Chee-Chacoe!" brummte einer dunkel. Es war Tom Weller.

Dann, während die Hunde am Schlitten und die am Ufer, die sie umtobten, sich toll vor Freude und Wiedererkennen gebärdeten, umringten alle die Ankömmlinge. Kaum vernehmbar in dem ungebärtigen Bellen und Schnauben klang es durcheinander: „Ihr lebt?! Wie habt ihr bloß diesen bösen Winter überstanden?!" Hallo, und so viel Proviant noch!"

Sie zeigten auf das hochbeladene Gefährt.

„Wir haben gejagt", rief Mae munter, jetzt frisch und strahlend und jenseits aller Erschöpfung. Nie war sie schöner als bei ihrer Ankunft in Mae Creek. Denn ihr zum Gedächtnis hatten sie den Goldfluß mit ihren Namen ritterlich geweiht. Echt nordisch. Sie überließen sie hilflos dem Verderben und stifteten ihr in der Benennung ihrer Goldkammer ein bleibendes Denkmal.

Nachdem das Händeschütteln getan war, das ihnen fast die Arme aus dem Schultergelenk rüttelte, wurden sie im Triumphe in eine geräumige Blockhütte geführt. Bald dampfte vor ihnen ein einladendes Hirschsteak. Und schon setzte Fred Fox, ein alter, freundlicher Nordmann, vor sie und jeden anderen ein tüchtiges Glas Whisky. Er spendierte eine Runde zur Feier des Wiederfindens der Verlorenen.

Fox hatte den „Salon" des Lagers übernommen. Er wußte, auch das war Goldgraben, und ein bequemeres und einträglicheres. Für immer wird es sein Geheimnis bleiben, wie er auf seinem Schlitten die verbotenen Whiskyfässer hier heraufgebracht hat. Tatsache war, er hatte sie. Tatsache war, er baute die geräumige Hütte. Er belegte wie die Gefährten, auch seinen Goldclaim, arbeitete darin aber nur halbe Tage. Die andere Hälfte ging er auf Jagd. Er war ein erfahrener Alaskapelzjäger und wußte das Wild in seinen verborgenen Winterhöhlen aufzustöbern. Fast immer gab es bei ihm einen guten Braten und scharfen Trunk. Er ließ sich beides mit Goldstaub aufwiegen. Doch die Leute zahlten es gern. Ein warmer Bissen, ein heißer Trunk nach der Tagesarbeit in der schneidenden Kälte des Mae Creeks war Goldes wert.

Fragen schwirrten um den rohbehauenen Tisch. „Habt ihr viel Gold gefunden?" war Maes erstes Wort, als alles gemütlich und warm beisammen saß.

„Das können Sie glauben! Aber nun erzählt ihr mal erst! Wie konntet ihr diesen bitteren Gebirgswinter überleben?"

Mae erzählte. Vom Blizzard, von der Hungersnot, von dem Unheils- und Heilsbären, alles. Als sie von der letzten, glücklichen Zeit in der Hütte am Gletscher Creek berichtete, lag ein so verräterisch funkelnder Schmelz von Frauenseligkeit in ihren Augen, daß alle ihr Geheimnis errieten.

Alle diesen derben Burschen, die nun schon seit langen, schweren Monaten ohne Frauenfreude lebten, fühlten das sprühende, weibliche Fluidum, das von diesem jungen, schönen Geschöpfe auf sie einströmte.

Für all sprach Weller das erlösende und befreiende Wort, als er höhnisch auflachte: „Na ja, der eine hat das Weib, die anderen das Gold."

Henry fühlte den Neid und den Hohn, der ihm aus allen Gesichtern entgegenfauchte. Nur Moody und Francis Sistare saßen mit einem glücklichen Leuchten in den Augen. Er schwieg. Doch Mae rief zuversichtlich: „Auch er wird Gold haben und ich auch! Verlaßt euch darauf!"

„Raum", spottete Weller.

„Alle Claims in Mae Creek sind besetzt", warf ein anderer ein. „Es reichte gerade für uns zwölfe."

„Das ist doch nicht möglich", fiel Henry ein. „Was hätiet ihr getan, wenn Mae nicht gestürzt wäre?! Dann hätte der Creek auch für uns alle ausreichen müssen."

„Dann hätten wir jeder nicht die vollen fünfhundert Fuß erhalten."

„Nun also! Jetzt müßt ihr uns eben jeder etwas abgeben!"

Ein brüllendes Gelächter war die einzige Antwort.

„Er hat recht", rief Moody dazwischen.

Und Sistare: „Wenn ihr ihnen auch abgebt, gebe ich ihnen sofort einen Teil meines Claims. Mein und Moodys Anteil allein freilich hat keinen Zweck für sie." Da schwiegen die anderen wie bissige Köter, denen man erbeutete Knochen entreißen will.

„Ausgeschlossen!" entschied Weller, „bin doch nicht verrückt geworden." Jetzt fanden auch die übrigen die schroffe Abweisung.

„Dann werden wir andere Creeks durchforschen", beschwichtigte Mae unentmutigt.

Später am Abend erklang ein nervöser Trippelstep. Sistare blies ihn auf einer winzigen Mundharmonika. Er hatte ein halbes Dutzend dieser kleinen, verschieden abgestimmten Instrumente in seinem Gepäck mitgeführt. Sofort brodelten alle auf ohne jedes Staunen, ein Zeichen, daß Musik und der Tanz eine allabendliche Gewohnheit war. Ein eifersüchtiger Ansturm auf Mae erfolgte. Weller blieb der Sieger. Von den anderen Männern banden etliche sich nach altem Alaskabrauche ihre bunten Taschentücher um die Arme, „Damen" zu markieren.

Bald wirbelte alles in dem Salon im Tanze. Mit glühenden Wangen flog Mae von einem Arm in den andern. Einmal kam sie zu Henry. „Tanz doch auch einmal mit mir", bat sie.

Er lehnte ab. Sein Sinn stand nicht auf Tanzen.

Während die anderen über die rauhe festgestampfte Erde des Bodens steppten, Sistare in seine Musik versunken saß, die er mehr für sich als die Genossen vollführte, setzte Moody sich neben den Gefährten von Pearlstreet. „Armer Kerl!" seufzte er und tätschelte scheu Henrys Hand.

„Warum arm?"

(Fortsetzung folgt.)

Schwierige Teilung.

„Was brüllst du denn so, Willy", fragt die Mama, nachdem sie ihre beiden Söhnchen zu Bett gebracht hat.

„Mama, der Fritz braucht das halbe Bett", schluchzt Willy.

„Nun, so laß es ihm doch und nimm die andere Hälfte."

„Ja, aber der Fritz will seine Hälfte aus der Mitte heraus haben, und ich soll zu beiden Seiten von ihm schlafen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271108-10/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Vorschätzung der Hackfruchternte.

Nach der vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Erntevorschätzung der Hackfrüchte beliefen sich die Ernteerträge in Preußen Anfang Oktober 1927 für Kartoffeln (Spätkartoffeln) auf 233 160 083 Doppelzentner, für Zuckerrüben auf 88 535 105 Doppelzentner und für Runkelrüben auf 132 929 545 Doppelzentner. Für das Deutsche Reich stellten sich die Ernteerträge Anfang Oktober für Kartoffeln auf 352 914 577 Doppelzentner (Novemberermittlung 1926 Früh- und Spätkartoffeln zusammen 300 306 860 Doppelzentner), für Zuckerrüben auf 113 384 828 Doppelzentner (104 953 080), für Runkelrüben auf 241 225 828 (230 728 280) Doppelzentner.

Große Zuckervorräte.

Nach dem vorläufigen Nachweis des Statistischen Reichsamtes betrugen die Bestände an inländischem Zucker Ende August 1927 2 089 965 Doppelzentner gegen nur 1 456 852 Doppelzentner im August 1926; davon entfielen auf Kristallzucker 937 949 (655 283) Doppelzentner. Die Bestände an ausländischem Zucker stellten sich für Rohzucker auf 20 626 (50) Doppelzentner. An ausländischem Verbrauchszucker und zwar Rohrzucker, waren 600 (260) Doppelzentner, an Rübenzucker 17 582 (96 167) Doppelzentner vorhanden.

Keine internationale Agrarbank.

Das internationale landwirtschaftliche Institut in Rom hatte s. Z. die Frage aufgeworfen, ob die Schaffung einer internationalen Agrarbank möglich und wünschenswert sei. In Beantwortung eines Fragebogens hat die Deutsche Rentenbankkreditanstalt hierzu ein umfangreiches Gutachten ausgearbeitet. Sie kommt darin zu dem Schluß, daß, abgesehen von zahlreichen technischen Schwierigkeiten, der nutzbringenden Arbeit eines solchen Instituts, selbst bei Beschränkung auf den Realkredit, vor allem die Verschiedenheit und die z. T. mangelnde Stabilität der Währungen entgegenstehen würde. Auf jeden Fall sei es notwendig, in jedem der beteiligten Länder zunächst einmal ein eigenes Zentralkreditinstitut für die Landwirtschaft zu schaffen, soweit es noch nicht vorhanden sei.

Dem Gutachten ist eine Uebersicht über die Gesamtverschuldung der deutschen Landwirtschaft beigegeben, die auf Grund der bekannten Zahlen des Instituts für Konjunkturforschung zu dem Ergebnis kommt, daß die gesamte Zinsbelastung aus den 8,4 Milliarden Mark Krediten (wovon 3,5 Milliarden Aufwertungsschulden) sich auf 570 Millionen Mark stellt. Dazu treten noch die 100 Mill. Mark Zinsen der Rentenbank-Grundschuld.

Personalveränderungen im Idunakonzern

Nach Berliner Blättermeldungen ist Direktor Nord vom Aufsichtsrat veranlaßt worden, seinen Posten mit sofortiger Wirkung niederzulegen. Auch Generaldirektor Nord (der Vater des erstgenannten Herrn, der zurzeit beurlaubt ist, wird seine Tätigkeit im Iduna-Konzern nicht wieder aufnehmen. Die Gründe für diese Vorgänge sind in Divergenzen zwischen Aufsichtsrat und der bisherigen Geschäftsführung zu suchen.

Gute Brauereiabschlüsse.

Wie wir hören, hat sich bei der Aktienbierbrauerei Gohlis A.-G. Leipzig der Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr gesteigert, so daß eine Dividende von mindestens Vorjahrshöhe (7 Proz.) zur Verteilung kommen wird. — Bei der Brauerei C. W Naumann A.-G., Leipzig-Plagwitz sind die Vorjahrsdividenden (8 Proz auf die Stammaktien, 6 Proz. auf die Vorzugsaktien Lit A und 10 Proz. auf die Vorzugsaktien Lit. B) in Aussicht genommen.

Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke A.-G. in Apolda. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 24. November anberaumten Generalversammlung 8 (7) Proz. Dividende auf unverändert 6 Mill. M. Aktienkapital in Vorschlag zu bringen.

Papiermarkvergleiche werden aufgewertet.

Der Architekt K in Berlin hatte im Jahre 1916 für den preußischen Staat Kostenanschläge und Entwürfe für die Hochbauten und gärtnerischen Anlagen zu der Friedhofsanlage an der Heerstraße in Berlin angefertigt. Die Zahlung der im August 1919 in Rechnung gestellten Summe von 13 980 M lehnte der preußische Staat ab. Nach der von K. erhobenen Klage kam es im Januar 1923 zu einem außergerichtlichen Vergleich, in dem sich der beklagte Staat zur Zahlung von 7000 M verpflichtete und diese Summe zahlte.

Im April 1926 erhob der Kläger die gegenwärtige Klage auf Aufwertung der Werklohnforderung von 7000 Papiermark, die einen Wert von nur 1,30 Goldmark hatte. — Landgericht und Kammergericht zu Berlin erkannten auf Abweisung der Klage indem sie davon ausgingen, daß die Parteien ihre Ansprüche ausschließlich so wie damals geschehen festlegen wollten und festgelegt hätten Das Reichsgericht hat jetzt das Urteil des Kammergerichts aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an einen anderen Senat des Kammergerichts zurückverwiesen.

In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt: Die Ausführungen des Kammergerichts sind nicht frei von Rechtsirrtum und stehen im Widerspruch mit der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts. Wollte man ihnen folgen, so würde eine Aufwertung in allen Fällen ausgeschlossen sein, in denen Gläubiger und Schuldner während der Inflationszeit auf einen Teil der Forderung verzichtet haben. Aus der bloßen subjektiven Einstellung der Parteien bei Vergleichsabschluß und

aus dem Verzicht des Klägers auf eine Mehrforderung kann aber keineswegs unter allen Umständen ein Verzicht auf den Aufwertungsanspruch hergeleitet werden.

Ein Verzichtwille bedarf immer ganz besonderer Umstände. Solche Umstände hat das Kammergericht nicht festgestellt. Vor allem aber könnte von einem Verzicht auf den Aufwertungsanspruch nur dann die Rede sein, wenn der Kläger sich zur Zeit des Vergleichsabschlusses mindestens der Möglichkeit eines Aufwertungsanspruches bewußt gewesen wäre. Denn

auf Ansprüche, die man nicht kennt, deren Möglichkeit man sich nicht einmal vorstellt, kann man nicht verzichten.

Nun stellt aber das Kammergericht selbst fest, daß man in der Verkehrsanschauung und in der Rechtsprechung an dem Grundsatz „Mark gleich Mark“ noch weit über den Zeitpunkt des Vergleichsabschlusses (Januar 1923) hinaus festgehalten hat, daß also damals die Parteien mit einem Aufwertungsanspruch gar nicht gerechnet haben und nicht rechnen konnten. Außerdem ist die Aufwertung bis zu dem bekannten Urteil vom 28. November 1923 (RGZ B 107, S. 78) in Rechtsprechung und Rechtslehre ausnahmslos abgelehnt worden.

Es liegt daher ganz fern, daß die Parteien auch einen möglichen Aufwertungsanspruch in ihren Vergleich haben einbeziehen wollen. Es ist vielmehr nur anzunehmen, daß sie sich nur über die Papiermarkforderung vergleichen wollten und verglichen haben Da aber die Zahlung von 7000 Papiermark im damaligen Goldwert von 1,30 Goldmark eine unvollständige Zahlung ist, hat der Kläger einen Anspruch auf Nachforderung gemäß § 363 BGB. (VI 208/27. — 20 September 1927.)

Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. in Penig (Sachsen). In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der für den 2. Dezember cr. nach Leipzig einzuberufenden G.-V. vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 1926/27 eine Dividende von 5 Proz. i. V. 4 Proz.) zur Verteilung zu bringen.

Vereinigte Thüringer Metallwarenfabriken. Wie wir erfahren, findet die Aufsichtsratssitzung bei der Gesellschaft im Laufe der nächsten Woche statt. Für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr wird nach unseren Informationen eine Dividende wieder nicht zum Vorschlag gebracht werden.

„Adler“ Deutsche Portland-Cement-Fabrik A.-G. Wie wir erfahren, hat das am 31. Dezember ablaufende Geschäftsjahr einen so günstigen Verlauf genommen, daß auf Grund der bisher vorliegenden Gewinnziffern mit eine Dividende mindestens in Höhe der beiden Vorjahre von 10 Prozent zu rechnen ist.

Amtliche Devisenkurse vom 7. November 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1855	4.1935	1 Pfund Sterl.	20.381	20.421
100 holl. Guld.	168.75	169.09	100 italien. Lire	22.865	22.905
100 franz. Frks	16.425	16.465	100 span. Peset.	71.31	71.45
100 schweiz. Fr.	80.70	80.86	1 argentin. Peso	1.785	1.789
100 Belga	58.33	58.45	100 finnische Markka	10.542	10.562
100 tschech. Kr.	12.405	12.425			
100 schwed. Kr.	112.57	112.79	100 bulgar. Leva	3.022	3.028
100 norweg. Kr.	110.41	110.63	1 japan. Yen	1.938	1.942
100 dän. Kron.	112.19	112.41	1 brasil. Milrs.	0.5015	0.5035
100 östr. Schill.	59.09	59.21	100 jugosl. Dinar	7.373	7.387
100 ung. Pengö	73.28	73.42	100 portug. Esc.	20.53	20.57

Metallpreise in Berlin vom 7. November.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr.	127,50
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	0,90—0,95
Fein-Silber, ca. 900 fein	78,50—79,50

Berliner Produktenbörse vom 7. November. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	239—242	Viktoriaerbsen	52,00—57,00
Roggen, märk.	231—235	Kl.Speiseerbsen	33,00—37,00
Sommergerste	220—263	Futtererbsen	22,00—24,00
Wintergerste	—	Peluschken	21,00—22,00
Hafer, märkischer	195—207	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais, loko Berlin	191—193	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	13,75—14,50
100 Kilogr.	31,00—34,25	Lupinen, gelbe	14,75—15,50
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	31,50—33,25	Rapskuchen	15,90—16,20
Weizenkleie	14,50—14,75	Leinkuchen	22,30—22,50
Roggenkleie	14,75—15,00	Trockenschnitzel	10,70—10,80
Raps	335—345	Soya-Schrot	20,00—20,40
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	22,75—23,00

Produktenbörse zu Halle. Weizen 248—58; Roggen 250—56; Braugerste 255—83; Futtergerste 227—37, Hafer 230—36, Mais 194, Viktoriaerbsen 51—54, Futtererbsen 21—23, Weizenkleie 13¾—14¼, Roggenkleie 14½—¾, Malzkeime 14¼—¾ Trockenschnitzel 10¾—11.

Befestigt.

Berlin, 8. November. (Eigene Drahtmeldung.) An der heutigen Börse schritt die Spekulation bei dem niedrigen Niveau zu Rückkäufen, wodurch die Kurse im allgemeinen 2 bis 3 Proz. und Spezialwerte darüber hinaus gewinnen konnten.

Berliner Produktenfrühmarkt vom 8. Novbr. Hafer gut 236—244, mittel 220—235, Sommergerste 240—265, Wintergerste 236—244, Futterweizen 240—250, gelber Platamais loko 196—200, kleiner Mais 198—205, Roggenkleie 150—160, Weizenkleie 150—160, Wicken 265—275. Weizen: Dezember 269,5, März 271—271,5, Mai 277; Roggen: Dezember 247—247,5, März 251—251,5, Mai 254. Futtererbsen 250—260, Taubenerbsen 360 bis 380, Torfmelasse 110.

Hallische Börse v. 8. November

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	125,5 G	133,50 G	Glauz.Zuck.	95 ebG	97,25 G
Hall. Bankv.	127 b	129,75 G	Halle Malz	135 G	135 G
Gew.uHdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	52 G	59 G
Landcreditb	97 G	97 G	HalleMasch.	157 B	160 G
Zörb. Bankv	78 G	78 G	do. Röhren	68 G	68 G
Krügershall	120 G	120 G	Hildbr.Mühl	53 b	53 G
Mansfeld	95 G	107 G	Moritz Jahr	23 G	23 G
Prehl. Brnk.	195 bG	200 G	Gb. Jentzsch	73,5 B	75,50 G
Riebeck Mo.	136 G	147 G	KsbSchmied	110 G	110 G
Wersch Wßf	160 G	166 G	KörbisdorfZ	—	—
Bruckd. Ntl.	—	—	Kyffh. Hütte	56 G	56 G
Ammend.Pp	218 b	226 b	G. Lindner	70 bBr	72,75 bG
Cröllw. Pap.	—	—	SchraplKalk	70 G	74 G
Cönn. Malz	110 G	110 G	Stm. Alsleb.	93,5 bG	94 bGr
Eilenb. Katt.	61,5 G	85 G	Vester	56 G	59 G
Els. Brünner	—	28 G	Wegelin & H	116 bBr	124 b
Engelhardt	175 G	180 G	ZeitzMasch.	145 G	150 G
F.Zimmerm.	17 G	16,25 G	ZuckerHalle	63 bGr	63 G

Der gestrige katastrophale Börsensturz blieb naturgemäß nicht ohne Rückwirkung auf die hallische Börse. Es erfolgten Kursabschläge bis zu 12 Proz. Besonders schwach lagen Montanwerte. Werschen-Weißenfels verloren 6 Proz., Riebeck 11 Proz., Mansfeld 12 Proz. Von Industriewerten verloren Halle-Hettstedter sieben, Ammendorf und Wegelin & Hübner 8 Proz. Banken sanken verschiedentlich noch unter den gestrigen niedrigen Berliner Kurs, so z. B. Adca und Halle Bankverein. Gewerbe- und Handelsbank waren dagegen gut behauptet. Aber nicht überall herrschte der Pessimismus der Berliner Börse. Eine ganze Reihe von Werten war gut behauptet, so z. B. Halle Röhren, Kyffhäuserhütte, Moritz Jahr, Kaiserbad Schmiedeberg. In Hildebrand kam auf alter Basis ein bezahlter Kurs zustande, Zuckerraffinerie Halle mußten zum alten Kurse repartiert werden, Halle Zimmermann zogen sogar um ¾ Proz. an. Ammendorfer notierten 7,5 Proz. über Berlin, Mansfeld etwa 2 Proz., Riebeck etwa 5 Proz. über Berlin.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 7. November. Auftrieb: 598 Rinder (111 Ochsen, 176 Bullen, 234 Kühe, 77 Färsen), 322 Kälber, 775 Schafe, 2243 Schweine, zus. 3938 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 13 Rinder, 11 Kälber, 65 Schafe, 195 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	59-61	-	Kühe 3	30-43	30-39	Schafe 2	60-62	-
do. 2	54-58	50-55	do. 4	23-29	23-29	do. 3	45-52	43-52
do. 3	45-53	40-49	do. 5	-	-	do. 4	35-44	35-42
do. 4	35-44	-	Färsen 1	58-60	-	do. 5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	50-57	45-55	Schweine 1	68-69	66
Bullen 1	60-62	-	Kälber 1	-	-	2	65-67	63-65
do. 2	54-59	50-55	do. 2	84-88	85-88	3	63-64	60-62
do. 3	47-53	44-49	do. 3	78-83	80-84	4	60-62	56-59
do. 4	40-46	-	do. 4	68-77	70-79	5	54-59	52-55
Kühe 1	53-55	-	do. 5	40-67	65-69	6	50-53	50-51
do. 2	44-52	40-48	Schafe 1	60-62	-	7	55-62	52-56

Geschäftsgang: Rinder, Schafe und Schweine langsam, Kälber mittelmäßig. Ueberstand: 80 Rinder, 21 Schweine.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	7.	+0,94	08	—	Außig	7.	—0,12	—	—
Trotha	7.	+1,68	—	—	Dresden	7.	—1,63	—	01
Bernburg	7.	+0,97	17	—	Torgau	7.	+0,06	01	—
Calbe, O.-P.	7.	+1,50	—	06	Wittenberg	7.	+1,46	—	—
„ Unterp.	7.	+0,47	09	—	Roßlau	7.	+0,67	01	—
Grizehne	7.	+0,52	10	—	Aken	7.	+0,82	—	—
Havel					Barby	7.	+0,80	—	—
Brandenburg					Magdeburg	7.	+0,68	—	03
Oberpegel	6.	+2,23	02	—	Tangermünde	7.	+1,38	—	02
Unterpegel	6.	+1,23	01	—	Wittenberge	7.	+1,36	—	02
Rathenow					Lenzen	6.	+1,61	—	03
Oberpegel	5.	+1,66	—	—	Dömitz	7.	+0,92	—	01
Unterpegel	5.	+0,69	07	—	Darchau	5.	+0,82	—	—
Havelberg	6	+2,11	—	—					

Vorkurse der Berliner Börse vom 8. November

5% Kriegsanleihe	10,87	Bergmann El.	170,00	Farbenindustrie	250,50	Laurahütte	65,50	Rütgerswerke	77,50
Allg. Dt. Credit	128,00	Bln.-Karlsr. Ind.	57,25	Feldmühle Pap.	173,00	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	106,00
Bk. el. Werte	137,25	Berl. Masch.	111,25	Felten-Guille	108,50	Ludwig Loewe	219,50	Salzdetfurth	205,50
Bank für Brau	158,00	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	132,50	C. Lorenz	104,00	Sarotti	165,00
Barmer Bankv.	125,00	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	250,75	Mannesmann	134,75	Scheidemandel	25,25
Bayr. Hyp.-Bank	143,00	Buderus	86,50	Goldschmidt	100,00	Mansfeld Bg.	96,50	Schles. Bg. Zink	117,12
do. Vereinsbank	146,00	Busch Waggon	74,75	Hackethal	75,00	Metallbank	125,00	do. Elek. Lit. B	148,50
Berl. Handels	211,00	Charl. Wasser	118,00	Hbg. El. Werke	137,00	Motor Deutz	65,00	do. Textil	72,75
Commerzbank	152,75	Chem. v. Heyden	106,87	Hammersen	162,62	Nationale Auto	89,00	Schneider, Hugo	90,00
Darmstadtbank	201,00	Conti Caoutch.	103,87	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	142,00	Schub.-Salzer	314,00
Deutsche Bank	149,50	Daimler Motor	91,00	Harpener Berg	170,25	Oberbedarf	76,00	Schuckert El.	154,50
Diskontoges.	141,50	Dessauer Gas	153,50	Hartmann Masch.	24,00	Oberschl. Koks	88,12	Siegen-Solingen	37,75
Dresdner Bank	142,00	Dt. Atl. Telegr.	89,00	Hirsch Kupfer	100,25	Orenstein	110,75	Siemens-Halske	246,00
Mitteld. Credit	193,00	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	137,25	Ostwerke	325,00	Stettin Vulkan	23,00
Oesterr. Credit	40,25	Dt. Erdöl	111,50	Hohenlohe	16,62	Phönix Berg	92,75	Stöhr Kammgarn	131,25
Reichsbank	167,50	Dt. Kabelwerke	86,00	Holzmann	149,00	Pöge Elektro	103,00	Thüringer Gas	123,25
Wiener Bankv.	17,62	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	—	Polyphon	163,00	Leonhardt Tietz	146,50
Schultheiß	363,75	Dt. Maschinen	63,00	Kali Aschersl.	145,75	Rhein. Braunk.	205,00	Transradio	114,25
Accumulator	—	Dt. Eisenhandel	73,50	Karlsr. Masch.	17,50	do. Elektro	137,00	Verein. Glanzst.	525,00
Adlerwerke	84,50	Dynamit Nobel	114.75	Klöcknerwerke	124,00	Rheinstahl	151,25	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	146,75	El. Licht-Kraft	180,50	Köln-Neuessen	136,00	Rh.-Wstf. Elektr.	175,25	Ver. Stahlwerke	100,25
Aschaffenburg	151,00	El. Lieferung	144,00	Gebr. Körting	77,00	do. Spreng	92,00	Vogel Telegr.	84,82
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	126,00	Krauß & Co.	54,50	Rhenania	53,50	Westeregeln	152,25
Basalt	—	Fahlberg-List	118,25	Lahmeyer	151,00	Riebeck-Montan	136,00	Zell Waldhof	238,50

Berliner Börsenkurse
vom 7. November.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark“; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark“ (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	7. 11.	5. 11.
Dt. Gldanl. f. 32	94,25	—
do f. 35	92,10	92,20
kl. do f. 35	100,00	101,50
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl Auslosungsr.	50,20	50,25
do ausschließl Auslosungsr	11,60	11,90
do. Schutzg.-Anl	6,50	7,00

Eisenbahnaktien

A.G. f Verkehrsw	136,00	145,50
Allg. D. Kleinb.	—	—
Brschw L.-Eis.	73,75	74,50
Dt. Eisenb.-Betr	68,00	69,75
Elektr. Hochbahn	87,00	87,00
Halb.-Blb. A.-G.	53,00	53,00
Halle-Hettst.	53,00	58,75
ederlaus Eb.	25,00	25,25
hantungbahn	6,50*	7,00*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packett.	128,75	135,50
Hamb.-Südam.	177,00	193,00
Hansa, Dampfsch	191,00	204,00
Norddtsch. Lloyd	132,75	138,25
Ver Elbschiffahrt	62,00	64,37

Brauereiaktien

Engelhardt	178,00	182,00
Löwenbrauerei	260,00	279,00
Schulth. Patzenh.	358,00	384,00
Leipz. B. Riebeck	134,00	136,25

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	128,25	133,00
Berl. Handelsges.	206,00	224,00
do. Hyp.-Bank	195,00	198,00
Com.- u. Privatb.	153,00	158,50
Darmst Nat.-B.	200,00	208,00
Deutsche Bank	150,00	152,00
Disk. Command.	140,00	145,75
Dresdner Bank	140,50	147,50
Hall. Bankverein	128,00	128,50
Reichsbank	166,00	168,50
Sächsische Bank	174,50	174,50

Industrieaktien

Akkumulatoren	149,00	154,00
Adl. Portl.-Zem.	127,00	129,75
Adler & Oppenh.	160,00	162,00
Adlerhütte Glas	115,00	118,00
Adlerwerke	83,00	88,75
Alexanderwerk	51,00	53,00
Allg. Elektr. Ges.	145,00	155,50
do. do. Vrz.	79,25	79,50
Ammendf. Papier	210,50	217,00
Anglo-Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	96,00	101,00
do. do. Vz.-A	—	—
Ankerwerke A.G.	185,50	185,00
Annabg. Steingut	47,00	48,00
Augsb. Nbg. Mib.	—	—
Bachm. & Ldw.	201,00	207,00
P. J. Bemberg	400,00	430,00
J. Berger, Tiefb.	257,00	271,25
Bergmann Elek.	161,50	180,00
Berlin-Gub. Hutf.	310,00	333,00
do. Holzkont.	81,00	87,00
do. Karlr. Ind.	56,50	61,25
do. Masch. F.	108,50	117,00
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	72,00	75,75
Braunk. u. Br. Ind.	162,50	164,00
Braunschw. Kohl	270,00	272,50
Braunschw. Jute	140,50	142,00
Braunsch. Masch.	59,00	59,00
Breitenb. Portl. C.	122,50	127,00
Buderus Eisenw.	82,50	92,75
Bürstfbr Kränzl	—	—
Busch Opt. Ind.	88,50	93,00
Busch Lüdensch.	79,50	79,50
Busch. Waggon	74,00	82,75
Calmon Asbest	40,25	42,00
Capito & Klein	89,50	94,00
Caroline Braunk.	178,00	184,00
Carton. Loschw.	100,00	101,00
Charl. Wasserw.	115,50	121,50
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F Grünau	75,00	80,00
Chem. v. Heyden	108,00	114,25
do. Milch	43,00	43,50
do. Ind. Gels.	82,50	86,00
Chrom. Najork	108,75	110,00
Concord. ch. Fab.	65,87	67,00
do. Spinnerei	123,00	126,00
Cont. Caoutch	104,50	108,12
Corona Fahrr.	77,00	81,00
Cröllwitz Papier	144,00	144,00
Daimler Motoren	88,00	98,00
Dessauer Gas	149,75	165,00
Dtsch. Atl. Telgr.	84,00	93,00
do. Asphalt	—	—
do. Babcock	140,00	142,50
do. Erdöl A.-G	105,00	122,25
do. Fenstergl	6,75	7,00
do. Gl. u. Spg.	—	—
do. Gußstahl.	87,00	89,00
do. Jute-Sp.	—	140,00
do. Kabel	84,00	88,00
do. Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	225,00	230,00
do. Maschinen	59,00	66,50
do. Post-u. Eis.	36,00	37,25
do. Schachtbau	—	96,00
do. Spiegelglas	63,75	66,50
Dtsch. Steinzeug	239,75	244,37
do. Tel. u. Kab.	88,00	88,25
do. Ton-u. Stz.	131,00	134,50
do. Wollwaren	45,50	47,12
do. Eisenhdl.	72,00	76,37
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	130,00	130,00
Donnersmarckh.	—	96,00
Doering & Lehrm.	35,00	34,75
Eilenburg Kattun	81,50	84,00
Eintracht Braunk.	154,50	158,37
Eisenb.-Verk.-M.	125,25	127,50
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	171,50	188,25
Eschw. Bergw.	202,00	202,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	127,00	133,00
Etzold u. Kießling	67,12	69,87
Excelsior Fahrr.	—	98,25
Faber Bleistift	57,87	59,50
Fahlb. Saccharin	120,00	122,87
Falkenstein Gard.	109,75	111,12
I. G. Farbenind.	244,00	260,00
Feldmühle Papier	175,00	189,00
Felt. Guilleaume	108,50	116,00
Flender Brückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	130,00	134,75
Freund Masch.	—	34,00
Friedrichsh. Kali	150,50	154,00
Friedrichshütte	160,00	160,00
R. Frister & Co.	99,00	103,00
Fröbeln Zucker	83,25	86,25
Gaggenau	35,87	37,75
Gebhardt & Co.	125,00	125,25
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	128,75	133,75
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl C.	179,00	186,00
Ges. f. elekt. Unt.	246,50	250,50
Gildemeister	99,00	—
Gladbach Wolle	204,00	208,00
Glauziger Zucker	95,00	97,25
Glockenstahlw.	37,00	37,50
Gebr. Goedhardt	138,00	140,00
Th. Goldschmidt	95,00	106,50
Hallesche Masch.	158,00	159,00
Hammersen u. Co.	163,00	164,50
Hannov. Masch.	65,00	75,00
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	104,00	108,00
Harb. Gummi	80,00	82,00
Harkort Bergw	25,50	26,00
Harpen Bergbau	165,25	175,75
Hartmann Masch.	25,00	28,00
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	102,00	104,00
Hildebrd. Mühlen	53,50	53,50
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	—	—
Hillewerke	25,50	26,00
Hilpert Masch.	74,00	75,00
Hirsch Kupfer	100,00	102,00
Hirschb. Leder	112,00	114,00
Hoesch Stahlw.	137,50	145,00
Hoffmann Stärke	70,00	70,50
Hohenlohewerke	16,25	17,62
Hotelbetriebsges.	157,00	162,00
Hubertus Braunk.	128,00	128,50
Humboldt Masch.	33,00	34,50
Humboldt Mühle	—	67,00
Ilse Bergbau	194,00	212,00
Industriebau	114,00	117,50
Max Jüdel & Co.	157,00	161,50
Jülich Zucker	66,00	67,00
Kahla Porzellan	89,00	91,00
Kaliw. Aschersib.	143,50	150,25
Kalker Masch.	48,50	53,00
Karlsruh. Masch.	17,50	19,37
Klöckner-Konz.	121,00	131,50
Köln-Neuess. B.	132,00	144,75
Köln. Gas	100,00	—
Körbisdorf Zuck.	95,00	95,00
Gebr. Körting	77,00	80,25
Körtings Elekt.	104,00	109,50
Kyffhäuserhütte	57,50	56,00
Lahmeyer & Co.	147,00	155,00
Laurahütte	62,62	67,00
Leipz. Immobil.	—	113,75
Leipz. Landkraft	83,50	87,00
Leipz. Piano Zim.	137,00	139,00
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	77,00	84,50
Lind. Eismasch.	135,00	138,50
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	301,00	305,00
Lingel Schuhfbr.	58,00	60,00
Lingner-Werke	100,00	—
L. Loewe & Co.	212,00	231,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	94,50	96,00
Lüneb. Wachsbl.	79,00	80,00
Magdeb. Gas	90,00	92,25
do. Bergwerk	87,00	96,50
do. Mühlen	118,00	119,25
Mannesmannröh.	128,75	141,25
Mansfeld A.-G.	93,25	105,00
Maschlb. Buckau	150,00	154,00
„ Kappel	9,62*	9,62*
Meerane Kammg.	—	—
Niederlaus. Kohl.	145,00	150,00
Nordd Wollkäm	141,50	146,00
Oberb. Ueberl. Z.	90,50	92,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	78,00	81,50
„ Kokswerke	74,00	87,00
do. do. Genuß	60,50	69,00
Oeking. Stahl	—	—
Orenst. & Koppel	110,00	118,00
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	328,00	356,00
Phönix Bergbau	89,00	94,12
do. Braunk.	83,00	86,00
Jul. Pintsch	153,00	153,25
Pittler	160,00	163,00
Plauen Gardinen	110,00	112,00
Plauen Spitzen	58,00	59,00
do. Stickerei	149,50	156,00
Plauen Tüll u. G.	74,00	75,00
Pöge Elektr.	105,00	108,25
do. V.-A.	84,00	—
Rathgeb. Wagg.	70,25	74,00
Rauchw. Walter	72,50	72,50
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	76,00	80,00
Reisholz Papier	232,00	248,00
Reiß & Martin	75,00	—
Rhein. Braunk.	195,50	210,00
Rhein. Chamotte	50,00	—
do. Elektrizität	137,00	141,00
do. Maschinen	20,00	19,75
do. Spiegelgl.	160,00	162,50
Rheinstahl	142,00	165,00
Rh.-Wstf. Kalkw	143,75	143,75
do. do. Sprgst.	94,00	—
Rheydt Elektech.	—*	—*
A Riebeck Mont.	131,50	144,00
J. D. Riedel	44,87	46,00
Rockstroh-Werke	106,00	111,00
Roddergrube	630,00	645,00
Ph. Rosenth. Pz.	102,50	104,75
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	69,00	72,00
Rütgersw. A.-G.	77,50	81,00
Sachsenwerk	105,00	110,25
Sächs Cartonn. M.	30,00	31,87
Sächs Gußst Döhl.	—	141,00
Salzdetfurth	201,00	221,00
Sangerh. Masch.	120,00	126,00
Sarotti-Schokol.	165,00	171,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia-Zement	123,50	125,00
Scheidemandel	24,50	25,75
Schneider, Hugo	95,00	100,00
Schomburg Söhn.	107,00	107,00
Schönebeck Met.	101,00	104,00
Schubert & Salzer	312,00	330,00
Schuckert & Co.	149,12	167,00
Siegen-Solinger	32,00	44,50
Siemens Glasind.	146,00	149,00
Siemens & Halske	238,00	254,75
Sinner A.-G.	—	70,00
Sonderm. & Stier	67,00	67,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	99,00	99,00
Stadtberg. Htt.	31,00	31,00
Staßfurt. Chem.	42,12	45,12
Stock & Co.	54,00	59,00
Stöhr Kammgarn	132,00	138,12
Stoewer Nähm.	52,50	53,50
Stollberger Zink	165,50	182,50
Strals. Spielkarten	215,00	225,00
C. Tack	110,00	113,00
Tafelglas	108,00	110,50
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	68,00	70,00
Teutonia Misb.	174,00	174,00
Thür. Bleiweißfb.	—	49,00
do. El. u. Gas	150,00	150,50
„ Gas Leipzig	123,75	126,50
Trachenbg. Zuck.	48,50	49,00
Triptis Porzellan	73,50	76,00
Tüllfabrik Flöha	91,00	92,00
Ver. Glanzstoff	515,00	561,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ Harzer Portl. C	100,00	102,00
do. Jutesp. Lit. B	116,50	116,50
do. Laus. Glas	118,25	121,00
do. Märk. Tuch	64,50	68,00
do. Port.-Zem. Schimischow	205,00	205,00
V. Schuhf Bern W.	66,00	66,00
do. Smyrna-T.	139,00	140,00
do. St. Zyp & W.	184,00	—
Ver. Thür. Metall	40,00	41,00
Vogel Tel.-Draht	82,00	88,75
Vogtl. Maschinen	76,75	77,75
Vogtl. Tüll	81,00	83,00
Volks Aelt. Porz.	45,00	45,50
Vorwhl. Portl.-Z	153,00	163,00
Wandererwerke	210,50	217,50
Warstein Grub.	139,50	141,00
Wegelin & Hübn.	119,25	122,00
Wsch.-Weißenf.	160,00	—
Westeregeln Alk.	152,00	161,00
Wissner Metall	120,00	123,75
Wittener Guß	47,50	48,00
Wittkop Tiefb.	120,00	123,00
Wolf, R.	57,25	59,12
Wotan-Werk	16,00	18,00
Wrede Malz	129,00	130,50
Wunderlich & Co	125,00	133,50
Zeitzer Masch.	147,00	150,00
Zellstoff-Verein.	140,50	144,00
do. Waldhof	230,75	264,75
Zimmermann-W.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271108-10/fragment/page=0007
DFG

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme ¾10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Angesehenes in ganz Deutschland eingeführtes Versicherungsunternehmen sucht für seine Bezirksdirektion Halle (Platz Halle und Bezirk) einen

Bezirksdirektor

mit außergewöhnlichen akquisitorischen und organisatorischen Fähigkeiten, der über einen eingearbeiteten Werbestab verfügt und in der Lage ist, ein gutes Neugeschäft (Lebens- und Krankenversicherung) gegen zeitgemäße Bezüge in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion aufzubauen. Büro wird zur Verfügung gestellt. Herren mit umfassenden Beziehungen, die über repräsentative Eigenschaften verfügen, werden gebeten. **Eilangebote** unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe von Referenzen zu richten unter P 25233 an die Exp. dieser Zeitung.

Für sofort gesucht von angesehenem Verlag in leitende Stellung

Kaufmann

welcher mit dem Wesen des Romanvertriebes aufs beste vertraut ist und gute Beziehungen zu den in Frage kommenden Schriftstellern unterhält. Offerten unter Du 25234 an die Expedition dieser Zeitung.

Bei der Hotelkundschaft eingeführter

Vertreter

f. Kolonialwaren u. Feinkost gesucht. Off. u. W Z 4231 an die Exp. d. Ztg.

Junger

Stadtreisender

für eingef. Markenartikel von hiesigem Handelsvertret. sofort oder später gesucht. Off. m. Gehaltsanz. u. H 1522 an Filiale Köhler & Pöhsch, Halle, Geiststraße 32.

Vertreter

f. Kolonialwaren u. Margarine ges. Off. u. B Z 4238 an die Exp. d. Ztg.

Zwei Privatreisende

für Halle, Merseburg u. Umg. finden Existenz bei tägl. gut. Verdienst. Off. unt. J 5360 an die Exp. d. Ztg.

Älterer, abgebauter, noch arbeitsfreudiger

Kaufmann

mit Steuerkenntnissen zur Instandhaltung eines kleinen technischen Bureaus und Materialienlagers in ländlicher Geg. ges. Bewerb. m. Zeugn. unter Z 25243 an d. Exp. d. Ztg.

Jüng. Korresp.

Schreibmasch., Stenographie, mögl. — u. Beding. — französisch u. englisch beherrsch., zum 2. Januar 1928 oder früher gesucht. Bewerb mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und früh. Eintrittstermin unt. H. M. 648 an Rud. Mosse, Halle a. S.

Suche für sof. einen tüchtigen

Klempner und Installateur

bei dauernder Stellung und gut. Lohn, sowie einen kräftigen

Lehrling

Richard Schmidt, Schlossermeister, Frankleben b. Merseburg.

Tücht. Klempner

die möglichst schon a. Badeofen gearbeitet haben, für dauernde Arbeit gesucht. Mitteldeutsche Badeofenfabrik Adolf Hanf, Kom.-Ges., Merseburg.

Herren- und Damenfriseur

oder tüchtige

Friseuse

stellt sof. od. 15. Nov. ein Otto Rahm, Halle Mansfelder Str. 43.

Nebenverdienst

an strebs. Pers. z. werb. Adr.-Ang. u. J 5361 an die Exp. d. Ztg.

Junger

Friseurgehilfe

zum baldig. Eintritt in angenehme Stellg. gesucht. Gelegenheit zur Ausbildung im Damenfach. W. Zimmermann, Damen- u. Herrenfriseur, Mücheln, Bez. Halle, Markt 9.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

bei gutem Lohn sof. gesucht. Curt Presch, Merseburg a. S., Neumarktstor 1.

Junger

Schneidergeselle

sofort gesucht. H. Ernst, Domnitz bei Könnern.

Einfacher

Wirtschaftsgehilfe

der mich auch vertreten kann, in 160 Morgen Wirtschaft b. gutem Gehalt gesucht. Off. unt. D 1713 an d. Exp. dies. Zeitung.

Suche f. 1800 Morg. große Pachtung einen tüchtigen, energischen, mit der Bearbeitung schwerer Böden vertrauten, verheirateten

Gespannhofmstr.

Antritt nach Vereinbarung. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lohnforderungen an Rittergut Schloßheim b. Mühlhausen i. Th.

Suche zu sofort einen

Eleven

zur weiteren Ausbildung, welch. schon in der Landwirtschaft tätig war. Stadtgut Herzberg, Elster.

Kräftiger

Laufjunge

welcher Lust hat, das Mechanikerhandwerk zu erlernen, für sofort gesucht. Meldungen ab 5 Uhr nachmittags. Max Schultz, Schreibmasch. Halle, Martinstr. 11.

Suche sofort einen ledigen

Geschirrführer

August Bertzüge, Dieskau (Saalkreis).

Klempnerlehrlg.

sof. od. z. 1. April 1928 sucht Oskar Reichel, Klempnermeister, Löbejün.

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

Gutschein

über 10 Worte

Wert

50 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beilegung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 6 Pfg. Zifern gelten als Worte, die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

Tüchtige, perfekte

Friseuse

welche gut und flott onduliert, in angenehme Dauerstellung gesucht. Otto Pesch, Delitzsch, Breitestr. 3.

Fräulein

zum Verkauf, die im Schneidern etwas bewandert sein muß, zur Aushilfe bis 31. Januar bei voller Pension gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. an Clara verw. Bräunlich, Modewaren, Ronneburg i. Thür.

Ehrlich., jüngeres

Alleinmädchen

m. freundl. Wesen, in kl. Villenhaushalt per 1. oder 15. Dez. gesucht. Beiwerb. mit Gehaltsanspr., Bild u. Zeugnisabschr. erbeten an Frau H. Böhecke, Bad Sachsa (Südharz), Roonstr. 14.

Zuverläss., sauber.

Alleinmädchen

möglichst mit etwas Nähkenntn., f. ruhig. 3-Pers.-Haushalt ges. Ausführl. Ang. erb. unt. D 1741 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 15. Nov. ein anständ., älteres

Alleinmädchen

welches schon in gut. Häusern in Stellung war. Frau Else Lauz, Großjena (Unstrut), Landhaus.

Kontoristin

(Anfängerin) nicht über 20 Jahre von der Werbeabteilung eines großen Unternehmens zum 1. Dezember

gesucht!

Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erforderlich! Offerten unter J 25227 an die Exped. dieser Zeitung.

Suche

Stubenmädchen für Rgt., Mädchen f. Alle, Kinderfr., Stützen, Büfettfräulein, Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Schmeerstr. 17/18.

Junges

Mädchen

findet angen. Stellg. in Leipziger Haush.; 1 Kind, Taschengeld wird gewährt. Meldungen u. C 843/27 an die Exp. d. Ztg.

Ordentl., fleißiges

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, wird zum 15. Nov. d. J. in Haus- und Landwirtsch. gesucht. Karl Hornschu, Ramsla b. Weimar.

Ein anständiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahr., sucht für sofort Frau Ida Basel, Könnern.

Mädchen

täglich nachmittags zum Kindausfahren gesucht. Halle, Taubenstr. 7.

Älteres, solides

Mädchen

in allen Hausarbeit. erfahr., zum 1. Dez. gesucht. Gold. Rose, Halle, Rannischestr. 19.

Solid., ehrliches

Mädchen

für kleinen kinderlos. Geschäftshaush. für sof. gesucht. Frau Marie Bogen, Zeitz-Aylsdorf.

Tüchtig., zuverläss.

Hausmädchen

(Zweitmädch.), nicht unter 18 Jahren, kinderlieb, mit guten Zeugn., krankheitshalber für sofort od. 15. November ges. Vorzustellen nachmittags zwischen 1 u. 3 Uhr bei Frau Hilde Meßthaler, Halle, Rathausstr. 7, I.

Anständiges, nicht zu junges

Hausmädchen

welches schon in besserem Haushalt tätig war, zu mögl. sofort. Antritt gesucht. Meldungen 10 bis 1 Uhr. Halle, Landwehrstr. 22 I.

Gesucht wird für 15. Nov. ein zuverl.

Hausmädchen

das eine Kuh besorgen muß. Frau Grete Rotke, Stolberg im Harz.

Suche z. 15. Nov. erfahrenes

Hausmädchen

nicht unt. 20 Jahren, für Landhaushalt. Zeugn., Gehaltsansprüche, Lichtbild einsenden an Frau Hahn, Helene geb. Gräfin Westarp, Hachsfüssel b. Wallhausen (Helme), Prov. Sachsen.

Ordentliches

Dienstmädchen

sofort gesucht. Friedrich Tautz, Zöschen b. Merseburg.

Suche zum 1. Dez. zuverlässige, ältere

Köchin od. Stütze

welche im Kochen, Backen, Einmachen durchaus erf. ist und Hausarb. mit übernimmt. Hausmann vorh. Off. u. B 1719 an die Exp. d. Ztg.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich ein junges Mädchen als

Stütze

mit guten Zeugnissen im Alter von 18—22 Jahren bei gutem Lohn. Gastwirt Ahlberg, Uftrungen a. H.

Wirtschafterin

zur Führung einfach. frauenlos. Inspektorhaushalts, 3 Personen. u. Besorgung des Geflügels gesucht. Mädchen vorhand. Keine Milchwirtschaft. Angenehme Stellung. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen erb. unt. A 15537 an die Exp. dieser Zeitung.

Zwei

Praktikantinnen

d. Land- u. Hauswirtsch. find. Aufn. a. schön geleg. Hof i. Oberbayern. Zuschr. erbitet Rittmeister v. P., Schneiderreichhof, Post Neuötting.

Waschfrau

gesucht. Meldung im Verlag, Halle, Gr. Märkerstr. 10, I.

Jugendliche

Aufwartung

sofort gesucht. Wallis, Halle, Kronprinzenstr. 41.

Tadellose

Aufwartung

in frauenlosem Haushalt gesucht. 10—11, 4—5. Halle, Fritz-Reuter-Str. 15, I.

Lehrmädchen

für Buch- u. Papierhandlung in kl. Industriestadt Thüring. für sofort gesucht. Kost und Logis im Hause. Bewerbungen erb. unt. A 15565 an die Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Junger, selbständig.

Bäcker- und Konditorgehilfe

sucht sofort Stellg. Off. erb. an Walter Hammer, Helbra bei Mansfeld, Scheukgasse Nr. 1.

Jung., strebsamer

Bäckergeselle

20 Jahre, sucht zum 15. Nov. Stellung, wo er sich in Feinbäckerei ausbilden kann. Halle, Merseburg bevorzugt. Werte Angebote an Karl Hoffmann, Unterröblingen a. S.

Tüchtiger, kräftiger Bau- und Möbel-

Tischler

sucht zwecks weiterer Ausbildung sof. Stellung. Hans Blaschek, Erfurt, Mühlhäuser Straße 3, 1 Treppe.

Junger, strebsamer

Sattler

und Polsterer, 18 J., sucht sofort Stellung. Franz Weinreich Heidrungen, Thür., Teichwegstraße 20.

Junger

Schneidergehilfe

sucht Stellung. Friedrich Wesemann, Augsdorf (Mansf. Seekreis).

Stahlhelmkamerad, früh. Gastwirt, sucht sofort

Vertrauensstellung

irgendwelcher Art. Off. u. J 5320 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtssohn, 29 Jahre, sucht

Dauerstellung

gleich welcher Art. Ang. m. Gehaltsang. unt. W 1718 an die Exp. d. Ztg.

Oberschweizer

sucht zum 15. Dez. od. 1. Jan. Dauerstellung, wo Viehhaltung gestattet ist. Bin auf jetzige Stelle 3½ J. habe Gruppenpflitterung. Bin in Geburtshilfe, Krankheitsfällen u. Kälberaufzucht sehr gut bewandert. Ang. erb. unt. A 15567 an die Exp. d. Ztg.

Deutschpole sucht Stellung z. 1. März 1928 als

Vorarbeiter od. Aufseher

m. 45—50 Schnittermädchen (deutschsprechend), g. Zeugn. vorh., schon Aufseher gewesen. Ang. unt. R 25235 an die Exp. d. Ztg.

Herrsch.-Kutscher u. Chauffeur

mit Führerschein 2 u. 3b, im Besitz gut. Zeugnisse, sucht sof. oder später Stellung. Off. unt. A. H. postlagernd Eisleben.

Lehrstelle

Junger, strebsamer Landwirtssohn sucht für Ostern 28 eine Lehrstelle in einer Drogerie. Werte Zuschriften erbet. unt. U 25236 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, welch. Ostern die Schule verläßt,

Lehrlingsstelle

in Autoschlosserei, eventuell Bau- und Maschinenschlosserei. Angebote erb. an Robert Schreck, Roßleben (Unstrut).

Gewissenh., arbeitsfr. Ehepaar sucht gute

Existenz.

Stehbierhalle oder Kantine, Büfett auf Rechnung, Oekonom., Geschäftsführer- oder Direktorstelle sehr angenehm, Ehefrau wie Ehemann branchekundig. Jahresstelle bevorzugt. Angeb. erb. u. A 15570 an die Exp. d. Ztg.

Servierfräulein

Bayerin, 21 J. alt, sucht Stellung i. fein. Café od. Restaurant, bis 15. Nov. Lina fl. Kind. evtl. als Stütze Off. unt. D 1740 an die Exp. d. Ztg.

Flottes, freundlich. jg. Mädchen, welch. schon längere Zeit als erstes

Servierfräulein

tätig war, mit prima Zeugn., sucht Stellg. in Konditorei, Café od. sein. Restaurant. Märg Suthaus, Tettens (Jever I.).

Junges Mädchen, 20 Jahre alt, perfekt im Servieren und Hausarbeit, s. Stellung sof. od. später, am liebsten als

Etubenmädchen

Gute Zeugn. vorh. Off. u. Y 25242 an die Exp. d. Ztg.

Solides, ehrliches

Mädchen

21 Jahre alt, sucht sofort Stellung. Elsa Bösel, Hettstedt (Südharz), Obermühlenstraße 1.

Besseres

Mädchen

Landwirtstochter, 17 Jahre, i. j. 15. Nov. od. früher Stellung in besserem Haushalt, war schon in solchem tätig, im Servieren erfahr., gute Zeugn. vorh. Halle od. Umgebung bevorzugt. Angeb. an Hildegard Lautenschläger, Göritz (Kr. Querf.).

23jähr. Mädel aus besser. Familie sucht Beschäftigung als

Sprechstundenhilfe

evtl. auch als

Verkäuferin

Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine. Ang. erb. unt. A 15562 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschafterin

40 J. alte Frau, sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haush., kleine Landwirtschaft bevorzugt. Off. unt. O 25232 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschaftsfrl.

sucht Stellung in frauenlosem Haush. Off. u. P 1721 an die Exp. d. Ztg.

Religes Mädchen sucht Stellung als

Stütze

im Kochen und all. Zweigen des Haushalts erfahren. Off. unt. D 1731 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen vom Lande, m. gut. Zeugnis, über mehrjährige Tätigkeit als Zimmermädchen in herrschaftl. Haushalt sucht Stellung als

Stütze

Gefälg. Angebote unt. C 845/27 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Junge Dame, Buchf. (bilanzf.), Stenogr., Schreibmasch. (techn. Korresp.) gründl. perf., sucht

Vertrauensstellung

auch ½ Tage. Off. unt. P 1720 an die Exp. d. Ztg.

Junge Frau sucht

Beschäftigung

evtl. Aufwaschen in Restaurant. Off. u. D 1734 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, 17½ J., sucht Stellg. als lernende

Friseuse

in Halle od. Umgeg. Off. u. B K postl. Bornstedt b. Eisleb.

Alt. Kinderfrl.

mit gut. Zeugniss. sucht für sof. oder später Stellung zu fl. Kind. evtl. als Stütze Off. unt. D 1740 an die Exp. d. Ztg.

Junge, ehrl. Frau sucht

Aufwartung

Zeugnisse aus ersten Hamburger Häusern vorhand. Off. unt. J 5315 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Frau sucht

Aufwartung

in bess. Hause oder andere Arbeit. Off. unt. J 5319 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Laden

an Hauptstraße in Könnern gelegen, zu Ausstellungszwecken passend, sofort zu vermieten. Offerten unter G 25246 an die Exp. dieser Zeitung.

Beschlagnahmefreie

2-Zim.-Wohn.

an der Heide abzugeben. Off. unt. P 1728 an die Exp. d. Z.

Helle Stube

teilweise möbl., gibt ab Filiale d. Ztg., Halle, Burgstr. 7.

Großes, möbl.

Erkerzimmer

elektr. Licht, zu verm. Halle, Merseburger Straße 28, I l.

Gr. möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Halle, Geiststraße 31, I.

An kinderl. nur bess. Ehepaar ist großes, sonniges, behagliches

möbl. Zimmer

Berl. Ofen, sep., Kochgelegenheit, zum 1. Dezember z. verm. Off. u. B Z 4247 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

an anst. Herrn zum 13. Nov. zu vermiet. Halle, Forstr. 54, I, r. Nähe Rann. Platz.

Saubere

Schlafstelle

f. 2 Herrn frei. Halle, Thüringer Straße 27, H. II r.

Mietgesuche

Ein altes, kinderlos. Bergmanns-Ehepaar sucht

Wohnung

in Halle od. Umgeg. Mögl. Kellerwohng. Off. erb. u. F F an Frau Grober, Oberröblingen a. See.

3-Zimm.-Wohn.

Küche, a. blaue Karte, geg. Berg., i. Stadtbezirk geleg., gesucht. Off. unt. H 4857 an die Exp. d. Ztg.

Achtung!

Wer tauscht St., K. u. K. u. 1 Z. mehr gegen 2 gr. sonnige Räume, elektr. Licht u. Gas im Norden? Off. u. U 25238 an die Exp. d. Ztg.

Stahlhelmer, 1 Kd., sucht z. 1. Dez.

St., Kam. u. K.

Nähe Wettenplan. Off. u. D 1732 an die Exp. d. Ztg.

Student sucht für sof. od. z. 15. Nov. gut

möbl. Zimmer

elektr. Licht, Univ.-Nähe. Preisang. erbeten nach Halle, Forsterstr. 22, II l.

Haustochter

Jung., geb. Mädchen, 20 J. alt, sucht Stellung als Haustochter m. Familienanschluß, (musikalisch), Taschengeld erbeten. Margarete Kunst, Seesen am Harz, Hotel Gold. Löwe.

Suche für meine Tochter, 19 J., ev., Aufnahme bei vollem Familienanschluß in mittl. Gutshaushalt als

Haustochter

zur Weiterbildg. in Haushalt u. Kochen, Torkennin. auch im Nähen vorhand. Bedingung: Dienstmädchen muß vorhanden sein. Angeb. erbeten unter B 4432 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für meine Tochter zum 1. April 1928 eine

Lehrstelle

als Kontorlehrling. Off. u. J 5317 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Ehepaar sucht zwei kleine

leere Zimmer

auf rote Karte. Off. unt. J 5359 an die Exp. d. Ztg.

Älterer, alleinstäd. Herr, berufstät., sucht

1 bis 2 l. Zim.

evtl. kl. Küche. Off. unt D 1739 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksverkauf zu Bad Bibra

Dienstag, den 15. November, nachmittags 3 Uhr, soll im Ratskeller das Grundstück Domberg 26, bestehend aus zweistöckigem Wohnhaus, Scheune mit eingebautem Stall, Stallgebäude, Obst- und Gemüsegarten, etwa 4 Morgen Hofraum, zirka 4 Morgen Feld, verkauft werden. Auskunft erteilt Ed. Schlegel, Bad Bibra, Domberg 26.

Bäckerei und Gemischtwaren-Geschäft

im Mansfelder Gebirgskreis, Industrieort, ist sofort oder später für den Preis von 15 000 RMk. bei 6—7000 RMk. Anzahlung zu verkaufen. Selbstreflektanten wollen sich wieder unter P 1727 an die Exped. dieser Zeitung.

Bess. Landgasthof

mit Materialwarengeschäft (ohne Saal) fl. Gart., Stallung, Nähe Bahn u. Stadt m. höh. Schul. sofort von landw. Beamten zu kaufen ges., wo 6 bis 8000 Mk. Anzahl. genüg. Pachtung n. ausgeschl. Gefälg. Off. unt. E 25244 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Fast neue

Dampfmaschine

mit Modellen zu verkaufen. Halle, Mauerstr. 3.

Schreibtisch, Vertikow, Spiegelschrank,

Nußbaum, zu verk. Besichtigung vormitt. Halle, Wegscheiderstraße 14, part l.

Elektr. Kunstspiel- und Jazzband-Pianos

erstklassige Fabrikate, evtl. auch ohne Anzahlung, liefert bei bequemer Zahlungsweise Oskar Mühlner, Halle, Halberstädter Straße 3. Ältestes Spezialgeschäft a. Pl.

Guterhaltene

Dreschmaschine

mit Schüttelzeug und Rolle verk. Braunschwende Nr. 6 (Harz)

Schreibmaschine

(A. E. G.) sehr gut erhalt., verk. billig. Off. unt. D 1738 an d. Exp. d. Z.

Gerichtsassessor sucht sofort gut

möbl. Zimmer

evtl. Wohn- und Schlafzimmer mit el. Licht. Angebote mit Preisangabe unt. D 1735 an d. Exp. d. Z.

Anst. Mann, 43 J. alt sucht

Schlafstelle

Halle, Unterberg 8, ptr. l.

Grundstücksmarkt

Zu verkaufen

Einfamilienhaus

in Bitterfeld, in zentraler Lage, mit all. Zubehör, Stallungsgelegenheit usw., sof. beziehbar, auch für Gewerbebetrieb geeignet. Preis 19 000 Mark. Off. unt. B 25239 an die Exp. d. Ztg.

Restaurant

sofort an

Kellner

auf Rechnung zu vergeben. Erforderlich 1000 bis 1500 bar. Off. unt. D 1729 an die Exp. d. Ztg.

Gutgehendes

Kolonialwarengeschäft

(kein Laden) mit langjähriger, treuer Landkundschaft und voller Einrichtung, gutem Gespann und Warenlager, altershalber zu verkaufen. Zur Übernahme sind etwa 3000 Mk. erforderlich. Angebote unt. K 25241 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchter

Schlitten

pass. für k. Pony, ein Geschirr, sowie einen Einspännerwagen, fast neu, eine Plane, 15 qm, fast neu, sof. preiswert zu verkaufen. Braunschwende 89 (Südharz).

Möbel-Gelegenheit!

1 Speisezimmer, echt Eiche, 1 hchs. Herrenzimmer u. 1 Schlafzimmer, alle drei Zimmer gegen sofort. Kasse für 1200 M., auch einzeln. Gustav Jenisch, Magdeburg, Breiteweg 150. Umzug nächst. Monat.

Verkaufe gebrauchten

Kutschwagen

(Wiesthyer) sowie gut erhaltene

Häckselmaschine

H. Sparing, Reideburg bei Friedburg a. S.

Herren- und Damengarderobe

gut erhalten, billig zu verkaufen. Onderka, Halle, Goethestr. 29.

Westminster-Standuhr

Eiche, rob. verkauft Frau Geppert, Halle, Wettiner Str. 33.

Leere Körbe

gut erhalten, verk. Neumarktfischhalle, Halle, Geiststr. 33.

Kartoffeln

50 Zentner, gelbfl., hat noch abzugeben je Zentner 4.50 Mk. A. Riegel, Unt.-Zeuschenthal.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271108-10/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Schwerer Junge und Revolverheld.

Nach zweitägiger Jagd ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den noch flüchtigen Revolverhelden aus der Templiner Straße, den 25 Jahre alten Hans Otto Scharfe, der zusammen mit seinem Komplicen, dem 20jährigen Josef Schwabbach, im Restaurant Richmann und später bei der Verfolgung auf offener Straße zwei Personen durch Revolverschüsse getötet und zwei verletzt hatte, festzunehmen. Scharfe wurde in einem Hause in der Wollner Straße, wo er sich bei einer Freundin seiner Braut versteckt gehalten hat, verhaftet. Er hatte einen Revolver mit 45 Patronen bei sich und hätte zweifellos den Polizeiorganen bewaffneten Widerstand geleistet, wäre er nicht überrumpelt worden.

Auf dem Polizeipräsidium hat er einen Teilgeständnis abgelegt. Mit der Festnahme der beiden hat die Polizei einen außerordentlich guten Fang gemacht. Sowohl Scharfe wie Schwabbach haben eine ganze Reihe schwerer Verbrechen begangen, darunter wahrscheinlich auch Raubüberfälle. Bei Schwabbach wurde noch eine große Anzahl gefälschter Schecks vorgefunden, mit denen er und sein Freund vermutlich schon zahlreiche Betrügereien verübt haben.

Der Postsack im Vorgarten.

In Langenburg (württembergisches Oberamt Gerabronn) war der Postschaffner Herz damit beschäftigt, die Post zum Bahnhof zu befördern, als plötzlich ein Mann auftauchte und ihm mit einem Schaufelstiel einen Schlag auf den Kopf versetzte. Infolge der Hilferufe des verwundeten Beamten eilte sofort das übrige Personal hinzu. Dadurch wurde der Attentäter verhindert, sich Postbeutel anzueignen, und ergriff die Flucht.

An Stelle des Postschaffners führte nunmehr die Postangestellte Berta Völkert unter Begleitung eines jungen Mädchens den Postwagen zum Bahnhof. Vor dem Bahnhof schickte sie ihre Begleiterin zurück mit dem Auftrage, dem Postmeister zu melden, daß ein Postbeutel mit 3500 Mark Inhalt fehle.

Die sofort eingeleiteten Nachforschungen führten zu dem Ergebnis, daß der Postbeutel in einem vor dem Bahnhof liegenden Garten unversehrt aufgefunden wurde. Er wurde entleert, wieder versiegelt und an die Fundstelle geleitet, in der Vermutung, daß die Interessenten nicht lange auf sich warten lassen würden.

Zwei Landjäger legten sich auf die Lauer. Bald näherten sich zwei Frauen dem Garten. Eine Frau übersitzig den Zaun und wollte den Beutel gerade ergreifen, als sie von den Landjägern gefaßt und als die Postangestellte Berta Völkert erkannt wurde. Die andere Person, in der man ihre Mutter vermutete, ergriff inzwischen die Flucht. Auch der Völkert gelang es, auf dem Transport zu entweichen.

Der Herzog von Ratibor vor Gericht.

Vor dem Großen Schöffengericht in Ratibor begann die Verhandlung gegen den Herzog von Ratibor wegen fahrlässiger Tötung. Aufgeboten sind elf Zeugen und acht Sachverständige. Die Anklage beschuldigt den Herzog, am 5. Februar d. J. durch Fahrlässigkeit den Tod seines Leibkutschers Hyrtel verschuldet zu haben. Der Herzog hatte sich im Schlitten auf die Wildschweinjagd begeben. Während der Schlitten auf einem Nebenweg stehenblieb, begab sich der Herzog nach einer Stelle, wo Wildschweine gesichtet worden waren. Nachdem zweimal Wildschweine deutlich auf einem Waldweg gesehen wurden, schoß der Herzog, als ein dunkler Gegenstand zum dritten Male auftauchte. Gleich darauf hörte man Hilferufe und man fand den Leibkutscher, der Wagen und Pferde verlassen hatte und in den Waldweg gekommen war. Der Verletzte starb am Abend, nach einer Beinamputation. Der Herzog und die an der Jagd beteiligten Forstbeamten gaben an, daß der Kutscher auf keinen Fall die Pferde verlassen dürfte. Am Nachmittag fand ein Lokaltermin statt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Blitzschlag im November.

Bei einem gestern über Leck und Umgegend im holsteinschen Nordfriesland niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in einen Bauernhof ein, der bis auf die Grundmauern eingeäschert wurde. Große Getreide- und Futtervorräte sind vernichtet worden. Mehrere Stück Vieh kamen in den Flammen um.

Das litauische Schmugglerschiff in Danzig

Das Schmugglerschiff, das am Freitag von dem litauischen Kriegsschiff „Präsident Smetona" beschlagnahmt wurde, aber in der Dunkelheit entkam, ist heute in Danzig eingetroffen und hat die litauische Besatzung an Land gesetzt.

Andor v. Pechy — mit der roten Nelke.

Aus dem Leben eines Mannes vom grünen Rasen.

In Wien ist der ungarische Rennstallbesitzer und Herrenreiter Andor v. Pechy im Alter von 76 Jahren gestorben.

Mit ihm hat die ungarische Gesellschaft eines ihrer seltsamsten Mitglieder verloren, den „Mann mit der roten Nelke". Andor von Pechy trug nämlich jahraus jahrein eine blutrote Nelke im Knopfloch. Andor von Pechy hatte von seinem Vater ein großes Vermögen geerbt. Das Vermögen verstand er zu mehren, wozu wohl hauptsächlich sein fabelhaftes Glück auf den Rennbahnen beitrug. Trotzdem ihm durch den k. u. k. Kämmerertitel der Zutritt zu der feudalsten Gesellschaft sicher war, fühlte sich Andor von Pechy immer nur im Verkehr mit bürgerlichen Kreisen wohl. Seine Freunde waren Rechtsanwälte, Aerzte, Journalisten und selbstverständlich in großer Zahl Rennsportler. Diese konnten stammen, woher sie wollten. Pechy nahm sie freundlich auf.

Als junger Mann — er studierte Rechtswissenschaft an der Budapester Universität — wurde Pechy plötzlich in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Damals, vor reichlich fünfzig Jahren, zeigte der junge Kavalier noch kein Interesse für die Pferderennen, er tat sich im Billardspiel hervor. Diesem Spiel gab er sich Tag für Tag hin in einem alten, kleinen Kaffeehause in der Budapester Innenstadt, unmittelbar neben der Universität. Man erzählt sich, daß er damals eine Wette um sein ganzes väterliches Erbe eingegangen sei, fünfhundert Karambols hintereinander zu machen. Er hat es geschafft. Mit dem so gewonnenen Gelde soll er sich dann, zum ersten Male in seinem Leben, auf die Rennbahn begeben und dort den ganzen Betrag auf das erste beste Pferd gesetzt haben, das ihm in die Augen stach. Das Pferd machte das Rennen, und Andor von Pechy setzte im zweiten Rennen noch einmal den ganzen, um den Gewinn vermehrten Betrag, um wieder zu gewinnen. So soll er an jenem Tage das ganze Programm hindurch nur gewonnen haben, um sich am Abend den Mann nennen zu können, der in ganz Ungarn das größte, mobile Vermögen besaß.

Von diesem Zeitpunkte an blieb Pechy der Rennbahn treu. Wenn er auch später noch den juristischen Doktor gemacht hat, so war ihm die Juristen doch nie Lebenszweck. Bald kannte man ihn auf sämtlichen Rennplätzen in Budapest, Wien, Berlin, Hamburg, London und Paris, als einen der kühnsten Wetter, dessen waghalsige Unternehmungen fast ausnahmslos vom Glück begleitet waren.

Später wurde aus dem Rennbesucher ein Rennstallbesitzer. Erst kaufte er sich ein Pferd, dann erwarb er ein zweites und ein drittes hinzu, und schließlich standen sechzig Tiere edelsten Geblüts in seinem Stalle. An einzelnen Renntagen gewann er Millionen, und die Buchmacher zitterten vor ihm. Die Kurse von Pferden, auf die Andor v. Pechy gesetzt hatte, sanken sofort. Eine enge Freundschaft verband ihn mit dem Wiener Baron Rothschild. Vor dreißig Jahren soll er im Kartenspiel in einer einzigen Nacht dem Baron Nathaniel Rothschild eine Million Gulden abgenommen haben.

Sein berühmtestes Pferd war „Tokio". In Ungarn und in Oesterreich gewann er mit ihm alle Rennen. Da kam einer seiner Freunde, der ungarische Rennstallbesitzer Richard Wehrmann, und überredete ihn, „Tokio" nach Longchamps für den „Prix Conseil Municipal" zu nennen. Pechy widersprach, worauf Wehrmann ihn einen Feigling nannte. Daraufhin schickte Pechy das Pferd nach dem Pariser Rennplatz, wettete aber selbst ein anderes. Und der in Oesterreich und Ungarn so siegreiche „Tokio" lief in Longchamps tatsächlich als letzter durchs Ziel. Da ließ Andor von Pechy in den Pariser Zeitungen ein Inserat veröffentlichen: „Tokio kehre zurück. alles verziehen!"

Der „Mann mit der roten Nelke" war eben in jeder Hinsicht ein Kauz. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in Wien, wo er ein fürstlich eingerichtetes Palais bewohnte. In der letzten Zeit sprach er mehr und mehr von seinem nahen Tode.

Noch eine Eigenschaft Pechys muß hervorgehoben werden: Er war ein Mensch, an den sich jeder um Hilfe wenden konnte. Sein Geldbeutel stand immer offen. Arme Studenten lernten auf seine Kosten, und jungen Schauspielerinnen verhalf er zu einer Karriere. Nicht nur weil er ein ausgesprochener Freund der Frauen, sondern auch weil er tatsächlich ein guter Mensch war.

Wieder ein Schiffsunglück an der polnischen Ostseeküste.

In der Nähe von Heisternest auf Hela ist der schwedische Motorsegler „Thyra" gestrandet, nachdem er vier Tage vergeblich gegen den Sturm angekämpft hatte. Die Besatzung konnte mit großer Mühe gerettet werden. Das Schiff, das sich auf der Reise von Danzig nach Schweden befand, muß als verloren gelten. Die Schiffsladung bestand aus Benzin in Tonnen. Soweit sie nicht von den Fluten davongetragen worden ist, wird versucht, sie zu bergen. Zwei Fahrzeuge der Danziger Gesellschaft Weichsel sind zu diesem Zweck im Helaer Hafen bereitgestellt worden.

Verwegener Diebstahl im Wiener Bankverein.

Im Wiener Bankverein fiel den im Hause den Sicherheitsdienst versehenden Kriminalbeamten längere Zeit in der Schalterhalle der Bank ein junger Mann auf. Als der Diener einer anderen Bank an einem Schalter eine Summe von 20 000 Pengö in 100-Pengö-Scheinen erlegen wollte, trat der junge Mann von rückwärts an das Schalterpult heran, ergriff einige Päckchen der auf dem Pult liegenden Banknoten und ergriff die Flucht. Die Kriminalbeamten konnten ihn jedoch schon im Vorraum des Gebäudes festnehmen. Der Verhaftete ist der 21jährige stellungslose Koch Walter Metzel aus Sachsen, der erst am Sonnabend gänzlich mittellos nach Wien gekommen war.

Sechs Bauerngehöfte eingeäschert.

Am Sonntag brach in der Gemeinde Kabbl im Paznauntal (Tirol) ein Brand aus, durch den der Weiler Egg vollständig eingeäschert wurde. Dem Brande fielen sechs Bauernhöfe mit den Wirtschaftsgebäuden zum Opfer Zwei Feuerwehrleute wurden beim Rettungswerk schwer verletzt.

Räuberbanden in der Mongolei.

Wie aus Ulan Bator in der Mongolei gemeldet wird, versuchte dort eine 170köpfige Räuberbande einen Ueberfall auf die Mongolische Staatsbank, der jedoch von Militär zurückgeschlagen werden konnte. 14 Banditen wurden getötet.

Der Flug der „D 1220" nach den Azoren.

Den Heinkel-Flugzeugwerken ist jetzt ein telegraphischer Bericht des Führers der „D 1220" über den Flug von Lissabon nach Horta (Azoren) zugegangen. Danach hat das Flugzeug während seines Fluges mehrfach gute Funkverbindungen mit Ozeandampfern aufnehmen können. Der erste Teil des Fluges ging bei gutem Wind und sehr guter Sicht vonstatten. Später verschlechterte sich das Wetter und die Sicht wurde teilweise so unklar, daß die Antenne eingenommen und in fünf Meter Höhe geflogen werden mußte. Die Landung im Hafen von Horta ging glatt vonstatten. Die Besatzung des deutschen Flugzeuges wurde von der Bevölkerung enthusiastisch bezrüßt. Der Militärgouverneur und die Spitzen der Behörden bewillkommneten die Flieger. Die Aufnahme in der deutschen Kolonie war sehr herzlich. Der Bericht schließt mit der Feststellung, daß die Maschine und der Motor zur vollsten Zufriedenheit gearbeitet haben, und daß die Besatzung gesund und munter ist. Die Flugstrecke 1620 Kilometer Länge wurde in 9¾ Stunden durchflogen, bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 165 Kilometer in der Stunde.

Die Not in Neu-England.

In den von den Ueberschwemmungen schwer betroffenen nordamerikanischen Neuengland-Staaten ist harter Frost und scharfer Nordwestwind eingetreten, wodurch die Leiden der annähernd 50 000 Obdachlosen täglich verschlimmert werden. Die Zufuhr von Lebensmitteln und Sanitätsmaterial wird durch den Zustrom von zahlreichen Neugierigen verhindert. Die offizielle Verlustliste weist jetzt 125 Tote auf. Doch nimmt man allgemein an daß sich die Zahl infolge der Kälte, der teilweise eintretenden Hungersnot und von Epidemien, deren Ausbruch man befürchtet, erhöhen wird. Man schätzt den Sachschaden einschließlich des Verlustes von tausenden Stück Vieh auf über 50 Millionen Dollar. In Schilderungen von Augenzeugen werden neben den Leiden der Bevölkerung vor allem die heldenhaften Rettungsaktionen beschrieben bei denen die Insassen von einsam liegenden Farmhäusern in letzter Minute vor dem sicheren Tode bewahrt wurden.

*

Das Hochwasser hat jetzt in der ganzen Stadt Montpelier die zweiten Stockwerke erreicht. Viele Häuser stürzten zusammen, und riesige Lebensmittelvorräte sind vollkommen vernichtet. In der Stadt haben Truppen einen scharfen Wachtdienst eingerichtet, weil man Plünderungen seitens dunkler Elemente befürchtet. Lebensmittel werden nur auf Karten ausgegeben und werden streng rationiert. Dies kommt, praktisch genommen, der Verhängung des Standrechtes gleich.

Miß Logan erhält 100 Pfund Geldstrafe.

Fräulein Dr. Logan wurde durch den Lordmayor von London zu einer Geldstrafe von 100 Pfund und 10 Pfund Gerichtskosten verurteilt. Ihr Trainer zu 50 Pfund Geldstrafe und 5 Pfund Gerichtskosten. Fräulein Logan hatte bekanntlich behauptet, Anfang Oktober den Kanal durchschwommen zu haben, obwohl sie den größten Teil in dem Begleitboot verbracht hatte.

Ein spanischer Expreß verunglückt.

In der Nähe von Escorial unweit Madrid entgleisten infolge Schienenbruches fünf Waggons des Nord-West-Expreß. Im Speisewagen waren gerade 40 Personen beim Essen. Der Speise- und der Schlafwagen stürzten eine hohe Böschung hinab und wurden vollständig zertrümmert. Wie durch ein Wunder gab es keine Tote, jedoch wurden 20 Personen zum Teil schwer verletzt.

Das Totenhaus von Schanghai.

Etwa 500 Mitglieder der Organisation der Textilarbeiterinnen hielten im Chapeiviertel von Schanghai eine Versammlung in einem Kino ab, um eine neue Vereinigung zu bilden.

In dem Augenblick, in dem sich die Teilnehmerinnen der Versammlung erhoben, um zu der Wahl der Führer zu applaudieren, stürzte das Gebäude ein. 135 Frauen und Kinder wurden getötet und etwa 200 schwer verletzt. Der dritte Stock des Gebäudes, in dem die Versammlung stattfand, stürzte ohne jedes vorherige Anzeichen mit lautem Krach auf den zweiten Stock, der dem starken Anprall nicht standhielt und, gefolgt von einfallenden Wänden, Steinen und Balken, weiterstürzte.

Chinesische Truppen sperrten den Trümmerhaufen ab und unterstützten die Polizei bei der Bergung der Toten und Verletzten. Soweit bisher bekannt ist, wurde als einziger Mann der Führer einer lokalen Arbeiterorganisation getötet.

Sturmflut über Kamtschatka.

Wie aus Wladiwostok gemeldet wird, ist eine große Sturmflut über der sibirischen Halbinsel Kamtschatka hereingebrochen, die schweren Schaden angerichtet hat. Ein russisches Kriegsschiff ist untergegangen. Die halbe Besatzung ist dabei ertrunken, 14 Personen wurden gerettet. Nach einer weiteren halbamtlichen Meldung sind auch noch neun Fischerboote mit koreanischer Besatzung untergegangen.

Ein ohnmächtiger Bodendieb.

Gellende Hilferufe machten gestern früh um 3½ Uhr in Berlin Passanten auf das Haus Stolpische Straße 20 aufmerksam, vor dem ein Gerüst aufgebaut ist. Sie sahen auf dem Dach einen Mann, der auf der schrägen Fläche herunterglitt und am Schutzdach hängen blieb. Weil sie selbst ihn nicht retten konnten, so riefen sie die Feuerwehr, die den Unbekannten bewußtlos daliegen fand. Sie seilte ihn an, ließ ihn herab und brachte ihn nach dem Krankenhaus, wo er noch bewusstlos daniederliegt. Wer er ist und wie er auf das Dach gekommen ist, weiß man noch nicht, man glaubt aber, daß es sich um einen Bodendieb handelt, der beim Versuch, in die Dachkammern zu gelangen, ausgeglitten und vor Angst in Ohnmacht gefallen ist.

Internationaler Wettbewerb im Maschinenschnellschreiben. Gestern fand in Paris ein internationaler Wettbewerb im Maschinenschnellschreiben statt, an dem 30 Bewerber, darunter nur zwei Männer, teilnahmen. In dem Kampf Berlin—London trug Miß Mitchell von London mit 55 Zeilen in fünf Minuten den Sieg über die Berlinerin Olga Fischer davon.

Ein schweres Erdbeben verzeichnet. Gestern Nacht verzeichnete das Erdbebeninstitut in Banja bei Rom in einer Entfernung von 8500 Kilometer ein schweres Erdbeben, das die Registrierapparate drei Stunden lang störte.

Ein neuer Fluggeschwindigkeitsrekord? Der Marineleutnant Williams in Neuyork hat nach seinen Angaben während eines Kunstfluges eine Geschwindigkeit von 322,6 Meilen pro Stunde erreicht. Das Flugzeug ist ein umgebautes Rennflugzeug mit einem Packardmotor. Williams will in dieser Woche noch einmal starten, um einen offiziellen Schnelligkeitsrekord aufzustellen.

Nur ein Bajazzo. Marceline, einer der größten Clowns auf den amerikanischen Bühnen, hat Selbstmord begangen. Ohne Beschäftigung und aller Mittel bar, hat er sich zu diesem letzten Schritt entschlossen.

Der Schachweltmeisterschaftskampf. Nach Meldungen aus Buenos-Aires wurde die 25. Runde im Schachweltmeisterschaftskampf Capablanca—Alechin nach 40 Zügen vertagt.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Wir suchen für unser

Spezialgeschäft in Herren-Bekleidung

flotten Verkäufer

Nur Herren aus der Branche wollen sich melden.

Max Meßner

Merseburg, Weißenfelser Straße 7.

Ordentliche, zuverlässige

Frau

(an Stelle Mädchen), evtl. junges

Mädchen

das zu Hause schlaf. kann, gesucht. Merseburg, Lindenstraße 71.

Dienstmädchen

ehrlich und sauber, sofort gesucht.

Geschw. Liebe, Merseburg, Entenplan 4.

Stellengesuche

Jung. Stahlhelmkamerad, welcher sich vor keiner Arbeit scheut, sucht

Beschäftigung

Offert. unt. C 842/27 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Suche für meine 15jährige

Tochter

Stellung in kleinem Haushalt.

Otto Becker, Klein-Kayna, Naumburger Straße 32.

Mietgesuche

Leere 2—3-Zimmer-

Wohnung

mit etwas Heizung für junge Eheleute mit Kind in Merseburg gesucht. Angeb. unter C 844/27 an die Exp d. Ztg. erb.

Kapitalien

Sofort

Darlehn

bei Ratenrückzahlung durch E. Dicke, Magdeburg, Fürstenufer 18, Tel. 42522.

4000 Mark

als 1. Hypothek bei 12 Proz. Verzinsung auf neues Grundstück gesucht. Angebote unter C 1519 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Zu verkaufen

Gebrauchte

Eisenbahn-Holzschwellen

in Ladungen je 300 Stück zum Preise von 0.80 M. je Stück frei Corbetha abzugeben. Ammoniakwerk Merseburg, G. m. b. H., Leunawerke, Krs. Merseburg.

Leb. Satz- und Spiegelkarpfen

1- u. 2Sömm., billig abzugeben. Off. u. C 841/27 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Baugelände

in Bad Dürrenberg und Umgebung zu kaufen gesucht. Off. unt. C 847/27 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Gut

von 80 Morg. prima weizen- und kleefähig. Boden Nähe Weimar, m. leb. u. tot. Invent. u. gef. Ernte sof. zu verk. Wohnhaus, 8 Zimmer. Grundstück maff. in gut. baul. Zust. Preis 45 000 M. Anz. 10 000 Mk. Auskunft geg. Rückporto erteilt Pohl & Co., Grundstücksverkehr, Weimar, Röderstraße 8.

Heiratsgesuche

Einheiraten

kann jung. Mädchen in größere, in gutem Zustande befindliche Mühlengutswirtsch. (Thüringens). Vermittler verb. Frdl. Zuschr. wenn mögl. mit Bild, welches retourniert wird, u. genauer Angabe der Verhältnisse erb. u. T 26237 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271108-10/fragment/page=0009

Original Kloster-Salbe

seit 100 Jahren unübertroffen bei Heilung

Offener Beine, Flechten

all. Art, schwärende Brüste, Krampfadergeschwüre, Hämorrhoid., Hautausschläge, Pickel, Lupus, Knochenfraß, Karfunkel und Blutgeschwüre.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Frau H. K. schreibt: „Mein 23 Jahre altes, aus 7 Löchern bestehendes Beinleiden heilte ich in kurzer Zeit mit Kloster-Salbe, alles andere half nicht."

Polizei-Wachtmeister R. B. schreibt: „Mein altes Flechtenleiden heilte ich mit Ihrer Salbe, hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, werde dieselbe überall empfehlen."

Herr B. A. schreibt: „Durch Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich von 20jährigem Beinleiden geheilt. Die Salbe hat Wunder gewirkt."

Kloster-Salbe ist in Töpfen zu **2 u. 4 Mk.** direkt vom Fabrikanten **Aug. Hönes, Duisburg,** Bungertstraße 17—19, zu beziehen.

Warnung vor Nachahmung, nur echt mit Fabrikmarke.

Teppiche

Brücken-Läuferstoffe

ohne jede Anzahlung

in besten deutschen Qualitäten liefert gr. Leipzig. Teppichhaus

in 9 Monatsraten

bei franko Lieferung. Ihre gefl. Offerte erb. baldgefl. unter

L. B. 7424 durch Rudolf Mosse Leipzig

SARRASANI

Der einzige europäische Zirkus von Weltbedeutung
Nach seinem Triumphzuge durch Amerika in **Leipzig**

Sarrasani ist:

Der Mann, dessen einzigartige Größe 55 ausländische Diplomaten, Reichsministerien, Staatsbehörden und die Weltpresse anerkannten.

Der Mann mit der schönsten Zeltstadt, die je konstruiert wurde.

Der Mann mit dem größten Zirkus-Autopark der Welt: 130 Lastzüge.

Der Mann, vor dessen Zelt 3000 Lampen märchenhaft leuchten.

Der Mann, dessen Riesenzelt 10 000 Zuschauer faßt.

Der Mann, der die reichsten Schätze an exotischen Tieren in aller Welt sammelte.

Der Mann, der 37 Nationen aller Zonen in seine Arena bringt.

Der Mann, der den amerikanischen Humbug der 3 Manegen nicht mitmacht.

Der Mann, der in seiner einzigartigen Riesenmanege die reichste Schau der Welt zu billigsten Preisen bietet.

Der Mann, der in Amerika deutsche Arbeit zur Weltgeltung brachte.

Der Mann, um den uns Amerika beneidet.

Der Mann, der den echten deutschen Volkszirkus schuf.

Eröffnung

17. November

auf dem Meßplatz

Täglich 7,30 Uhr. Nachmittagsvorstellungen Mittwochs, Sonnabends und Sonntags 3 Uhr. Kinder zahlen nachmittags auf allen Plätzen halbe Preise. Tierschau: Sonntags 11—1 Uhr mit Massenkonzert — 100 Musiker — Indianerdorf — Cowboyspiele.

Vorverkäufe:

Kaufhaus Ury Gebr., Königsplatz, Verkehrsbüro Meßamt, Markt 4, Kiosk des Meßamtes, Hauptbahnhof, Bahnsteig 14—15.

Lindenau: Zig.-Haus H. Preßler, Lindenauer Markt 19.

Zirkuskassen sind ununterbrochen von 10 Uhr morgens geöffnet.

Zirkustelephon: 19881.

Nur wenige Tage!

Sarrasani bringt:

Das weltberühmt gewordene Berliner Festprogramm.
Den Völkerkongreß in der Arena, 400 Vertreter von Nationen aller Zonen.
Indianerhäuptling „Große Schlange" mit Kriegern, Frauen und Kindern.
Chinesen, Japaner, Tibetaner, Inder, Brasilianer, Argentiner, Mulatten, Kreolen, Tscherkessen, Rifkabylen, Marokkaner, Kongoneger,
Die verwegensten Reiter, tollkühne Fakire, die besten Artisten, die besten Clowns.
500 Tiere aller Erdteile,
22 indische Elefanten,
30 Löwen, Tiger, Leoparden, Panther, Polarbären, Kaukasusbären, Kamele, Zebras, Stiere, Büffel, Seelöwen, Kängeruhs, Affen, Schlangen,
„Ödipus", das einzige dressierte Nilpferd,
180 Edelpferde,
Prunkballets von 60 schönen Frauen,
Massenszenen aus dem Orient,
100 Musiker,
Die berühmte argentinische Militärkapelle „Sesso",
Ein vollständiges Indianerdorf,
Das schönste Zirkusprogramm,
Die reichhaltigste Tierschau.

Kostenanschläge unverbindlich! — Künstlerische Entwürfe!

Bitte fordern Sie Vertreterbesuch!

IHR EIGENER VORTEIL

Ist immer die Verwendung einer geschmackvollen Drucksache

Wir liefern:

Werbedrucke aller Art für Handel u. Industrie (ein- und mehrfarbig)

Broschüren und Zeitschriften, Formulare

Aparte Vereins- und Familiendrucksachen

Vornehm, schnell und preiswert

Merseburger Druck- u. Verlags-Anstalt G. m. b. H.
Hälterstraße 4 - Fernsprecher 100/101

Butter bleibt Butter!

Ich lege den größten Wert darauf, Ihnen allerfeinste reine Naturbutter zu den billigsten Tagespreisen zu liefern.

Gesunde schöne Eier Stück 11 ₰

Prima Corned Beef Pfund 80 ₰

Was ich brauche kaufe ich bei

J. H. Krause

Großartige Gelegenheit.

Durch die Kündigung u. Umzug m. Riesenlagers entsteht eine gr. Geschäftsumwälzung. Ich verkaufe deshalb zu Spottpreisen **1 eleg. Kutschwagen m. Geschirr, 2 fl. Pferde, 1 Lastauto, 2 To., 1 Möbelwag., Hobelbänke, Zupfmasch., Fourniersäcke usw.**

Ferner biete an spottbillig: **1 gebr. Speisezimmer, 1 herrl. Herrenzimmer, 1 wundervollen Teesalon u. 1 sehr gut erh. Schlafzimmer u. Teppiche.**

Gustav Jentzsch, Magdeburg

Besichtigung Gr. Münzstraße 1.

Freier Bahnversand.

Makulatur

ist zu verkaufen im

Merseburger Tageblatt

Hälterstraße 4.

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle. Mittwoch, 20 Uhr: „Macht des Schicksals."

Walhalla in Halle. Im Flug um die Welt.

Neues Theater in Leipzig. Mittwoch, 19 Uhr: „Undine."

Altes Theater in Leipzig. Mittwoch, 20 Uhr: „Die Schmetterlingsschlacht."

Operettenhaus in Leipzig. Mittwoch, 20 Uhr: „No, no Nanette."

Schauspielhaus in Leipzig. Mittwoch, 19,30 Uhr: „Spiel im Schloß."

Lichtspiele in Halle:

C. T. am Riebeckplatz. Die berühmte Frau.

C. T. Gr. Ulrichstraße. Kleinstadt-Sünder.

Ufa, Leipziger Straße. Ueb' immer Treu und Redlichkeit.

Ufa, Alte Promenade. Das tanzende Wien.

72er Mittwoch in der Funkenburg **Versammlung mit Damen**

JEDEN SONNTAG

½5 Uhr-Tee und Tanz

ERSTKLASSIGE KAPELLE

JEDEN MITTWOCH U. SONNTAG

Gesellschafts- und Tanz-Abend

ABENDANZUG

MÜLLERS HOTEL
MERSEBURG

Händler, Wiederverkäufer

kaufen Strümpfe, Trikotagen, Wäsche nur bei **L. Schütze, Dresden-A. 117,** Rietschelstraße 7

Preisliste gratis!

Hausfrauen! kauft nur „Gesang"

zu haben in allen einschl. Defailgeschäften

Grossisten zum Bezuge weist nach:

Gebrüder Friese, Aktiengesellschaft Kirschau in Sachsen.

Suchen Sie

etwas zu kaufen oder haben Sie etwas zu verkaufen?

Sie finden

stets Verkäufer und Käufer durch eine kleine Anzeige

im Merseburger Tageblatt.

Abonnenten haben Ermäßigung durch den Gutschein auf der Bezugsquittung. — — —

Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Küchen

sowie alle Einzel-

Möbel

preiswert zu den günstigsten Bedingungen, auf Teilzahlung, ev. ohne Anzahlung.

Chaiselongues

gegen 6 Monatsraten. Angebote unt. C 816/27 an die Exped. d. Bl.

Jetzt auch in

Leuna

Merseburgerstraße.

Max Schneider,

Fahrrad-, Motorrad-, Nähmaschinen-, Sprechmaschinen-Spezialgeschäft

Merseburg, Schmalestr. 19 Telephon 479.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271108-10/fragment/page=0010